

Heimatkunde

Klasse 3

Unterrichtshilfen

Unterrichtshilfen Heimatkunde Klasse 3



Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin
1984

Verfaßt von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Ute Szudra

Autoren:

Ute Szudra (Abschnitt 1, 4, 5), Ellen Vogt (Abschnitt 2), Hans-Joachim Geffert (Abschnitt 3.1., Stoffeinheit 1), Rolf Leimbach (Abschnitt 3.1., Stoffeinheit 2), Manfred Brandt (Abschnitt 3.1., Stoffeinheiten 3 und 4), Manfred Pohle † (Abschnitt 3.1., Stoffeinheit 5), Gerhard Kunze (Abschnitt 3.2.)

Redaktion: Angela Lindeke

© Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1984

1. Auflage

Ausgabe 1984

Lizenz Nr. 203/1000/84 (E 092054 – 1)

LSV 0645

Einband und typografische Gestaltung: Atelier vvw

Printed in the German Democratic Republic

Gesamtherstellung: Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden

Schrift: 9/10 Garamond

Redaktionsschluß: 16. Dezember 1983

Bestell-Nr. 7078606

00500

Inhaltsverzeichnis

1. Zur Realisierung der Ziele und Aufgaben des Heimatkundeunterrichts in Klasse 3	4
1.1. Zu den Zielen und Aufgaben	4
1.2. Zur Planung und Gestaltung des Unterrichts	7
1.3. Zur Anlage und Gestaltung der Unterrichtshilfen	10
2. Vorschlag für eine Stoffverteilung	12
3. Beispiele für die Gestaltung des Unterrichts	14
3.1. Einführung in das gesellschaftliche Leben	14
Stoffeinheit 1: Schule und Heimatort	14
Stoffeinheit 2: Unser Heimatkreis	24
Stoffeinheit 3: Vorbereitung der Jungpioniere auf ihre Aufnahme als Thälmannpioniere	42
Stoffeinheit 4: 8. Mai – Tag der Befreiung vom Faschismus	51
Stoffeinheit 5: Verkehrskunde – Verkehrserziehung	60
3.2. Kenntnisse über die Natur – Naturbeobachtung	70
Stoffeinheit 1: Pflanzen und Tiere der Heimat	70
Stoffeinheit 2: Das Wetter und die Wetterbeobachtungen in den einzelnen Jahreszeiten	85
Stoffeinheit 3: Zur gesunden Lebensweise	92
4. Unterrichtsmittelübersicht	94
5. Literaturempfehlungen für die Hand des Schülers, die gleichzeitig für die Hand des Lehrers gelten	96

1. Zur Realisierung der Ziele und Aufgaben des Heimatkundeunterrichts in Klasse 3

1.1. Zu den Zielen und Aufgaben

In den ersten beiden Schuljahren haben sich die Schüler mit ausgewählten Gegenständen, Erscheinungen und Vorgängen in der Natur und in der Gesellschaft ihrer engeren Heimat beschäftigt. Sie wissen, daß ihre Eltern und die anderen Werktätigen in ihrem Heimatort fleißige Arbeit verrichten, die für alle von Nutzen ist. Sie sind zur Achtung vor der Arbeit und den arbeitenden Menschen erzogen worden. Die Schüler wurden mit öffentlichen Einrichtungen vertraut gemacht und wissen, wie man sich dort verhält. Sie haben Einblick in die Arbeit des Rates der Gemeinde bzw. des Rates der Stadt gewonnen. Die Schüler kennen die bewaffneten Kräfte unserer Republik und empfinden herzliche Verbundenheit gegenüber den Menschen, die unsere Heimat und den Frieden schützen. Sie fühlen sich in ihrer Heimat geborgen, kennen ihre Pflichten als Schüler und Jungpioniere und beteiligen sich nach Kräften am gesellschaftlichen Leben ihres Heimatortes. Erste Kenntnisse haben die Schüler über die Kindheit und den Kampf Ernst Thälmanns als Arbeiterführer erworben. Im Zusammenhang mit dem 1. Mai ist ihnen die Verbundenheit der Menschen unserer Republik mit den Menschen in den anderen sozialistischen Ländern und mit allen fortschrittlichen Menschen in der Welt nahegebracht worden.

Die Schüler kennen Verkehrsmittel ihres Heimatortes und deren Bedeutung. Wichtige Verkehrsregeln für Fußgänger und Radfahrer sind ihnen bekannt, und sie haben sich darin geübt, sich im Verkehr richtig zu verhalten.

Die Schüler kennen den Kalender, haben Wetterbeobachtungen durchgeführt und können darüber berichten. Sie haben einige Pflanzen und Tiere genauer kennengelernt und jahreszeitlich bedingte Veränderungen an ihnen beobachtet.

Über die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur sind die Schüler an konkreten Beispielen belehrt worden, und sie sind bemüht, sich im Umgang mit Pflanzen und Tieren richtig zu verhalten. Die Schüler sind zum Entdecken der Schönheit ihrer Heimat angehalten worden.

Bei der Aneignung von Kenntnissen und der Gewinnung von Einsichten haben die Schüler ihre geistigen Kräfte und ihre moralischen Eigenschaften weiterentwickelt, ihr Wissensdrang, ihre Entdeckerfreude, ihre Bereitschaft und Fähigkeit, den eigenen Beitrag zur Erfüllung kollektiver Aufträge gut zu erledigen, haben zugenommen.

Die Schüler haben ihre konkreten Vorstellungen sowohl aus der unmittelbaren Umwelt als auch mit Hilfe von Unterrichtsmitteln unterschiedlicher Art gewonnen. Sie haben Wissen aus Sachtexten erworben und geübt, Fragen und Aufgaben zu den Texten im Lesebuch zu beantworten bzw. zu lösen. Entsprechend ihrem Vermögen, schriftliche Aufzeichnungen zu machen, haben sie auch Ergebnisse des Unterrichts im Heimatkundeheft festgehalten. Auf diesen Voraussetzungen kann der Heimatkundeunterricht in Klasse 3 aufbauen. Mit 3^{1/2} Wochenstunden hat er einen erheblichen Anteil am Unterricht in dieser Klassenstufe. Heimatkunde trägt mit seinem lebensverbundenen und konkret-anschaulichen Charakter

dem Bedürfnis der Kinder dieser Altersstufe nach ständiger Erweiterung ihres Erfahrungsbereiches Rechnung. Er hat, wie der Schulgarten- und Werkunterricht, wesentlichen Anteil an der polytechnischen Bildung und Erziehung der Schüler und bietet den Schülern vielfältige Möglichkeiten, tätig zu werden. Heimatkunde ist deshalb bei den meisten Schülern sehr beliebt. Daraus erwachsen besonders günstige Möglichkeiten, die Kinder vielseitig weiterzuentwickeln.

In Klasse 3 wird die Behandlung ausgewählter Themen aus Natur und Gesellschaft nun in deutlich profilierten Teillehrgängen fortgesetzt. Damit wird in der abschließenden Unterstufenklasse eine stärkere Fachorientierung angebahnt, die in Klasse 4 dann eine fachvorbereitende Funktion erhält. Weiterhin besitzen Exaktheit, Faßlichkeit, Lebensverbundenheit und Parteilichkeit große Bedeutung im Heimatkundeunterricht. Er ist auch in dieser Klassenstufe vor allem heimatbezogen zu gestalten. Die Erziehung zur Liebe zur Heimat als Bestandteil des sozialistischen Vaterlandes ist vorrangiges Ziel des Heimatkundeunterrichts. Der Erfahrungsbereich der Schüler ist auf Gesellschaft und Natur im Heimatkreis auszudehnen. Dabei sind ihre Empfänglichkeit für die Schönheit der Heimat und ihre Achtung vor dem Leben und der Arbeit zu vertiefen. Die differenzierteren Interessen der Schüler und ihr größerer Erfahrungsschatz sind zu nutzen für die Entwicklung von Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer und Sorgfalt beim Lernen. Die ausgeprägteren sozialen Beziehungen der Schüler ermöglichen die Erhöhung des Verantwortungsbewußtseins für die Erledigung kollektiver Aufgaben. Aus ihrer Vorbereitung auf die Aufnahme in die Reihen der Thälmannpioniere erwachsen neue Lernmotivationen. Indem im Heimatkundeunterricht intensiv gelernt wird, eignen sich die Schüler Grundlegendes an, entwickeln sie ihre geistigen Kräfte weiter und werden sie befähigt, wichtige Methoden und Verfahren des Lernens (wie Erkunden, Beobachten, Lesen, Vergleichen von Sachverhalten) immer selbständiger anzuwenden.

Der ganztägige Bildungs- und Erziehungsprozeß bietet für den Heimatkundeunterricht in Klasse 3 gute Möglichkeiten, die Interessen der Schüler für gesellschaftliche Sachverhalte wie auch die der Natur weiterzuentwickeln und ihre eigenen Initiativen zu lenken und zu fördern.

Die Schüler sollen bei der Behandlung ausgewählter Unterrichtsgegenstände die Heimat vor allem in der Gegenwart erfassen. An bestimmten Sachverhalten werden erste historische Vorstellungen entwickelt. Die Schüler sollen sich auch mit der weiteren Entwicklung der sozialistischen Heimat beschäftigen. Es ist dabei immer kontinuierlich und systematisch an die Ergebnisse von Klasse 2 anzuschließen. So ist beispielsweise die dort angebahnte Einsicht, daß die Werktätigen des Heimatortes als sozialistische Eigentümer zum Wohle aller große Leistungen vollbringen wollen, am konkreten Beispiel aus dem Heimatkreis zu vertiefen.

Den Schülern werden weitere Kenntnisse über Leben und Wirken Ernst Thälmanns vermittelt. Sie erfahren auch, wie er dem Terror der Faschisten widerstand, und erfassen die Gründe, warum ihn die Faschisten ermordeten. Die Schüler erfahren von den Auswirkungen der faschistischen Herrschaft in ihrem Heimatkreis und von der Unterdrückung anderer Völker durch die Faschisten. Sie erkennen, daß der 8. Mai 1945 als Tag der Befreiung vom Faschismus den Beginn eines neuen Lebens in unserer Heimat ermöglichte. Die Bereitschaft und der Wunsch, das Andenken der gefallenen Sowjetsoldaten und der Antifaschisten durch eigene Taten zu ehren, sollen bei den Schülern herausgebildet werden. Es sind Vorstellungen über erste gesellschaftliche Veränderungen nach dem 8. Mai 1945 zu gewinnen und die unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse vollbrachten Leistungen der Aktivisten der ersten Stunde zu würdigen. Mit dieser Betrachtungsweise werden erste historische Vorstellungen herausgebildet. Im Zusammenhang damit begreifen die Schüler, daß die Erhaltung und Sicherung des Friedens in der Gegenwart die wichtigste Aufgabe ist.

Mit der Herausbildung erster historischer Vorstellungen verbindet sich die Entwicklung

von Zeitvorstellungen. Sie wird durch den Einsatz vielfältiger pädagogischer Mittel wie Lehrervortrag, Schulbuch, audiovisuelle Unterrichtsmittel und durch die Zeitleiste mit ihren Applikationen erleichtert.

Einen wichtigen Platz nimmt in Klasse 3 die weitere Erziehung der Schüler zum verkehrsgerechten Verhalten ein. Dabei geht es um das bewußtere Handeln des Schülers als Fußgänger und als Radfahrer.

Auch die weitere Einführung der Schüler in die Natur verbindet sich eng mit Beobachtungen in der heimatlichen Umwelt. Die Artenkenntnisse der Schüler werden erweitert. An konkreten Beispielen erfassen die Schüler grundlegende Beziehungen, die zwischen Wachstum, Entwicklung und jahreszeitlichen Wettererscheinungen, zwischen Haltung, Pflege und Nutzung von Pflanzen und Tieren und zwischen Natur und Gesellschaft bestehen.

Am Beispiel der Arbeit der Werktätigen in der Landwirtschaft vertiefen sie ihr Wissen über deren verantwortungsvolle Arbeit. Für die eigene Gesunderhaltung lernen die Schüler hygienische Grundregeln kennen. Dabei begreifen sie, daß zwischen hygienischer Tagesgestaltung des Menschen, seiner Gesunderhaltung und seiner Leistungsfähigkeit ein wichtiger Zusammenhang besteht.

Im Heimatkundeunterricht der Klasse 3 sind Fähigkeiten, Einstellungen, Willens- und Gefühlseigenschaften eines jeden Schülers weiter auszubilden. Dabei sind die Zusammenhänge zwischen Wahrnehmen, Vorstellen, Denken, Einprägen und Reproduzieren zu beachten. Deshalb sind z. B. Sachverhalte, Vorgänge und Erscheinungen zu betrachten, zu beobachten, zu vergleichen und zu werten. Dafür ist, soweit möglich, die unersetzbare, originale Anschauung zu nutzen. Und es sind unbedingt auch Unterrichtsmittel unterschiedlicher Art, wie Unterrichtssendungen und vor allem kreiseigene Materialien, in den Unterricht einzubeziehen.

Durch vielfältige Tätigkeiten der Schüler sind Kenntnisse und Vorstellungen über Sachverhalte aus Natur und Gesellschaft sowie Einsichten zu vertiefen. Tätigkeiten wie das Zerlegen einer Blüte (vgl. UE 1.1.), das Anlegen von Blatt- und Früchtesammlungen (vgl. STE 1), das Auszeichnen, Nachzeichnen und Bezeichnen beim Arbeiten mit der Umriskarte (vgl. STE 1 und 2) sind z. B. notwendig für die erfolgreiche Aneignung des Unterrichtsstoffes durch die Schüler.

Die Karte ist ein wichtiges Mittel zum Kennenlernen der Heimat. In Klasse 3 lernen die Schüler erstmalig, sie zu lesen. Dafür müssen Sachkenntnisse und Verfahrenkenntnisse erworben werden. Als zweckmäßig hat sich erwiesen, die Schüler zu befähigen, Schrittfolgen anzuwenden, wie das Aufsuchen von Objekten auf der Karte, das lagerichtige Eintragen und Bezeichnen von Objekten auf der Umriskarte. Bei der Auseinandersetzung der Schüler mit der Wirklichkeit sind unmittelbare Beobachtungen unerläßlich. Dazu sind konkrete Aufgabenstellungen notwendig, die dem Schüler Beobachtungsschritte und deren Auswertung ermöglichen. Aus objektiven Gründen sind jedoch unmittelbare Beobachtungen bzw. unmittelbare Kenntnis- und Erfahrungsgewinnung nicht immer möglich. Das trifft z. B. auf solche Ereignisse zu, die historisch weit zurückliegen (STE 3 und 4). Hier muß die Befähigung der Schüler zum Erfassen von Sachverhalten und Zusammenhängen durch mittelbare Anschauung erfolgen. Mittler hierzu können Texte, Abbildungen, Unterrichtssendungen, Lichtbilder, Tonbildreihen, Applikationen, Geräte und Modelle sein (vgl. Abschnitte 3 und 5).

In Klasse 3 verfügen die Schüler erstmalig über ein Lehrbuch für den Heimatkundeunterricht, das sowohl die Funktion eines Lern- als auch eines Übungsbuches besitzt. Anknüpfend an die Arbeit mit Sachtexten im Lesebuch der Klasse 2 sind die Schüler systematisch zu befähigen, mit diesem Lehrbuch zu arbeiten (vgl. Abschnitt 3). Sie üben sich darin, durch stilles und lautes Lesen Fakten und Zusammenhänge aus Textabschnitten und später aus dem Textganzen zu ermitteln, Episoden nachzuerzählen sowie Fragen und Aufgaben zu erfassen, zu beantworten und wiederzugeben. Die Schüler werden auch zum Erfassen

der Gliederung eines Textes befähigt und zur Übernahme fachgerechter Bezeichnungen und sprachlicher Wendungen in ihren eigenen Sprachschatz angehalten.

Der Heimatkundeunterricht hat insgesamt zur Sprachentwicklung der Schüler beizutragen: Die Schüler üben sich in der mündlichen Wiedergabe erworbener Kenntnisse, in der sprachlich exakten Formulierung von Ergebnissen ihrer Beobachtungs- und Erkundungsaufträge, im Zusammenfassen von Kenntnissen, im Formulieren und Beantworten von Fragen. Ihre Fähigkeiten, Ergebnisse des Unterrichts im Heimatkundeheft festzuhalten, sind weiterzuentwickeln. Eine enge Koordinierung mit den muttersprachlichen Disziplinen erleichtert die Realisierung dieser Aufgaben.

1.2. Zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

Durch die deutliche Profilierung des Unterrichtsstoffes in die Teillehrgänge „Einführung in das gesellschaftliche Leben“ und „Kenntnisse über die Natur – Naturbeobachtungen“ sind die wesentlichen Bildungs- und Erziehungsinhalte effektiv angeordnet. Sie verdeutlichen dem Lehrer die stoffliche Linienführung in Klasse 3. Der Unterricht in Heimatkunde ist so zu planen, daß in der Regel in jeder Woche Inhalte aus beiden Teillehrgängen vermittelt werden.

Der ausgeprägt heimatbezogene Charakter der beiden Teillehrgänge ermöglicht die Herstellung von Beziehungen zwischen den Themen aus den Bereichen Gesellschaft und Natur. Dabei ist zu beachten, daß die Themen aus der Gesellschaft in der im Lehrplan ausgewiesenen Reihenfolge behandelt werden. So können die Ergebnisse des vorangegangenen Unterrichts Ausgangspunkt für die Behandlung des neuen Stoffes sein.

Die naturkundlichen Themen erfordern teilweise die Berücksichtigung jahreszeitlicher Bedingungen. Bestimmte Komplexe (z. B. die Wetterbeobachtungen, Veränderungen an Bäumen in den verschiedenen Jahreszeiten) sind über das Schuljahr verteilt zu behandeln. Grundsätzlich sind die konkreten örtlichen Gegebenheiten und die jeweilige aktuelle Situation als wesentliche Bedingungen des Unterrichts zu beachten.

Unerläßlich für einen aneignungsgerechten Heimatkundeunterricht und für eine entsprechende Planungsarbeit ist ein gründliches Lehrplanstudium. Vor Beginn des Schuljahres kommt es darauf an, sich einen Überblick über die Ziele, Aufgaben und Inhalte des Heimatkundeunterrichts dieser Klassenstufe zu verschaffen. Dabei ist zunächst die Linienführung für das Schuljahr zu erfassen. Dann sind die Bezüge zwischen beiden Teillehrgängen und ihren Stoffeinheiten in der langfristig angelegten Planung zu berücksichtigen. Die Konkretisierung der in den Unterrichtshilfen gegebenen Empfehlungen für eine Stoffverteilung ist entsprechend der spezifischen Situation vorzunehmen. Bei der Stoffverteilung ist die zweckmäßige Koordinierung mit den Disziplinen Lesen, Schreiben und Mündlicher und schriftlicher Ausdruck sowie mit den Fächern Schulgarten- und Werkunterricht, Mathematik, Musik und Kunsterziehung zu beachten. Dabei sollte auch so geplant werden, daß bestimmte Aufgaben, z. B. zur Wetterbeobachtung, in Stundenteilen (koordiniert mit anderem Unterricht) gelöst werden. So kann das Eintragen der Ergebnisse der Wetterbeobachtung in die Beobachtungstabellen im Schreibunterricht erfolgen.

Die territorialen Möglichkeiten und Bedingungen im Heimatkreis sind so zu analysieren, daß die Heimatbezogenheit des Unterrichts langfristig geplant, vorbereitet und verwirklicht werden kann. Dazu gehört vor allem die Analyse der unmittelbar gegebenen realen Bedingungen im Heimatkreis (Gedenkstätten, Museen, Betriebe u. a.). Der Lehrer muß sich über die im Kreis vorhandenen Unterrichtsmittel informieren und muß prüfen, welche Unterrichtsmittel er sich selbst beschaffen muß (z. B. in der Kreisstelle für Unterrichtsmittel) bzw. was herzustellen ist (z. B. das Modell des Schulgrundstücks). Auf diese Weise kann

gezielt eine Koordinierung mit MMM-Objekten der Schule, mit der außerunterrichtlichen Tätigkeit, mit den Polytechnischen Zentren, mit dem Patenbetrieb, der Patenbrigade oder auch mit Eltern erfolgen. Die Abstimmung mit dem Sendeplan der Unterrichtssendungen des Fernsehens muß ebenfalls langfristig erfolgen.

Von besonderem Gewicht für eine gute Planung ist die Abstimmung mit weiteren in der betreffenden Klasse unterrichtenden Lehrern und der Horterzieherin. Sehr wichtig ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Dabei ist es zweckmäßig, zu Beginn des Schuljahres auf der Elternversammlung gemeinsam mit der Horterzieherin auf bestimmte Lehrplanforderungen aufmerksam zu machen, wie die zur Verkehrserziehung oder auch zur gesunden Lebensweise. So kann ermöglicht werden, daß wichtige Lehrplananliegen im täglichen Leben auch umgesetzt werden. Für die Realisierung der Ziele und Aufgaben des Heimatkundeunterrichts ist es wichtig, daß jeder Schüler erfolgreich lernt. Der Lehrer muß die einzelnen Schüler und ihre Lebensbedingungen kennen und sie in der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts, speziell in der differenzierten Arbeit mit den Schülern, berücksichtigen.

Leistungsstand und Leistungsvermögen der Kinder in Klasse 3 sind meist recht unterschiedlich. Gleiches gilt für ihre Erfahrungen sowie für die Konzentrationsfähigkeit und auch für Besonderheiten in der Wahrnehmung. Deshalb sollte zu Beginn und im Verlaufe des Schuljahres der Entwicklungsstand der Schüler ermittelt und bei allen weiteren Maßnahmen berücksichtigt werden. Durch zweckentsprechenden Methodenwechsel kann verhindert werden, daß die Schüler ermüden. Konzentrierte Belastung sollte zwanzig Minuten nicht überschreiten; ein überlegter Wechsel von Anspannung und Entspannung sollte geplant werden. Hinsichtlich der Denkentwicklung der Schüler muß in der methodischen Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt werden, daß das abstrakt-logische Denken der Schüler systematisch entwickelt werden muß. Es ist stets von konkret-anschaulichen Vorstellungen auszugehen. Das hat besondere Bedeutung für zeitlich zurückliegende Sachverhalte. Hier sollten unbedingt Anschauungsmittel eingesetzt werden. Sprachlich gut gestaltete Episoden und emotional bewegende Lehrererzählungen können eine große Wirkung auf die Schüler ausüben. Es ist überhaupt zu beachten, daß die Schüler dieser Altersstufe emotional sehr ansprechbar sind. Sie reagieren auch schon differenzierter auf Wertungen durch den Lehrer. Eine individuelle Einstellung auf den einzelnen Schüler ist deshalb unerlässlich. Fehlurteile der Schüler sollten niemals schroff zurückgewiesen, sondern mit Takt erörtert werden.

Jeden Schüler zu bilden und zu erziehen bedeutet aus didaktisch-methodischer Sicht, vielfältige *Tätigkeiten* anzuregen und zu praktizieren. Der Heimatkundeunterricht ist so zu gestalten, daß die Schüler zum genauen Betrachten und Beobachten, zum zielgerichteten Erkunden, zum aufmerksamen Zuhören, zum zweckentsprechenden mündlichen wie schriftlichen Darstellen veranlaßt werden. Dabei muß der Lehrer beachten: Was haben meine Schüler in den vorausgegangenen Schuljahren gelernt, was können sie demzufolge, und was lernen sie im Verlaufe des Schuljahres und auch im folgenden? Erworbene Voraussetzungen, vorhandene Erfahrungen, sich ausbildende Interessen und Neigungen sowie zunehmende geistige Reife der Schüler ermöglichen und erfordern einen auf geistige Aktivität gerichteten Heimatkundeunterricht. Das bedeutet auch, stärker problemhaft zu arbeiten. Die Fragen und Aufgaben im Heimatkundebuch geben dafür zahlreiche Hinweise. Für die schriftliche Tätigkeit der Schüler ist die *Koordinierung mit der Disziplin Schreiben* wichtig. Der Lehrer muß wissen, daß die Schüler seiner Klasse im Verlaufe dieses Schuljahres lernen, Texte, Tabellen und Beschriftungen auf einfachen Linien und in unterschiedlichen Formaten zweckentsprechend und ansprechend zu gestalten. Bei der schriftlichen Arbeit im Heimatkundeunterricht ist zu bedenken, daß die Schüler zu Beginn des Schuljahres maximal zehn Silben pro Minute schreiben und erst im Verlaufe der Klasse 3 befähigt werden, 14 Silben pro Minute zu erreichen. Bei der Führung des *Heimatkundeheftes* dürfen die Schüler deshalb nicht überfordert werden. Es sollten eingetragen werden: kurze Merksätze,

Stichpunkte, Tabellen, Skizzen mit Bezeichnungen, sparsam auch Bildmaterial. Empfehlenswert ist die Anlage eines A 5-Heftes, dessen beide Hälften vom Anfang des Schuljahres an für Eintragungen zu den beiden Teillehrgängen eingeteilt werden. Im folgenden seien einige Beispiele für die Koordinierung des Heimatkundeunterrichts mit anderen Bereichen angeführt:

Mündlicher und schriftlicher Ausdruck: Mündliches Darlegen, wie Beantworten von Fragen oder auch zusammenfassendes Darstellen von gewonnenen Kenntnissen, ist Bestandteil des Heimatkunde- und des Ausdrucksunterrichts. Im Ausdrucksunterricht üben die Schüler das Beschreiben von Gegenständen, von Tätigkeiten und von Vorgängen – unter anderem auch an Sachverhalten aus dem Heimatkundeunterricht. In die Unterrichtshilfe Deutsch, Klasse 3 ist z. B. ein Stundenvorschlag zum Beschreiben der Kirschblüte aufgenommen worden.

Leseunterricht: Koordinierungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten ergeben sich von den Unterrichtshilfen und von der Könnensentwicklung her. Thematisch ergänzen sich Heimatkunde und Lesen vielfach. Im Lesebuch sind zusätzlich auch eine Reihe von Texten enthalten, die zur Bereicherung des Heimatkundeunterrichts genutzt werden können, beispielsweise als zusätzliche Leseaufträge für interessierte Schüler. Im Hinblick auf das Lesenkönnen der Schüler greift der Heimatkundeunterricht auf, was die Schüler im Lesen gelernt haben. Bei der Behandlung von Sachtexten und Episoden entwickelt er aber gleichzeitig die Lesefertigkeit der Schüler und ihre Beherrschung von Verfahren der Texterschließung weiter.

Beziehungen zum *Mathematikunterricht* sind z. B. bei der Entwicklung des Kartenverständnisses (Darstellen von Grundrissen, STE 1) herzustellen. Bezüge zum *Schulgartenunterricht* ergeben sich in den UE 1.1. und 1.3. des Teillehrgangs „Kenntnisse über die Natur...“. Zur Erhöhung der emotionalen Wirksamkeit heimatkundlicher Themen kann die Koordinierung mit den Fächern *Musik und Kunsterziehung* beitragen.

Die Koordinierung mit der Tätigkeit im Schulhort bezieht sich sowohl auf Hausaufgaben als auch auf komplex vorzubereitende, durchzuführende und in jedem Falle auszuwertende Exkursionen, ohne dabei unterrichtliche Aufgaben in den Schulhort zu verlagern! Abgestimmtes Vorgehen ist bei der Entwicklung bzw. Ausbildung von Lern- und Arbeitsverfahren, der Entwicklung des Beobachtens, des Erkundens und des Ermitteln von Informationen wichtig. Das hat auch Bedeutung für Übungen, die zum verkehrsrichtigen Verhalten, z. B. beim Überqueren von Straßen, beim Aufenthalt in der Schulumgebung und als Radfahrer, beitragen.

Beim Einsatz der *Unterrichtsmittel* ist zu beachten, daß es für Klasse 3 erstmals Unterrichtssendungen des Fernsehens gibt und die Schüler zu deren Aufnahme befähigt werden müssen. Das heißt, den für die Fernsehsendungen zu stellenden Beobachtungsaufgaben und deren Auswertung ist besondere Sorgfalt zu widmen. Es sollten nur wenig auf das Wesentliche gerichtete Aufgaben gestellt werden. Diese können auch gruppenweise differenziert vorgegeben und gemeinsam ausgewertet werden.

In Klasse 3 gewinnt eine Gruppe von Unterrichtsmitteln besondere Bedeutung. Es handelt sich um die *kreiseigenen* Mittel wie Lichtbildreihen über die Kreisstadt, Tonaufnahmen mit Berichten und Erzählungen von antifaschistischen Widerstandskämpfern des Kreises u. a. Notwendige Unterrichtsmittel, die auf Kreisebene nicht verfügbar sein können, wie das Modell vom Schulgrundstück, sollten an der Schule selbst hergestellt werden. Kreiseigene sowie selbsthergestellte Unterrichtsmittel sollten in jedem Falle in den Heimatkundeunterricht einbezogen werden, um alle Möglichkeiten der heimatbezogenen und anschaulichen Vermittlung des Stoffes auszuschöpfen.

Kontrolle und Bewertung der Schülerleistung haben auch im Heimatkundeunterricht große Bedeutung.

In jeder Unterrichtsstunde sollte der Lehrer kontrollieren, ob und wie sich einzelne Schüler den Stoff in der gesamten Stunde aneignen. In bestimmten Zeiträumen – zumindest am

Ende umfangreicher Stoffeinheiten – sollten Gesamtkontrollen durchgeführt werden. Wie in anderen Fächern sind frontales und individuelles Befragen der Schüler Hauptformen der Überprüfung des Leistungsstandes. Leistungskontrollen am Ende von Stoffeinheiten sollten sowohl mündlich als auch schriftlich erfolgen. Bei Gesamtkontrollen empfiehlt sich ein schriftliches Vorgehen (vgl. Abschnitt 3). Fragen sind so eindeutig zu formulieren, daß sie eine klare Beantwortung ermöglichen. Es kann dabei auch die Form eines vorbereiteten Arbeitsblatts für jeden Schüler mit geschlossener Frageform gewählt werden, das z. B. Ergänzen eines Lückentextes oder Ankreuzen der richtigen Antwort verlangt. Besonders geeignet für Leistungskontrollen sind solche Formen wie die Arbeit mit der Umrißkarte, die Arbeit mit Texten, Abbildungen und Aufgaben des Heimatkundebuches oder mit anderen Unterrichtsmitteln, wie z. B. mit den Applikationen „Laubbäume“, „Nadelbäume“. Auch in Heimatkunde sind die Hausaufgaben ein organischer Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsprozesses im Unterricht. Sie dienen vor allem der Vertiefung und Anwendung des im Unterricht vermittelten Wissens und der Übung fachspezifischer Arbeitsweisen. Dazu sollen vielfältige Formen zur Anwendung gelangen (Nachlesen, Herauslösen von Fakten aus einem Text, Beantworten von Aufgaben aus dem Lehrbuch, Einprägen von Fakten). In bezug auf das Einprägen von Fakten ist zu beachten, daß die Schüler auch dieses Verfahren erst lernen müssen. Es darf deshalb nicht nur Gegenstand von Hausaufgaben sein, sondern muß auch im Unterricht unter Anleitung des Lehrers geübt werden. In Klasse 3 gewinnt die Erteilung kurz- und langfristiger Schüleraufträge an Bedeutung. Dadurch werden Lernfreude und Erkenntnisinteressen der Schüler gefördert und das Ausgangsniveau für nächste Erkenntnisschritte gesichert. Gleichzeitig bietet die Arbeit mit kurz- und langfristigen Schüleraufträgen sowohl Möglichkeiten zur Förderung leistungsstarker als auch zur Aktivierung und Heranführung leistungsschwächerer Schüler.

1.3. Zur Anlage und Gestaltung der Unterrichtshilfen

Im Abschnitt 1 der Unterrichtshilfen ist berücksichtigt, daß der Lehrplan sowohl im Vorwort für das Fach Deutsch der Klasse 3 als auch im Vorwort der Disziplin Heimatkunde und zu jeder Stoffeinheit die zu realisierenden Ziele und Aufgaben formuliert. Im Abschnitt 3 nehmen die Unterrichtshilfen die Konkretisierung dieser Ziele und Aufgaben für die einzelnen Unterrichtseinheiten vor.

Der sich an den ersten Teil anschließende Vorschlag für die Stoffverteilung der beiden Teillehrgänge zeigt eine Möglichkeit, den Stoff so zweckmäßig abgestimmt auf die Monate zu verteilen, daß hinreichend Zeit zur Erarbeitung, Festigung und Vertiefung sowie zur Kontrolle und Analyse der Ergebnisse zur Verfügung steht.

Bei der Darstellung der Unterrichtsbeispiele im Abschnitt 3 werden für alle Stunden knapp skizzierte Hinweise in der Stundenübersicht gegeben, die auf die entscheidenden Lehrer- und Schülertätigkeiten orientieren. Dabei werden zunächst die Beispiele für den Teillehrgang „Einführung in das gesellschaftliche Leben“ und danach die für den Teillehrgang „Kenntnisse über die Natur – Naturbeobachtungen“ dargestellt. Jeder Stoffeinheit ist eine Vorbemerkung vorangestellt, die auf unterschiedliche Aspekte aufmerksam macht, die typisch bzw. wichtig für die Lehr- und Lerntätigkeiten in dieser speziellen Stoffeinheit sind. Es folgen Zielstellungen für jede Unterrichtseinheit, die auch Koordinierungshinweise enthalten und die einzusetzenden Unterrichtsmittel nennen.

Die Stundenübersichten zu den Unterrichtseinheiten skizzieren alle Unterrichtsstunden des Schuljahres. Daran fügen sich jeweils ein bzw. mehrere ausführliche Unterrichtsbeispiele der jeweiligen UE. Ihre Auswahl erfolgte einerseits unter den Gesichtspunkten unterschiedlicher didaktisch-methodischer Funktionen, wie Stunden, die vorrangig der Erar-

beitung des Neuen, oder Stunden, die vorrangig der Festigung und Übung von bereits Gelerntem oder der Systematisierung dienen. Andererseits wurde auch die Kompliziertheit der Aneignung bzw. Vermittlung von Stoff berücksichtigt. Diese ausführlichen Stundenbeispiele dienen auch als Anregung für die Arbeit mit dem Schulbuch, die Einbeziehung der Unterrichtssendungen des Fernsehens und die Nutzung anderer Unterrichtsmittel.

Den Stoffeinheiten sind Vorschläge für Leistungskontrollen angefügt. Diese Aufgaben sind als eine Anregung für die kontinuierliche Kontrolle und Analyse des Wissens und Könnens aufzufassen. Sie sollten in Einheit mit den Aufgaben im Lehrbuch dem Lehrer helfen, das Anspruchsniveau der Lehrplaninhalte genauer zu bestimmen.

Der Lehrer entscheidet, welche Aufgaben er für eine individuelle oder frontale Kontrolle auswählt und zusammenstellt. Diese kann sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form erfolgen. Wie alle Aussagen dieser Unterrichtshilfen, so sollten besonders auch die Stundenbeispiele im Zusammenhang mit „Heimatkunde – Methodische Beiträge“ (Autorenkollektiv, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, 1983) gesehen werden.

In Abschnitt 4 gibt eine Literaturübersicht Anregung für Texte, die speziell für langfristig zu stellende Schüleraufträge in den Unterricht einbezogen werden können. Der Lehrer sollte darüber hinaus die Möglichkeiten des Buchklubs und der Schülerbücherei, die Hinweise in den Schülerzeitschriften sowie die ständig in der Zeitschrift „Die Unterstufe“ erscheinenden Literaturempfehlungen nutzen. Auch die jährlich an die Schulen gelieferten Kataloge enthalten wertvolle Hinweise. Die Unterrichtsmittelübersicht erfaßt nicht nur jene Unterrichtsmittel, die für den Heimatkundeunterricht speziell konzipiert sind, sondern dient auch dem Zweck, dem Lehrer die Potenzen der ganztägigen Bildung und Erziehung aus der Sicht der materiellen Mittel und Bedingungen zu verdeutlichen. Sie sollten ihn anregen, sich mit dem Horterzieher abzustimmen.

Verwendete Abkürzungen

LB = Lehrbuch

STE = Stoffeinheit

UE = Unterrichtseinheit

TB = Tafelbild

UG = Unterrichtsgespräch

LV = Lehrervortrag

ZO = Zielorientierung

US = Unterrichtssendung

2. Vorschlag für eine Stoffverteilung

Monat/Zeit	Einführung in das gesellschaftliche Leben	Std.	Kenntnisse über die Natur – Naturbeobachtungen	Std.	Exkursionen, Wandertage, Unterrichtsrendungen
September (4 Wochen)	Einführung in den Unterricht und in das Lehrbuch	1	STE 2 <i>Das Wetter im Sommer</i>	1	
	STE 1 <i>Schule und Heimatort</i>	4	STE 3 <i>Zur gesunden Lebensweise</i>	2	
	UE 1.1. Von der Arbeit und dem Leben im Heimatort				1 Unterrichtsgang zur Thematik Leben und Arbeit im Heimatort und Verkehrserziehung
	STE 5 <i>Verkehrskunde – Verkehrserziehung</i>				
Oktober (3 Wochen)	UE 5.1. Die Verkehrssituation im Heimatort und das Verhalten der Fußgänger... Forts. STE 1	1			
	UE 1.2. Vom Plan des Schulgrundstücks zum Plan des Heimatortes	4	STE 2 Anleitung der Wetterbeobachtungen	1	
	Forts. UE 1.2. (Heimatort)	4	STE 1 <i>Pflanzen und Tiere der Heimat</i>		Herbstwanderung (1 Wandertag)
	Forts. UE 5.1. (Verkehrserziehung)	1	UE 1.1. Bäume im Herbst	3	
November (4 Wochen)	Forts. UE 1.2. (Heimatort)	2	STE 2 Forts. Wetterbeobachtungen	2	
	Forts. UE 5.1. (Verkehrserziehung)	1	STE 3 Forts. Zur gesunden Lebensweise	1	
	STE 2 <i>Unser Heimatkreis</i>				
	UE 2.1. Einführung in den Heimatkreis und seine Karte	6	STE 1 Forts.		
Dezember (3 Wochen)	Forts. UE. 2.1. Heimatkreis	4	UE 1.2. Haustiere	1	US „Das Schwein“
			Forts. UE 1.2. Haustiere	6	US „Das Rind“
Januar/Februar (4 1/2 Wochen)	UE 2.2. Die Arbeit der Werktätigen in einem sozialistischen Betrieb des Heimatkreises	8	Forts. STE 2 Wetterbeobachtungen	1	
			Forts. UE 1.2. Haustiere	3	US „Kampfgruppen der Arbeiterklasse“

März (4 Wochen)	UE 2.3. Die Kreisstadt	6	Forts. STE 2 Wetterbeobachtungen	1	Exkursionen in die Kreisstadt bzw. ins Kreisgebiet
	Forts. STE 5				
	UE 5.2. Das Verhalten des Radfahrers im Straßenverkehr – Das verkehrssichere Fahrrad				US „Radfahrer im Straßenverkehr“
April (3 1/2 Wochen)	STE 3 <i>Die Vorbereitung der Jungpioniere auf ihre Aufnahme als Tälmannpioniere</i>	8	Forts. UE. 1.1. Bäume im Frühjahr – Obstbäume	2	Unterrichtsgang „Frühling“ US „Erinnerungen an Thälmann“
	Forts. STE 5/UE 5.3. Vorfahrtsregeln im Straßenverkehr	2			
Mai (3 Wochen)	STE 4 <i>8. Mai – Tag der Befreiung vom Fa- schismus</i>				
	UE 4.1. Von den Auswirkungen der Herr- schaft der Faschisten ...	3			US „Die Glocken von Chatyn“
	UE 4.2. Vom Heldentum und von den Opfern der Sowjetsoldaten bei der Befrei- ung ihres Landes und der Zerschlagung des Faschismus	3	Forts. STE 2 Wetterbeobachtungen	1	US „Die vier Jahreszeiten“
			Forts. STE 1 UE. 1.3. Das Getreide	1	
Juni/Juli (5 Wochen)	Forts. STE 4		Forts. UE. 1.1. Bäume im Sommer	1	
	UE 4.3. Die ersten Schritte in ein neues Leben in unserer Heimat	4	Forts. UE. 1.3. Das Getreide	4	US „Die Ernte des Getreides“ Wandertag „Natur im Sommer“
	Forts. UE. 5.3. Die Vorfahrtsregeln im Straßenverkehr ...	2			
	UE 5.4. Sonderrechte im Straßenverkehr	1	Forts. STE 2 Wetterbeobachtungen	1	

3. Beispiele für die Gestaltung des Unterrichts

3.1. Einführung in das gesellschaftliche Leben

Stoffeinheit 1

Schule und Heimatort

(14 Stunden)

Vorbemerkungen

Es hat sich bewährt, den Schülern in der ersten Stunde einen Überblick über die Inhalte des Heimatkundeunterrichts dieser Klassenstufe zu geben. Dies kann anhand des Inhaltsverzeichnisses im Lehrbuch geschehen. Dabei ist zu beachten, daß den Schülern in Klasse 3 das erste Heimatkundebuch zur Verfügung steht, in dessen Gebrauch sie einzuführen sind.

Um die persönlichkeitsbildenden Potenzen der STE zum Tragen zu bringen, ist vor allem die unmittelbare aktive Auseinandersetzung der Schüler mit den Erscheinungen in ihrer Umwelt zu nutzen (Unterrichtsgang, Erkundungen der Schüler). Da den Schülern diese Umwelt komplex entgegentritt, sie diese auch so erleben, hat das zur Konsequenz, bei der Unterrichtsgestaltung in ähnlicher Weise komplex vorzugehen. So wird empfohlen, in die STE eine Stunde aus der STE 5 Verkehrskunde – Verkehrserziehung (UE 5.1. Verhalten der Fußgänger im Straßenverkehr) zu integrieren. Um das Interesse zu fördern, sollte den Schülern bewußt werden, daß ihre persönlichen Erfahrungen in den Unterricht einfließen und sie über Voraussetzungen für das erfolgreiche Lernen verfügen. Es hat sich bewährt, den Schülern von Beginn an durch die Zensierung guter und sehr guter Leistungen (Teilzusammenfassungen, Berichte zu Erkundungen u. ä.) Erfolgserlebnisse zu verschaffen. In den Jahren, in denen Wahlen stattfinden, ist unbedingt der Lehrplanhinweis in der UE 1.1. umzusetzen.

Unterrichtseinheit 1.1.

Von der Arbeit und dem Leben der Menschen im Heimatort

(4 Std.; dazu 1. Std. aus UE 5.1.)

Zielstellung

Die in Klasse 1 und 2 erworbenen Kenntnisse der Schüler und ihre persönlichen Erfahrungen über ihren Heimatort als Teil unseres sozialistischen Vaterlandes werden wiederholend aufgegriffen, gefestigt, vertieft und erweitert. Das betrifft das Wissen der Schüler über die Arbeit ihrer Eltern, über einen sozialistischen Betrieb ihres Heimatortes, über die Arbeit des Rates der Gemeinde bzw. der Stadt, über die Aufgaben öffentlicher Einrichtungen und das Verhalten in ihnen sowie über Kultur- und Gedenkstätten des Heimatortes. Auf dieser Grundlage, die durch zielgerichtete Erkundungen (gesellschaftlich nützliche Arbeiten im Wohngebiet, Schönheiten des Heimatortes) erweitert wird, sollen das Interesse der Schüler für das gesellschaftliche Leben im Heimatort angeregt, das Gefühl der Verbundenheit und Liebe zur engeren Heimat gefördert und die Bereitschaft der Schüler zu tätiger Heimatliebe entwickelt werden (vgl. Pionierauftrag). Im Zusammenhang damit sollen die Schüler

auch über das richtige Verhalten im Straßenverkehr ihres Heimatortes belehrt werden (Überschreiten der Fahrbahn sowie Verhalten an Schranken und an Seil- bzw. Kettenabsperrungen). Dieses Wissen muß bei Unterrichtsgängen sowie bei außerunterrichtlichen Spaziergängen in vielfältiger Weise praktisch geübt und angewendet werden. Die UE hat zugleich die Aufgabe, in den Heimatkundeunterricht der Klasse 3 einzuführen (Bekanntmachen mit dem Heimatkundebuch und Anlage des Heimatkundeheftes).

Unterrichtsmittel:

- Lehrbuch, S. 8 bis 12;
- R 894 Aus der Arbeit der Post (Auswahl);
R 1056 Verkehrszeichen und Leiteinrichtungen (Auswahl);
R 1057 Diafundus zur Verkehrserziehung (Auswahl).

Koordinierung:

Schreiben	UE 2.1. Übertragen eines Tafelbildes
Musik	STE 1 „Unsere Heimat“ SCHOLA 870010 – Musikhören und Lieder Klasse 3
Schulhort	Unterstützung bei der Erledigung von Schüleraufträgen und Erkundungen
Pionierarbeit	Ausarbeitung des Gruppenplanes der Pioniergruppe

Stundenübersicht

1. Stunde: Einführung in den Heimatkundeunterricht der Klasse 3 (Vorschlag für die Gestaltung)

- Festigen und Erweitern von Vorstellungen zum Begriffsinhalt „Heimat – Heimatort“
- Bekanntmachen mit dem Heimatkundebuch
- Anlegen des Heimatkundeheftes
- Reaktivieren von Kenntnissen über den Heimatort
- Erteilen erster Schüleraufträge

2. Stunde: Von der verantwortungsvollen Arbeit der Werktätigen

- Wiederholen und Vertiefen der Kenntnisse über die Arbeit der Werktätigen in einem sozialistischen Betrieb und in öffentlichen Einrichtungen durch Auswerten der Schüleraufträge und schriftliches Zusammenfassen (weiteres Übertragen des Lückentextes in das Heimatkundeheft – LB S. 12, Aufg. 3)
- Werten der Bedeutung der Arbeit für das Leben der Menschen (an ausgewählten Beispielen) unter Einbeziehung persönlicher Erfahrungen der Schüler
Ableiten von Schlußfolgerungen für das Lernen und Verhalten der Schüler (Fleiß, sorgsamer Umgang mit persönlichem und gesellschaftlichem Eigentum, Achtung der Arbeit)
- Vertiefen der Einsicht, daß gute Arbeit allen nützt und wichtig ist: In unserem Heimatort gefällt es uns, weil an jedem Tag viele Menschen fleißig und verantwortungsbewußt arbeiten. Zusammenfassung unterstützt durch Lehrerdarbietung und Bildmaterial
- Erteilen des Erkundungsauftrages (LB S. 12, Aufg. 1)
- Entdeckt in eurer Straße/im Wohngebiet, was die Werktätigen leisten (Verschönerung der Häuser, der Zäune, Pflege der Vorgärten und Grünanlagen, freiwillige Arbeitseinsätze in Kindereinrichtungen, Sportstätten u. ä.)! Fragt eure Eltern, ob sie dabei mithelfen, und was sie tun!
- Reaktivieren der Kenntnisse über richtiges Verhalten beim Überschreiten der Fahrbahn (UE 5.1.)

3. Stunde: Die Mitwirkung der Bürger bei der Gestaltung und Verbesserung des Lebens im Heimatort

- Auswerten des Erkundungsauftrages und Ordnen der Beispiele im Tafelbild (TB 1)
- Herausfordern von kritischen Äußerungen der Schüler zu negativen Verhaltensweisen im Wohngebiet und in der Schule (Unordnung, achtloses Wegwerfen von Abfällen, Papier u. ä.), Bezug nehmen auf eigenes Verhalten – Ergänzen des TB 2
- Festigen und Vertiefen der Einsicht, daß die Tätigkeit des Bürgermeisters, der Mitarbeiter des Rates der Stadt/der Gemeinde und der Abgeordneten auf die Verbesserung des Lebens aller Menschen im Heimatort gerichtet sind – Ergänzen des TB 3

Hinweis: Eine Orientierung für die Erteilung von Beobachtungsaufgaben gibt der Text „Aus der Arbeit der Bürgermeisterin“.

Die Sorge um die Gesundheit der Menschen und die Sicherheit im Straßenverkehr sind als wichtige Arbeitsaufgaben des Rates zu kennzeichnen.

- Übernehmen des TB ins Heimatkundeheft oder mündliches Zusammenfassen der Erkenntnisse aus den ersten drei Stunden unter Nutzung des Lückentextes (LB S. 12, Aufg. 3) und des TB der dritten Stunde
- Ankündigen des Unterrichtsganges in der vierten Stunde und Herausfordern von Schülervorschlägen: Wohin müßten wir gehen, um Schönes in unserem Heimatort zu entdecken? (Vorschläge begründen lassen)

- TB:** *Unser Heimatort soll noch schöner werden*
- 1. Was die Einwohner tun:
Anlegen und Pflegen von Grünanlagen,
Arbeitseinsätze in...*
 - 2. Was man nicht tun soll:...*
 - 3. Bürgermeister und Volksvertreter sorgen für...
Sie arbeiten mit den Werktätigen zusammen.*

4. Stunde: Unterrichtsgang durch den Heimatort

- Durchführen des Unterrichtsganges mit dem Ziel, Schönes im Heimatort zu entdecken und richtiges Verhalten in der Öffentlichkeit, insbesondere im Straßenverkehr zu üben
- Unterrichtsgang auf Schwerpunkte konzentrieren und den Schülern differenzierte Beobachtungsaufgaben stellen:
 - Kinderkrippe oder Kindergarten, Feierabendheim,
 - Versorgung und Dienstleistungen für die Bevölkerung (Handelseinrichtungen, Versorgungstransporte, Wäscherei, Reparaturdienste),
 - Kultur-, Erholungs- und Sportstätten (auch Grünanlagen, Pflege historischer Bauwerke),
 - Sorge um Gesundheit, Ordnung und Sicherheit für die Bürger (Gesundheitseinrichtungen, Arbeit der Volkspolizei, besonders auch der Verkehrspolizei).

Hinweis: Schüler, die nicht im Schulort wohnen, sollten den Auftrag erhalten, das Kennengelernte durch Beispiele aus dem eigenen Heimatort zu ergänzen.

5. Stunde: „Wir Jungpioniere achten alle arbeitenden Menschen und helfen überall tüchtig mit“

- Auswerten des Unterrichtsganges unter der Zielstellung,
 - eine zusammenfassende Sicht über das Leben und die Arbeit im Heimatort zu gewinnen und
 - die Schüler anzuregen, Einstellungen zum Heimatort zu begründen, unterstützt durch die Arbeit mit dem Tafelbild (TB):

- Ableiten wesentlicher Erkenntnisse,
- mündliches Ergänzen des TB,
- Fördern der Bereitschaft der Schüler, zur Gestaltung des Lebens im Heimatort aktiv beizutragen (Bezugnahme auf das Pioniergebot, den aktuellen Pionierauftrag und die Verpflichtungen der Pionierfreundschaft zur Traditionspflege):

Hinweis: Schwerpunkte können sein:

- Pflege und Verschönerung des Klassen- bzw. Gruppenraumes,
- Übernahme einer Verpflichtung im Rahmen der Schule oder des Wohngebietes (Pflege eines Blumenbeetes, Gießen von jungen Bäumen, Ordnung halten auf Spielplätzen),
- Überlegungen zur Gestaltung eines Programms (Patenbrigade, jüngere Schüler, Feierabendheim),
- Weiterentwicklung freundschaftlicher Beziehungen im Klassen- bzw. Gruppenkollektiv und im Wohngebiet (Weiterführung der Vorhaben in der Hort- bzw. Pionierarbeit).

TB: *Warum ist es in unserem Heimatort schön?*

1. *Es wird fleißig gearbeitet:* _____
2. *Für alle Bürger wird gesorgt:* _____
3. *Wir können lernen, uns erholen und Sport treiben:* _____

Vorschlag für die Gestaltung der 1. Stunde

1. Stunde

Thema: Womit wir uns im Heimatkundeunterricht der Klasse 3 beschäftigen

1. Einführung in die Arbeit am neuen Stoff

- Bewußtmachen, daß die Schüler schon viel über ihre Heimat wissen: Auffordern, sich über Beobachtungen und Erlebnisse in den Ferien zu äußern, bei denen Kenntnisse über die Natur, das Leben und die Arbeit der Menschen angewendet werden können; Ordnen der Äußerungen
- Bekanntmachen mit dem ersten Heimatkundebuch; Herausfordern von Meinungen der Schüler, die schon einmal in das Lehrbuch hineingeschaut haben (sofern es die Schüleräußerungen erlauben, Interesse an Gegenständen wecken, kurz auf Gestaltungselemente hinweisen)

2. Arbeit am neuen Stoff

- Lesen oder Vortragen des Liedtextes (oder Anhören des Liedes von der Platte) „Unsre Heimat“
- Betrachten der Illustration auf der gleichen Lehrbuchseite, Beziehungen zur heimatlichen Umwelt herstellen, Bezug nehmen auf das Pioniergebot „Wir Jungpioniere lieben unsere Deutsche Demokratische Republik“ – Wir lieben unsere Heimat
- Festigen und Erweitern von Vorstellungen zum Begriffsinhalt „Heimat“ durch Entwickeln des TB 1
- Hinweis des Lehrers auf die Gliederung des Lehrbuches in die Teile „Gesellschaftliches Leben“ und „Kenntnisse über die Natur – Naturbeobachtungen“
- Üben im Umgang mit dem Inhaltsverzeichnis: In welchem Teil finden wir etwas zum Leben der Menschen im Heimatort? Auf welcher Seite könnten wir dazu nachlesen? (Überschrift „Elke erzählt von ihrem Heimatort“ aufsuchen und vorlesen lassen)
- stilles Lesen der Abschnitte 1 und 2 (bis ... „Zangen und Hämmer“) im LB S. 9
- Auswerten des Textes und Vergleichen von Elkes Heimatort mit dem eigenen

Hinweis: Wohnen die Schüler nicht im Schulort, dann auf den eigenen Heimatort Bezug nehmen lassen. Lehrplanhinweise zu größeren Städten beachten!

- Festigen des Erkannten durch Entwickeln des TB 2

3. Hausaufgabe

- LB S. 9 zu Ende lesen und mit Wissen über den eigenen Heimatort vergleichen

– Einkleben eines Bildes (Foto, eigene Zeichnung) vom Heimatort in das Heimatkundeheft

4. Übergeben schriftlich formulierter Schüleraufträge an einzelne Schüler:

- Erwinnere dich, was du über die Arbeit im Betrieb ... weißt und berichte darüber! (Betrieb entsprechend der Behandlung in Klasse 2) Berücksichtige dabei, wo sich der Betrieb befindet, wie er heißt und was dort hergestellt wird! (ein Schüler)
- Berichtet über die Arbeit der Werktätigen bei der Post/bei der Bahn! (zwei Schüler)
- Sammelt Material über unseren Heimatort (Bilder, Prospekte, Karten u. ä.) für eine kleine Ausstellung! (fünf bis sechs Schüler; Abstimmung mit dem Horterzieher)

TB 1:

Unsere Heimat

Ort mit seinen Bewohnern und dem, was sie schaffen

Umgebung des Ortes mit ihren Pflanzen und Tieren

Gesellschaftliches Leben im Ort

Natur der Umgebung

TB 2: *Mein Heimatort*

Er heißt _____ und ist eine Stadt/ein Dorf.

(vgl. Lückentext im LB S. 12)

Unterrichtseinheit 1.2.

Vom Plan des Schulgrundstücks zum Plan des Heimatortes

(10 Std.)

Zielstellung

Die Schüler lernen die Planskizze des Schulgrundstücks und des Heimatortes als verkleinerte und vereinfachte Draufsichtsdarstellung mit Nord-Süd-Orientierung kennen. Sie sind zu befähigen, die Planskizze als ein Mittel zum besseren Kennenlernen der Heimat zu nutzen. Sie sollen ihre Umwelt in der Planskizze wiedererkennen und sich mit ihrer Hilfe orientieren können. Dazu werden sie in das Zeichnen von Grundrissen, in die Bestimmung von Himmelsrichtungen und Entfernungen in der Wirklichkeit sowie auf der Planskizze und in das Einnorden von Karten eingeführt.

Hinweis: Die UE ist zunächst so geplant, daß konsequent von der Betrachtung der Wirklichkeit ausgegangen und dem Schüler das Erfassen der Schritte der Verkleinerung, Vereinfachung und Erläuterung (Legende) über einen aneignungsgerecht abgestuften und komplexen Einsatz von Unterrichtsmitteln ermöglicht wird.

Erst im Zusammenhang mit der Arbeit an der Planskizze des Heimatortes wird im Interesse der oben ausgewiesenen Erkenntnisgewinnung bewußt von dem bis dahin genutzten induktiven Verfahren zum deduktiven Vorgehen übergegangen (vgl. Autorenkollektiv: Heimatkunde – Methodische Beiträge, Berlin 1983, S. 64 ff.).

Unterrichtsmittel:

- Lehrbuch, S. 13 bis 27;
- haftbare (mit Manipplast bzw. Magneten versehene) Modelle von wesentlichen Bestandteilen des Schulgrundstücks (Selbstanfertigung);
- Klassensatz (15) didaktisch aufbereiteter Bausteine aus dem Stereometriebaukasten-Mathematik (Gestaltung farblich, z. B. Vorderansicht gelb, Draufsicht grün, Seitenansicht rot);
- Klassensatz Meßstreifen (Selbstanfertigung);
- Klassensatz Kompass;

- Klassensatz transparenter Windrosen (Selbstanfertigung);
- Bandmaße nach Anzahl der Arbeitsgruppen;
- aufhängbare Hafttafel oder Sandkasten;
- Demonstrationsplanskizzen: Schulgrundstück, Heimatort (Selbstanfertigung).

Koordinierung:

AG Modellbau/Werkunterricht	Anfertigung von Meßstreifen, transparenten Windrosen
Schulhort	farbig gestaltete Bausteine
MMM-Objekt	haftbare Einzelmodelle des Schulgrundstücks

Stundenübersicht

1. Stunde: Unterrichtsgang – Das Schulgrundstück in der Wirklichkeit

Hinweis: Diese Stunde hat die Funktion, bei allen Schülern eine tragfähige Motivation und sichere Vorstellungen zum Ausgangsniveau für die Behandlung der UE zu schaffen.

- Orientieren und Motivieren der Schüler durch Vorzeigen der Demonstrationspläne vom Schulhof und Heimatort sowie der Kreiswandkarte; Aufgreifen der Erfahrungen der Schüler zum Gebrauch von Karten
- Unterrichtsgang auf das Schulgrundstück:
 - Erfassen von Bestandteilen des Schulgrundstücks (wie Schulgebäude, Turnhalle, Schulgarten, Kleinsportanlage u. ä.),
 - Ableiten der Notwendigkeit von Richtungs- und Entfernungsbestimmungen aus einer Problemsituation (vgl. einführenden Abschnitt „Die Himmelsrichtungen“, LB S. 16; Objekte auch so auswählen, daß sie vom Schüler aus zwar in gleicher Richtung, aber in unterschiedlicher Entfernung liegen),
 - gezieltes Betrachten ausgewählter Bestandteile (Gebäude, Bäume) hinsichtlich ihrer Dreidimensionalität (Länge, Breite, Höhe),
 - Zuordnen einiger mitgeführter Modelle zu Bestandteilen des Schulgrundstücks (u. a. vom Schulhaus) zu den wirklichen Objekten; Erkennen der Verkleinerung und Vereinfachung durch direkten Vergleich.

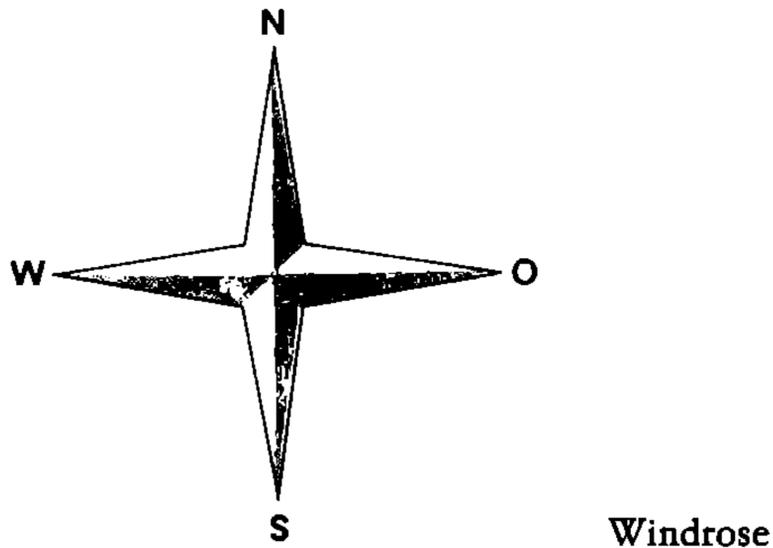
2. Stunde: Der Grundriß von einfachen Gegenständen und vom Schulhaus

- Stilles Lesen des Lehrbuchtextes „Der Grundriß“ (bis „...Meßleiste angegeben sein.“ LB S. 14) und Betrachten der dazugehörigen Abbildungen
- Erkennen der An- und Draufsichten von ausgewählten Gegenständen und deren Dimensionen
- Ableiten des Grundrisses eines Gegenstandes (Lehrerdemonstration an der Tafel oder mit Hilfe des Polylox, vgl. Abbildung im LB S. 14); Zeichnen von Grundrissen verschiedener Gegenstände durch die Schüler ohne Verkleinerung
- Ableiten des Grundrisses vom Modell des Schulhauses durch Demonstration (Lehrer oder Schüler)
- Einführen in das Verfahren zum Messen von Seitenlängen an Grundrissen (vgl. LB S. 15, Aufg. 2)
- Üben im Messen von Seitenlängen am Grundriß „Baustein“ (LB S. 14) und am Grundriß „Schulgebäude“ (LB S. 15) mit Hilfe von Meßleiste und Meßstreifen

3. Stunde: Die Himmelsrichtungen

- Stilles Lesen und Auswerten des Lehrbuchtextes „Die Himmelsrichtungen“ (bis „... mit dem Kompaß bestimmen.“)

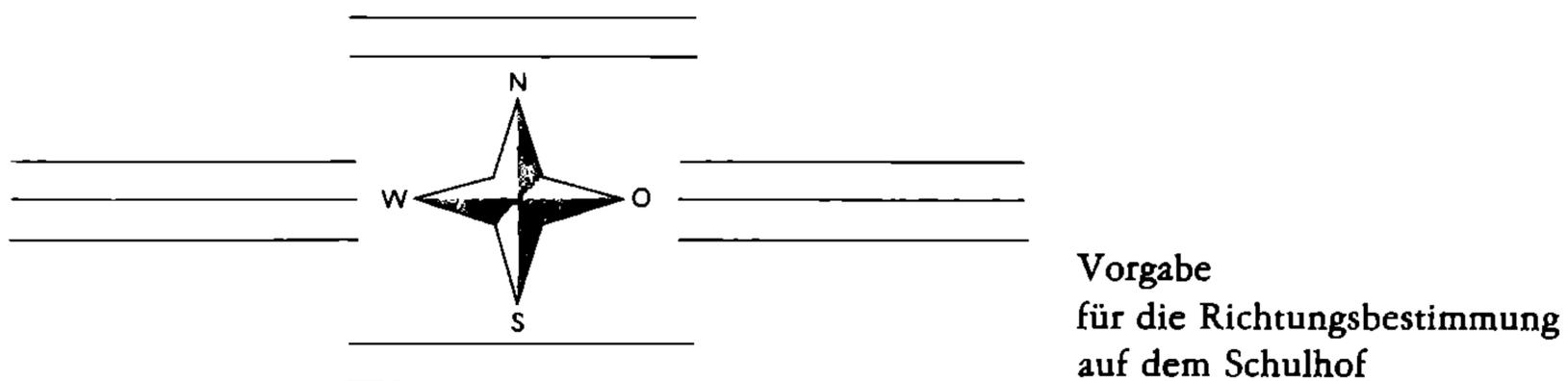
- Einführen in das Verfahren zum Bestimmen von Richtungen mit dem Kompaß (vgl. LB S. 17, Aufg. 3) und Bestimmen der Lage der Haupthimmelsrichtungen im Heimatkunde-raum (evtl. Vergleich mit eingenordeter Windrose an der Decke)
- Einordnen der Nebenhimmelsrichtungen in die Windrose;
- Festlegen der Himmelsrichtungen auf Planskizzen (Buch/Tafel), vgl. LB S. 17
- Üben der Richtungsbestimmung im Buch/an der Tafel (LB S. 17, Aufg. 1)
- Hausaufgabe: LB S. 17, Aufg. 2, als Zusatz S. 18, Aufg. 6



Hinweis: Erfahrungen besagen, daß die Schüler solche und ähnliche Aufgaben in der Folge wesentlich sicherer lösen können, wenn sie als Lösungshilfe zunächst durchsichtige Windrosen (auf Folie gezeichnet und ausgeschnitten) benutzt haben (vgl. Abb. 1).

4. Stunde: Unterrichtsgang – Erkundung des Schulgrundstücks

- Üben der Richtungsbestimmung auf dem Schulhof mit dem Kompaß (LB S. 18, Aufg. 4)



Hinweis: Es empfiehlt sich, den Schülern eine Vorgabe (vgl. Abb. 2) zu geben und darauf hinzuweisen, daß gesuchte Objekte u. a. Gebäude, Bäume, Türme oder Berge sein können.

- Erfassen aller wesentlichen Bestandteile des Schulgrundstücks in der Wirklichkeit und ihrer Lage zueinander (Richtungs- und Entfernungsbestimmungen mit Kompaß und Bandmaß ähnlich LB S. 18, Aufg. 5); Gruppenarbeit
- Auswerten der Gruppenarbeit und Üben im Erkennen der Bestandteile des Schulgrundstücks in der Wirklichkeit, ausgehend von den Einzelmodellen, die beim Aufbau des Modells vom Schulgrundstück in der fünften Stunde genutzt werden sollen

5. Stunde: Das Modell des Schulgrundstücks

Hinweis: Die Stunde sollte nach Möglichkeit auf dem Schulhof durchgeführt werden. Der Lehrer gibt auf einer Hafttafel eine am Grundstück verlaufende Straße oder ähnliches als wichtige Orientierungshilfe für die Schüler zeichnerisch vor und legt die Nordrichtung fest. Die Tafel sollte bereits vor Unterrichtsbeginn eingenordet sein.

- Zusammenfügen der Einzelteile des Schulgrundstücks zu einem Modell (Ganzen) auf der waagrecht liegenden Hafttafel bei Nutzung der Gruppenaufträge aus der vierten Stunde. Das Verschieben der haftbaren Einzelmodelle auf der Tafel erfolgt mit der Zielstellung, daß sie annähernd die richtige Lage und Entfernung zueinander aufweisen
- Üben im Wiedererkennen von wesentlichen Bestandteilen des Schulgrundstücks sowie zur Lagebestimmung von verschiedenen Standorten aus am waagerechten Modell (ähnlich LB S. 20, Aufg. 1, 1. Anstrich, und S. 21, Aufg. 1, 3. Anstrich)

6. Stunde: Die Planskizze des Schulgrundstücks (Vorschlag für die Gestaltung)

- Direktes Ableiten der Planskizze als Grundrißzeichnung (verkleinert und vereinfacht) vom Modell durch Lehrerdemonstration
- Einführen in erste Kartenzeichen; Anlegen einer Legende und Bestimmen der Überschrift der Planskizze
- evtl. Arbeit mit Arbeitsblatt: Planskizze des Schulgrundstücks
- Übungen im Lesen und Orientieren auf der Planskizze (vgl. LB S. 20, Aufg. 1)

7. Stunde: Die Planskizze des Heimatortes (Vorschlag für die Gestaltung)

Erkennungs- und Orientierungsübungen auf der Demonstrationsplanskizze in Anlehnung an verschiedene Aufgaben (Auswahl von LB S. 24/25); (Anwendung, Festigung, Systematisierung)

8. Stunde: Die Planskizze des Heimatortes – Vorbereitung eines Unterrichtsganges

- Orientieren und Motivieren der Schüler für den Unterrichtsgang; Schaffen einer Erwartungshaltung
- Reaktivieren der Kenntnisse über richtiges Verhalten im Straßenverkehr
- Arbeit mit dem Demonstrationsplan: Planskizze des Heimatortes

Hinweis: Die Planskizze sollte in Anlehnung an die Lehrbuchabbildung, S. 21, stark generalisiert gestaltet sein und eine Legende mit dem Linearmaßstab sowie den Richtungspfeil aufweisen.

Die Schüler bezeichnen u. a. ausgewählte Straßen und kennzeichnen z. B. öffentliche Einrichtungen und andere Objekte entsprechend den Örtlichkeiten. Sie benutzen dazu die jeweilige Signatur aus der Legende.

- Einführen in das Verfahren zum Einnorden von Planskizze/Karte als Vorbedingung für Orientierungen nach Karten in der Wirklichkeit – Arbeit mit dem Text (LB S. 25/26) einschließlich der Schrittfolge und Betrachten der dazugehörigen Bildfolge
- Üben im Einnorden des Demonstrationsplanes

9./10. Stunde: Unterrichtsgang – Wanderung nach der Planskizze des Heimatortes

Hinweis: Die Route sollte so gewählt werden, daß sie nicht nur der Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit der Planskizze dient, sondern besonders auch erzieherischen Einfluß (Schönheiten und Unzulänglichkeiten des Ortes, Verkehrserziehung u. a.) ermöglicht. Es empfiehlt sich, verschiedene Haltepunkte vorzusehen, um eine Erwartungshaltung zu schaffen und den bewältigten Streckenabschnitt hinsichtlich der Übereinstimmung von Planskizze und Wirklichkeit von den Schülern werten zu lassen.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse sollten später bei Wanderungen mit der Hortgruppe angewendet und vertieft werden.

- Motivieren der Schüler zum Prüfen der Eintragungen in der Planskizze des Heimatortes
- Abgehen bestimmter Streckenabschnitte, dabei

- ständiges Vergleichen der Eintragungen auf der Planskizze mit der Lage von wichtigen Objekten und Anlagen in der Wirklichkeit; bewußt bestimmte Erwartungshaltungen schaffen wie: An welchen öffentlichen Einrichtungen, Gewässern, Betrieben, Gedenkstätten kommen wir vorbei, wenn wir die ... Straße durchwandern?
- ständiges Üben des richtigen Verhaltens im Straßenverkehr,
- Vergleichen der Planskizze mit der Wirklichkeit; Anbahnen der Erkenntnis: Wer eine Planskizze lesen kann, kann viele Informationen aus ihr entnehmen, auch ohne vorher dieses Gebiet gesehen und erkundet zu haben.
- Zusammenfassen: Planskizzen haben für die Orientierung in einem größeren Gebiet einen hohen praktischen Nutzen.

Hinweis: Eine Variante zur Gestaltung der 4. bis 10. Stunde ist dargestellt in: Autorenkollektiv: Heimatkunde – Methodische Beiträge, a. a. O., S. 134 bis 139.

Vorschlag für die Gestaltung der 6. und 7. Stunde

6. Stunde

Thema: Wir fertigen eine Planskizze von unserem Schulgrundstück an

Hinweis: In Vorbereitung der Stunde hat der Lehrer das Modell des Schulgrundstücks auf der Hafttafel bzw. im Sandkasten lagerichtig aufgebaut. Eine Hilfe könnte ihm dabei das Unterlegen einer exakten Grundrißzeichnung sein. Dann setzt er die mit Maniplast bzw. Magneten versehenen Modelle in die jeweiligen Grundrisse und hängt bzw. stellt die Hafttafel vor Beginn der Stunde vertikal auf.

1. Einführung in die Arbeit am neuen Stoff

- Anwenden von Vorkenntnissen und Erfahrungen am vertikal stehenden bzw. hängenden Modell:
- Üben im Wiedererkennen von Teilen des Schulgrundstücks (Zeige das Schulhaus, zeige die Turnhalle ...!),
- Üben der Lagebestimmung einzelner Teile des Schulgrundstücks von verschiedenen Standorten aus (Wo liegt die Turnhalle vom Schulhaus aus gesehen?).
- Ableiten der Zielorientierung:
- Welche Nachteile hat ein Modell? (großer Platzbedarf, zerstörungsanfällig),
- Welche Orientierungsmittel weisen diese Nachteile nicht auf? (Planskizze/Karte).

2. Arbeit am neuen Stoff

- Ableiten der Planskizze als verkleinerte, vereinfachte Grundrißzeichnung vom Modell durch
- Lehrerdemonstration: Der Lehrer umreißt auf der stehenden bzw. hängenden Hafttafel die Grundflächen wichtiger Teile des Schulgrundstücks und nimmt die Modelle anschließend von der Tafel ab, so daß die vom Lehrer gezeichneten Grundrisse sichtbar werden.

Variante: Umreißen der Grundflächen der im Sandkasten aufgebauten Modelle wichtiger Teile des Schulgrundstücks auf der aufliegenden transparenten Deckplatte des Sandkastens in der Horizontalen und anschließende Vertikalstellung dieser Deckplatte.

(Schüler nehmen um den Sandkasten Aufstellung.)

- Ableiten der Notwendigkeit, die vielen Grundrisse zu kennzeichnen.
- Einführen in erste Zeichen einer Planskizze durch farbiges Kennzeichnen der Grundrisse (evtl. farbige haftbare Flächenapplikationen verwenden); Anlegen einer Legende; Bestimmen der Nordrichtung und der Überschrift für die Planskizze (vgl. Planskizze des Schulgrundstücks, LB S. 20)

3. Festigung und Anwendung

- Evtl. Arbeit mit Arbeitsblatt: Planskizze des Schulgrundstücks; angeleitetes Übernehmen

der Kartenzeichen, Legende, Nordrichtung und Überschrift aus dem Demonstrationsplan auf das Arbeitsblatt der Schüler

– Übung im Lesen der Planskizze:

- Üben im Bestimmen der Richtung mit Hilfe transparenter Windrosen; sie werden mit ihrem Mittelpunkt auf das Objekt gelegt, von dem aus die Richtung bestimmt werden soll,
- Üben in der Bestimmung von Entfernungen mit Hilfe eines Meßstreifens (glatter Papierstreifen) und der im Arbeitsblatt vorgegebenen Meßleiste (Linearmaßstab).

7. Stunde

Thema: Wir lernen die Planskizze unseres Heimatortes kennen

1. *Motivieren der Schüler* zur Arbeit mit der Planskizze/Karte durch

- Betrachten des Demonstrationsplanes,
- Sammeln von Schülerfragen, die sofort oder im Verlauf der weiteren Unterrichtsschritte beantwortet werden.

2. *Festigung und Anwendung/Arbeit am neuen Stoff* durch

- Arbeit mit der Legende (bereits bekannte Zeichen) am Demonstrationsplan; Erkennen wichtiger Straßen, öffentlicher Einrichtungen, der Gewässer...
- Einführen neuer Zeichen der Planskizze, evtl. Post, Bad, Krankenhaus, Denkmal, Mahnmal... (vgl. LB S. 22 bis 24)
- Übung im Bestimmen der Richtung und der Lage (vgl. Aufgaben im LB S. 24/25):
- Beschreiben des Verlaufs von Straßen durch Angabe der Himmelsrichtungen,
- Beschreiben der Lagebeziehungen von wichtigen Objekten im Heimatort unter Verwendung von Straßennamen,
- Beschreiben von Wegen zwischen zwei Objekten unter Verwendung von Straßennamen, Angaben zu Himmelsrichtungen und Entfernungen.

3. *Systematisieren*

Vertiefen des Wissens durch Vergleich der Grundrisse des Schulgrundstücks auf den bisher eingesetzten Demonstrationsplänen vom Schulgrundstück und vom Heimatort, Vergleichen der Meßleisten,

- Erkenntnis: Je größer der Ausschnitt der Wirklichkeit ist, der in einer Planskizze dargestellt wird, um so stärker wird auf der Planskizze verkleinert und vereinfacht.

Variante zur UE 1.2. „Vom Plan des Schulgrundstücks zum Plan der Heimatortes“

1. Std.: Einführung in die Unterrichtseinheit und Zeichnen einfacher Grundrisse
2. Std.: Der Grundriß unseres Schulgebäudes
3. Std.: Die Himmelsrichtungen
4. Std.: Übungen im Bestimmen der Himmelsrichtungen und in der Handhabung des Kompasses
5. Std.: Das Schulgrundstück in der Wirklichkeit – seine Objekte und deren Lage zueinander (Unterrichtsgang)
- 6./7. Std.: Anfertigen der Grundskizze des Schulgeländes
8. Std.: Unterrichtsgang unter Beachtung von Beziehungen zu den UE 1.1 und 5.1.
9. Std.: Kartenzeichen und Legende des Ortsplanes für wichtige Objekte, Straßen und Gewässer
10. Std.: Erkennungs- und Orientierungsübungen am Plan des Heimatortes

Vorschlag für eine Leistungskontrolle

1. Nenne drei öffentliche Einrichtungen, die für das Leben der Menschen in unserem Heimatort sehr wichtig sind!
2. Begründe, was dir in unserem Heimatort besonders gut gefällt!

3. Bestimme die Richtung... (Vorgabe durch den Lehrer)
4. Arbeite mit dem Kompaß!
In welcher Richtung, von deinem Platz aus gesehen, befindet sich die Tafel (die Schrankwand, die Klassentür)?
Antworte so: Die Tafel (die Schrankwand...) liegt, von meinem Platz aus gesehen, in (Angabe der Himmelsrichtung) Richtung.
5. Benenne die vier Kartenzeichen!
Vorgaben durch den Lehrer, z. B. Straße, Bahnlinie, Bäume, Denkmal, Gebäude
6. Nenne zwei Hauptstraßen in unserem Heimatort und einige wichtige, auch besonders schöne Gebäude in diesen Straßen!

Stoffeinheit 2 **Unser Heimatkreis**

(24 Stunden)

Vorbemerkungen

Nachdem die Schüler in der Stoffeinheit 1 ihre Kenntnisse über das gesellschaftliche Leben im Heimatort reaktiviert und erweitert haben, ihren Heimatort auch auf einer Planskizze erfassen können, erfolgt nun die Erweiterung des Wissens über ausgewählte natürliche und gesellschaftliche Sachverhalte im Rahmen des Heimatkreises. Damit wird der unmittelbare Erlebnis- und Erfahrungsbereich der Schüler verlassen. Die zu behandelnden Sachverhalte können nun nicht mehr in jedem Falle direkt veranschaulicht werden.

Deshalb gewinnt die sorgfältige Ausbildung des Könnens im Umgang mit der allgemeingeographischen Karte des Kreises und den thematischen Karten auf ihrer Rückseite an Bedeutung. Indem die Schüler befähigt werden, diese als eine Abbildung der Wirklichkeit des Heimatkreises zu verstehen, sind jene wichtige Repräsentanten der zu erschließenden natürlichen und gesellschaftlichen Bedingungen des Kreises. Damit sich tiefe und dauerhafte Gefühle der Liebe zur Heimat bei den Schülern entwickeln können, sind der unmittelbare Kontakt zu den Werktätigen des Kreises und die Auseinandersetzung mit den von ihnen geschaffenen bzw. gepflegten Werten fortzusetzen (vgl. UE 2.2. und 2.3.).

Aus diesen Gründen muß die Planung dieser Stoffeinheit langfristig erfolgen. Das betrifft die inhaltliche und organisatorische Absicherung der Unterrichtsgänge und Exkursionen, die Durchführung der Erkundungen und Befragungen, die Bereitstellung der zentral gelieferten und auf Grund territorialer Besonderheiten selbst gefertigten Unterrichtsmittel wie auch den Einsatz der Unterrichtssendung „Kampfgruppen der Arbeiterklasse“. Das Lehrbuch stellt für diese Stoffeinheit vor allem Aufgaben zur Übung, Festigung und Anwendung des erworbenen Wissens und Könnens bereit. Die Texte und Abbildungen unterstützen die Verallgemeinerung der Sachverhalte, die an Beispielen des heimatlichen Territoriums erarbeitet werden.

Hinweis: Für Schulen in Großstädten und Stadtkreisen ist der entsprechende Hinweis im Lehrplan zu beachten.

Unterrichtseinheit 2.1.

Einführung in den Heimatkreis und seine Karte

(10 Std.)

Zielstellung

Anknüpfend an die Stoffeinheit 1 erwerben die Schüler einen Überblick über den Heimatkreis und werden in die Arbeit mit der Karte eingeführt. Dieser Kenntniserwerb vollzieht sich in engem Zusammenhang mit der Einführung der Schüler in die allgemeingeographische Kreiskarte. Dabei sind die Schüler zu befähigen, diese Karte als eine Abbildung ihres Heimatkreises zu verstehen, wodurch ihnen die Orientierung in der Heimat erleichtert wird. Dazu müssen die Schüler die Karte lesen lernen. Die Schüler sollen sicheres Wissen über Kartenzeichen zur Darstellung der Objekte des Heimatkreises erwerben. Sie werden in diesem Zusammenhang daran gewöhnt, sich über die Bedeutung dieser Zeichen in der

Legende zu informieren und eine Karte immer in der Einheit mit ihrer Legende zu lesen. Sie wenden ihr Wissen über die weitere Verkleinerung und Vereinfachung dieser Objekte bei der Einordnung in größere Räume an.

Die Schüler sollen die Farben auf der Kreiskarte als Höhendarstellung der Oberfläche erkennen und Oberflächenformen des Heimatkreises mit Hilfe der Farben auf der Karte erklären können.

Die Schüler sollen aus den thematischen Karten (auf der Rückseite der allgemeingeographischen Kreiskarte) nach Aufgabenstellung Informationen über den Heimatkreis entnehmen.

Die Schüler werden befähigt, Objekte lagerichtig in die Kreisumrißkarte einzutragen und zu bezeichnen. Dazu sollen sie eine Legende anlegen.

Diese Unterrichtseinheit bietet wesentliche erzieherische Potenzen wie die Ausbildung von Gefühlen der Freude und des Stolzes auf Schönheiten der heimatlichen Landschaft und auf Werte, die von Einwohnern des Heimatkreises durch fleißige Arbeit geschaffen worden sind. Dabei sind auch solche Einstellungen weiterzuentwickeln wie Verantwortung gegenüber der Natur (Schutz der Wälder und Gewässer) und Achtung vor den Leistungen der Werktätigen (Überblick über wichtige Betriebe und Nutzung des Bodens).

Die Einführung der Schüler in die Arbeit mit der Karte erfordert die weitere Ausprägung solcher Eigenschaften wie sorgfältiges und genaues Arbeiten sowie planmäßiges Vorgehen.

Im Zusammenhang mit der Vermittlung und Aneignung des Unterrichtsstoffes sollen die Möglichkeiten genutzt werden, die sozialen Beziehungen im Klassenkollektiv durch kooperative Formen des Lernens, wie Partner- und Gruppenarbeit, zu entwickeln.

Unterrichtsmittel:

- Vgl. auch die Unterrichtsmittel zur UE 1.1.;
- Allgemeingeographische Karte des Heimatkreises mit thematischen Karten;
- Kreisumrißkarte;
- Lehrbuch, S. 28 bis 42;
- Sandkasten – farbiges Kreidemehl oder gefärbte Sägespäne;
- Projektionsfoliensatz „Die Höhendarstellung auf der Karte“;
- R 997 „Oberflächenformen“;
- T-R 79 „Schützt unseren Wald“ (Auswahl);
- Bildmaterial über Orte, Verkehrswege, Gewässer und Oberflächenformen des Heimatkreises;

Empfehlungen zur Selbstherstellung: Projektionsfoliensatz über den Heimatkreis entsprechend der Kreisumrißkarte (Grundfolie: Grenzen, Deckfolie 1: Heimatort und Nachbarorte, Deckfolie 2: wichtige Orte des gesamten Heimatkreises, Deckfolie 3: wichtige Verkehrswege, Deckfolie 4: Gewässer);

Höhenschichtmodell eines Berges bzw. Hügels;

Koordinierung:

Schulhort	Nutzen von Karte und Kompaß bei Wanderungen in die Umgebung des Heimatortes; Unterstützung beim Anlegen von Sammlungen und Gestalten von Ausstellungen
Pionierarbeit	Manöverspiel unter Verwendung von Karte und Kompaß
Verkehrserziehung	Normgerechtes Verhalten als Fußgänger auf Unterrichtsgängen, als Radfahrer und beim Spiel im Wohngebiet

Hinweis: Es ist zu sichern, daß der Erwerb des Kartenverständnisses bei allen Schülern erfolgreich verläuft. Das erfordert vom Lehrer,

- alle Möglichkeiten zu nutzen, die Karte mit der Wirklichkeit zu vergleichen,

- den Stand des Wissens und Könnens ständig zu analysieren,
- die Unterrichtsmittel zweckentsprechend einzusetzen und nach der konkreten Situation des Heimatkreises zu ergänzen.

In den nachfolgenden Themen des Heimatkundeunterrichts beider Teillehrgänge sind sich bietende Möglichkeiten zu nutzen, das Können im Umgang mit der Karte, mit dem Kompaß und das Wissen über die Himmelsrichtungen anzuwenden (z. B. Gesellschaft UE 4.1., UE 4.3. und Natur UE 1.2. und STE 2). Erst dadurch werden für die Arbeit mit der Karte des Bezirkes und der Karte der DDR in Klasse 4 sowie für den Unterricht ab Klasse 5 sichere Voraussetzungen geschaffen.

Stundenübersicht

1. Stunde: Die Umgebung des Heimatortes auf der Kreiskarte (Vorschlag für die Gestaltung)

- Erkennen der Darstellung der Umgebung des Heimatortes auf der allgemeingeographischen Kreiskarte
- Erfassen der weiteren Verkleinerung und damit Vereinfachung des Heimatortes auf der Kreiskarte durch Vergleichen mit der Planskizze des Heimatortes
- Anwenden des Wissens und Könnens über Lagebestimmungen von Objekten auf der Kreiskarte, ausgehend vom Heimatort als dem Wesentlichen dieser Stunde

Hinweis: Eine Variante der Einführung in die Kreiskarte wird in „Heimatkunde – Methodische Beiträge“, a. a. O., S. 139ff., empfohlen.

2. Stunde: Unterrichtsgang in die Umgebung des Heimatortes

- Betrachten des Heimatortes und seiner Umgebung (möglichst von einem erhöhten Standpunkt aus)
- Lösen von Aufgaben (Gruppenarbeit):
 - Lagebestimmungen mit Hilfe der Himmelsrichtungen,
 - Schätzen der Entfernungen,
 - Verlauf der Verkehrswege zu den Nachbarorten,
 - Verlauf bzw. Lage von Gewässern.
- Auswerten der Ergebnisse und Vergleichen mit der allgemeingeographischen Karte
- Hausaufgabe: Erkunden der Entfernung zu den Nachbarorten (Wegweiser, Ortsausgangsschilder)

3. Stunde: Einordnung des Heimatortes in die Kreiskarte und Überblick über den Heimatkreis

(Vorschlag für die Gestaltung)

- Erfassen des Heimatortes als einen Teil des Heimatkreises
- Gewinnen eines Überblicks über den Heimatkreis: Größe, Kreisgrenzen, Nachbarkreise, Orte verschiedener Größe, Gewässer

4. Stunde: Die wichtigsten Verkehrswege im Heimatkreis

- Erfassen der Darstellung von Verkehrswegen auf der thematischen Kreiskarte durch Symbole
- Gewinnen eines Überblicks über wichtige Verkehrswege:
 - Art der Verkehrswege (z. B. Fernverkehrsstraße),
 - Bedeutung der Verkehrswege (z. B. Versorgung der Bevölkerung, Belieferung der Betriebe mit Gütern und Rohstoffen, Berufsverkehr),
 - lagerichtiges Eintragen eines Verkehrsweges vom Heimatort zur Kreisstadt in die Kreisumrißkarte (LB S. 30, Aufg. 4).
- Hausaufgabe: Einprägen der Arten der Verkehrswege im Heimatkreis und ihrer Kartenzeichen

5./6. Stunde: Wichtige Betriebe der Industrie im Heimatkreis

- Gewinnen eines Überblicks über wichtige Betriebe der Industrie (Name, Überblick über ihre Produkte bzw. Dienstleistungen)
- Aneignen von Wissen und Können über ihre Lage im Kreis und auf der Kreiskarte:
 - Kennenlernen der Symbole zur Darstellung der wichtigsten Betriebe auf der thematischen Karte und auf der Kreisumrißkarte,
 - Übungen im lagerichtigen Eintragen von wichtigen Betrieben in die Umrißkarte unter Verwendung der entsprechenden Symbole und Anlegen einer Legende,
 - Feststellen ihrer Lage in Beziehung zum Heimatort.
- Aneignen festen Wissens und klarer Vorstellungen über die Produkte bzw. Dienstleistungen dieser Betriebe:
 - Nutzen von Erfahrungen der Schüler,
 - Betrachten von Originalen bzw. Modellen, Abbildungen,
 - Auswerten von Presseinformationen und Schüleraufträgen (Sammlungen, Befragungen).

Hinweis: Die Anzahl der zu behandelnden Betriebe ist gering zu halten, damit festes Wissen und Können bei den Schülern ausgebildet werden können.

7. Stunde: Die Oberfläche des Heimatkreises und ihre Darstellung auf der Kreiskarte (Vorschlag für die Gestaltung)

- Erfassen von Landschaften des Heimatkreises durch Auswertung von Unterrichtsgängen, Exkursionen, Wanderungen und Abbildungen; Ableiten der Erkenntnis, daß die Oberfläche des Heimatkreises unterschiedlich geformt ist
- Erarbeiten von Wissen über die Darstellung der Oberfläche mit Farben auf der Kreiskarte
- Vertiefen des Wissens durch die Arbeit mit dem LB S. 34 bis 37
Erkennen der Farbenabfolge grün – gelb – orange – braun vom tiefer zum höher gelegenen Land auf der Karte (und umgekehrt)
- Anwenden des Wissens und Könnens in der Arbeit mit der allgemeingeographischen Kreiskarte
Erkennen unterschiedlicher bzw. gleicher Höhen (Nutzung des Farbkastens der vertikalen Höhenschichtskala in der Legende, ohne Verwendung der Höhenschichtzahlen)

8. Stunde: Oberflächenformen des Heimatkreises, die Höhendarstellung auf der Kreiskarte (Vorschlag für die Gestaltung)

- Erkennen und Bezeichnen von Oberflächenformen; Zuordnen wesentlicher Merkmale zu den Oberflächenformen des Kreises
- Erarbeiten der Höhendarstellung auf der Kreiskarte am Beispiel eines Berges bzw. Hügels
- Anwenden des Wissens und Könnens über die Höhendarstellung auf der Kreiskarte durch Erkennen von Oberflächenformen auf der Karte (Einsatz des Höhenprofils)

9. Stunde: Bodennutzung im Heimatkreis, Waldgebiete

- Gewinnen eines Überblicks über die Nutzung des Bodens als Ackerland und Grünland (thematische Karte: vorherrschende Anbauprodukte und deren Standorte)
- Gewinnen eines Überblicks über die Verteilung größerer Waldgebiete im Heimatkreis (Nadel-, Laub-, Mischwald), Anteil an der Fläche des Kreises (Veranschaulichen mit Hilfe von Flächendiagrammen)
- Erarbeiten von Verhaltensregeln zum Schutze des Waldes, seiner Pflanzen- und Tierwelt (siehe LB S. 39)

10. Stunde: Die Gewässer des Heimatkreises

- Gewinnen eines Überblicks über wichtige Gewässer des Heimatkreises
- Üben im Bestimmen der Fließrichtung von Bächen und Flüssen (Quelle – Mündung, Fließrichtungspfeil) sowie der Lage von Seen und im Bezeichnen bzw. Nachzeichnen von Gewässern auf der Kreisumrißkarte
- Erarbeiten von Kenntnissen über die Bedeutung des Wassers und Entwicklung von Einstellungen zum Schutze der Gewässer des Kreises durch die Arbeit am Lehrbuchtext „Gewässer des Heimatkreises“

Mögliche Variante für Stadtbezirke bzw. Stadtkreise:

1. Std.: Unterrichtsgang in die Umgebung der Schule zum Erfassen wesentlicher Objekte (öffentliche Gebäude, Anlagen, Verkehrswege, Gewässer) und zur Ausbildung räumlicher Vorstellungen (Lagebeziehungen dieser Objekte zueinander und zur Schule)
2. Std.: Die Schulumgebung auf der Karte des Stadtbezirks bzw. Stadtkreises
3. Std.: Einordnen der Schulumgebung in die Karte des Stadtbezirks bzw. Stadtkreises und Überblick über den Stadtbezirk bzw. Stadtkreis
4. Std.: Wichtige Verkehrswege im Stadtbezirk bzw. Stadtkreis (Nutzung der thematischen Karte)
- 5./6. Std.: Wichtige Betriebe der Industrie bzw. bedeutende Dienstleistungseinrichtungen im Stadtbezirk bzw. Stadtkreis
7. Std.: Die Oberfläche des Stadtbezirks bzw. Stadtkreises und der angrenzenden Bezirke bzw. Kreise ... und die Darstellung ihrer Oberfläche auf der Kreiskarte
8. Std.: Die Oberflächenformen des Stadtbezirks bzw. Stadtkreises und der angrenzenden Bezirke bzw. Kreise ... und ihre Höhendarstellung auf der Kreiskarte ...
9. Std.: Die Bodennutzung und Waldgebiete in den genannten Territorien
10. Std.: Die Gewässer

Vorschlag zur Gestaltung der 1. und 3. Stunde

1. Stunde

Thema: Die Umgebung des Heimatortes auf der Kreiskarte

Hinweis: Auf die Bedeutung der Farben auf der Karte wird in dieser Stunde informatorisch eingegangen. Das ist nötig, um für die folgenden Erkenntnisschritte zur Darstellung der Oberfläche durch Farben auf der Karte eine richtige Vorstellungsbildung zu sichern (Farben nicht als Charakterisierung der Bodenbedeckung, wie das teilweise für Ortspläne zutrifft).

1. Zielorientierung

Die Karte als wichtiges Mittel für das Kennenlernen der Heimat und für das Zurechtfinden (Nutzung bei Wanderungen, Fahrten, Exkursionen)

2. Arbeit am neuen Stoff

- Reaktivieren des Wissens über die Verkleinerung und Vereinfachung von Objekten auf der Planskizze des Heimatortes
- Vergleichen der Planskizze des Ortes mit der allgemeingeographischen Karte des Heimatkreises, Feststellen wesentlicher Unterschiede (größerer Raum, weitere Verkleinerungen, neue Kartenzeichen); Nutzen der Erfahrungen der Schüler
- Information zur Bedeutung der Farben auf der Karte (vgl. Hinweis)

Hinweis: Das auf der Kreiskarte zu betrachtende Gebiet sollte mit der Umgebung des Heimatortes identisch sein. Es empfiehlt sich, dieses Gebiet auf der Schülerhandkarte deutlich zu markieren. Dazu wird die Schülerhandkarte mit Zeichenkarton vollständig abgedeckt (außer der Legende). Ein „Kartenfenster“ läßt nur die Umgebung des Heimatortes mit einigen Nachbarorten offen. An der Wandkarte wird der gleiche Raum mit Papierstreifen begrenzt.

- Sichern der Erkenntnis über die vereinfachte und verkleinerte Darstellung des Heimatortes durch Lesen und mündliche Wiedergabe der Zusammenfassung (LB S. 29)

3. Festigen und Anwenden

- Übungen zur Lagebestimmung von Objekten auf der Kreiskarte:
 - Arbeit mit dem LB S. 30, Aufg. 2, 3, 4 (Sichern des Ausgangsniveaus),
 - Lagebestimmung der Nachbarorte vom Heimatort aus und umgekehrt (Partner- oder Gruppenarbeit), Nennen der erforderlichen Mittel (Meßstreifen, Meßleiste in der Legende, Kenntnisse über Himmelsrichtungen auf der Karte),
 - Entwickeln ausreichender Vorstellungen über die Lage der Nachbarorte in der Wirklichkeit durch Zeigen der Richtung vom Heimatkunderraum aus und durch vergleichende oder konkretisierende Angaben wie: „Dreimal weiter als...“, „Eine Stunde Fußweg nach...“ usw.,
 - Erkunden der Verkehrswege auf der Kreiskarte vom Heimatort zu Nachbarorten, Nutzen der Legende.

TB:	<i>Name des Nachbarortes</i>	<i>Verkehrsweg vom Heimatort</i>	<i>Kartenzeichen</i>
	A	Eisenbahnlinie	

3. Stunde

Thema: Einordnung des Heimatortes in die Kreiskarte und Überblick über den Heimatkreis

Hinweis: Es kann nicht Anliegen dieser Stunde sein, daß die Schüler das durch Grenzen gekennzeichnete Territorium des Heimatkreises auf der Karte als politische Einheit erkennen. An diesem Inhalt wird in der Unterrichtseinheit 2.3. „Die Kreisstadt“ gearbeitet. Damit sich Vorstellungen über den Begriff „Heimatkreis“ entwickeln können, sind Vorkenntnisse und Erfahrungen der Schüler in dieses Vorhaben einzuordnen (z. B. Name der Kreisstadt auf den Ortseingangsschildern, Zweck von Besuchen in der Kreisstadt usw.).

1. *Reaktivieren der auf dem Unterrichtsgang erworbenen Kenntnisse* (Größe des betrachteten Raumes, verschiedene Objekte, ihre Lage bzw. ihr Verlauf)
2. *Festigen und Anwenden*
 - Übungen im Orientieren auf der allgemeingeographischen Kreiskarte (Umgebung des Heimatortes ohne „Kartenfenster“):
 - Aufgabenstellungen wie: „Zeige den Heimatort! Zeige den Namen des Heimatortes!“ „Zeige einen Nachbarort (südlich, nordwestlich...), und nenne seinen Namen!“ „Zeige die Eisenbahnlinie (die Straße) von ... nach...! Beschreibe den Verlauf!“ „Miß die Entfernung von ... nach...! Beschreibe die Arbeitsschritte!“
 - Einsatz des selbthergestellten Projektionsfoliensatzes über den Heimatkreis (Deckfolie 1) bei Aufgaben zur Richtungsbestimmung zusammen mit der Kreiskarte (Benennen der Nachbarorte auf der Deckfolie).

Hinweis: Innerhalb dieses Abschnittes eignet sich zur differenzierten Arbeit mit einzelnen Schülern besonders Aufg. 7 im LB S. 29

3. Arbeit am neuen Stoff

- Zielorientierung (unterstützt durch ein Tafelbild)

TB:	<i>Wie heißt unser Heimatkreis?</i>
	<i>Wie erkennen wir das Gebiet des Heimatkreises auf der Karte?</i>
	<i>Wie groß ist unser Heimatkreis?</i>
	<i>Welche Orte und Gewässer befinden sich in unserem Heimatkreis?</i>

- Vermitteln von Wissen über die Grenzen des Heimatkreises:

- Hinweis auf die Kartenübersicht,
- Aufsuchen der Kreisstadt, Vorgeben des Begriffes „Kreisstadt“ als eines wichtigen Ortes im Heimatkreis,
- Ermitteln der Grenzen des Heimatkreises nach LB S. 29, Aufg. 1 unten (Nutzen der Legende beim Aufsuchen des Kartenzeichens „Kreisgrenze“),

Hinweis: Der Lehrer deckt eine Schülerhandkarte mit Zeichenkarton ab, aus dem der Heimatkreis herausgeschnitten wurde. Dadurch werden die Umrisse des Kreises optisch stark betont. Außerdem erkennen die Schüler die Kreisstadt und den Heimatort innerhalb der Fläche des Heimatkreises. Es ist günstig, wenn von diesem Hilfsmittel einige Exemplare zur Verfügung stehen, damit gruppenweise gearbeitet werden kann.

- Übungen im Aufsuchen und Zeigen der Kreisgrenzen an der Wand- und Schülerhandkarte, Partnerarbeit – Kontrolle des Handlungsablaufes mit Hilfe des LB, S. 29, Aufg. 1 unten (In Kreisen mit der Staatsgrenze zur BRD und zu Westberlin ist auf die Notwendigkeit ihres sicheren militärischen Schutzes einzugehen.).

4. Anwenden und Festigen

- Ermitteln der Größe des Kreises (Ausdehnung von N nach S, von W nach O) durch selbständiges Messen der Entfernungen. Sichern der Ergebnisse nach LB, S. 30, Aufg. 2
- Zeigen der Kreisgrenze an der Kreiseumrißkarte durch den Lehrer, die Schüler verfolgen den Verlauf an der Schülerhandkarte
- Eintragen der Kreisgrenze in die Schülerumrißkarte und Anlegen einer Legende

5. Arbeit am neuen Stoff

- Ermitteln von Orten verschiedener Größe:
 - Problemstellung: „Warum sind die Orte des Heimatkreises verschiedenartig beschriftet?“ (Beispiele vorgeben) – „Versucht, die Frage mit Hilfe der Legende zu beantworten!“
 - Übungen im Aufsuchen ausgewählter und unterschiedlich großer Orte des Heimatkreises auf der Kreiskarte, Begründen (ist größer bzw. ist kleiner als) mit Hilfe der Legende (Abstimmung mit Mathematikunterricht!).
- Aufsuchen weiterer Kartenzeichen zur Darstellung des Heimatkreises:
 - „Suche in der Legende die Zeichen für Gewässer! Zeige auf der Kreiskarte ein solches Zeichen innerhalb des Heimatkreises! Sage, was es darstellt!“
 - „Sprich über die Bedeutung der Verkehrswege im Heimatkreis!“

Hinweis: Hier wird kein festes Wissen und Können über Verkehrswege und Gewässer im Heimatkreis angestrebt (vgl. 4. und 10. Stunde). Der Sinn dieser Übung ist das Kennenlernen weiterer wesentlicher Kartenzeichen zur Darstellung des Heimatkreises auf der Karte.

- Ermitteln der Nachbarkreise, Lagebestimmungen, Eintragen in die Umrißkarte

6. Zusammenfassung

- Ordnen des erworbenen Wissens durch Beantworten der Fragen in der Zielorientierung (TB) und Belegen mit eigenen Erfahrungen

Vorschlag für die Gestaltung der 7. und 8. Stunde

7. Stunde

Thema: Die Oberfläche des Heimatkreises und ihre Darstellung auf der Kreiskarte

Hinweis: Bei der Einführung in die Höhendarstellung auf der Karte durch Farben ist nicht beabsichtigt, den Schülern Kenntnisse über solche Begriffe wie „Höhenlinien, absolute und relative Höhe“ zu vermitteln. Es werden auch keine ausführlichen und zeitaufwendigen Übungen im Errechnen der Oberflächenschichten nach dem Meeresspiegel durchgeführt.

Es ist darauf zu achten, daß Höhenschichtfarben

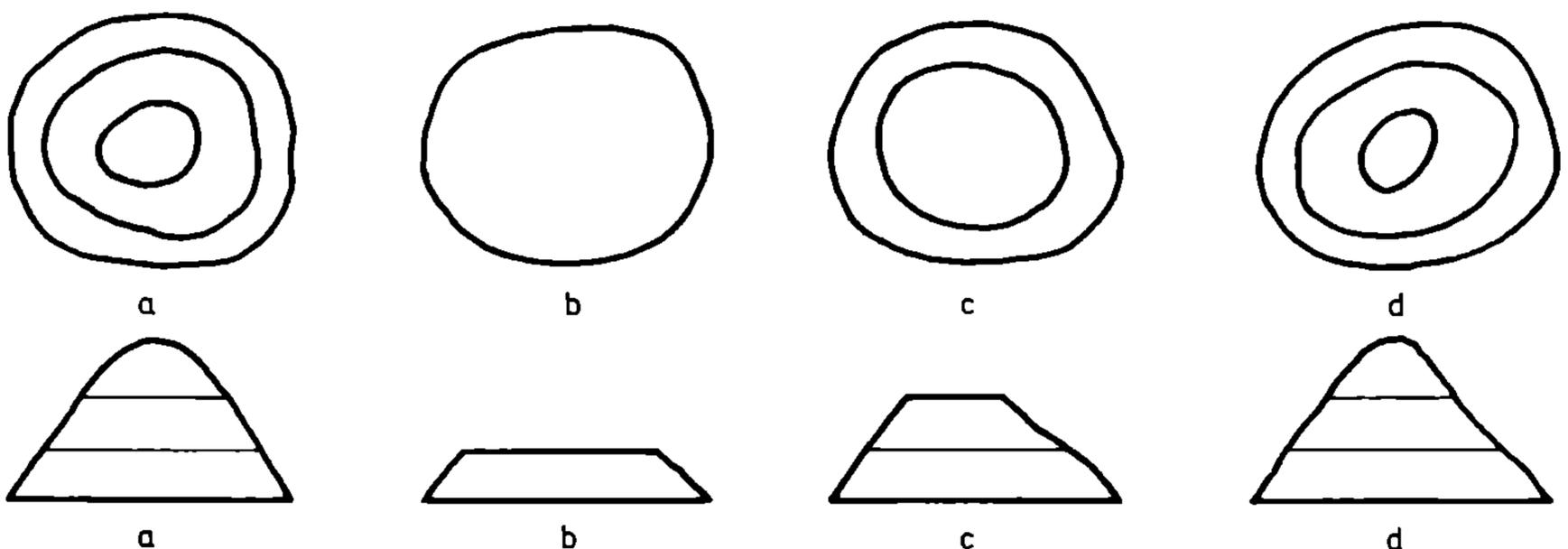
- nicht mit Bodenbedeckungen identifiziert werden (grün: Wald, Wiese; braun: Ackerland)
 - keine Repräsentanten von Oberflächenformen sind (grün: Ebene; gelb: Hügel; braun: Gebirge).
- Wichtig ist das ständige Einbeziehen der Erfahrungen der Schüler.

1. Einführung in die Arbeit am neuen Stoff

- Zielorientierung: Wir wollen unsere Heimat immer besser kennenlernen und deshalb die Frage beantworten, warum Flächen auf unserer Kreiskarte mit grüner, gelber oder brauner Farbe gekennzeichnet sind
- Erwerben von Wissen über die Form der Oberfläche des Heimatkreises durch Betrachten von Landschaften (je nach örtlichen Bedingungen in der Realität, auf Dias, auf Abbildungen), Gewinnen der Erkenntnis, daß die Form der Oberfläche des Heimatkreises unterschiedlich ist

Hinweis: Diese Unterschiedlichkeit muß, den Bedingungen des Kreises entsprechend, sprachlich treffend beschrieben werden. Es kann davon ausgegangen werden, daß Begriffe wie „Ebene, Hügel, Berg, Tal“ bereits zum Wortschatz der Schüler gehören. Es kommt zunächst darauf an, diese Begriffe richtig zu gebrauchen, ohne sie schon zur „Oberflächenform“ zu verallgemeinern (vgl. 8. Stunde).

- Festigen und Anwenden der Erkenntnis über die unterschiedliche Form der Oberfläche des Heimatkreises. Betrachten der Abbildungen im LB S. 31 bis 33 und Lösen der Aufgaben S. 33
- Erwerben von Wissen über die Darstellung der Oberfläche durch Farben auf der allgemeingeographischen Kreiskarte:
 - Aufbringen von Farbschichten (grün – gelb – braun) auf der Nachbildung einer Landschaft des Heimatkreises im Sandkasten (Kreidemehl oder gefärbte Sägespäne, gleiche Farben bedecken Flächen annähernd gleicher Höhe in der Reihenfolge grün – gelb – braun),
 - Auflegen der durchsichtigen Deckplatte auf die Reliefdarstellung und Nachzeichnen der Farben auf der Deckplatte in der Draufsicht,
 - Gewinnen der Erkenntnis, daß das in Wirklichkeit unterschiedlich hohe Land auf der Karte verebnet und dafür durch Farben dargestellt wird: Grüne Farben bezeichnen tief liegendes Land; steigt das Land an, folgen gelbe und braune Farbtöne,
 - Zeigen unterschiedlicher und gleicher Höhen auf dem Relief und der nun vertikal angeordneten Deckplatte.



Modell in der Draufsicht

2. Festigen und Anwenden

- Festigen der durch die Sandkastenarbeit gewonnenen Erkenntnis zur Darstellung der Oberfläche durch Farben auf der Kreiskarte (LB S. 35, Aufg. 1, 2, 3)
- Übungen mit der allgemeingeographischen Karte des Heimatkreises:

„Betrachte die Umgebung deines Heimatortes auf der Karte! In welcher Richtung, vom Heimatort aus gesehen, steigt das Land an (bzw. fällt es ab)?“

„Verfolge auf der Karte den Verlauf der Straße vom Heimatort zum Nachbarort ... (oder zur Kreisstadt)! Beachte dabei die Farbgebung und erkläre, was sie ausdrückt!“

„Betrachte die gesamte Kreiskarte und nenne die Farben! Was kannst du nun über die Oberfläche deines Heimatkreises aussagen?“

Hinweis: Als Zwischenschritt in diesem Abstraktionsprozeß kann sich der Einsatz einer Reliefkarte des Heimatkreises bewähren. Ihr Einsatz wird empfohlen. Ihre Herstellung muß auf der Grundlage und in Übereinstimmung mit der allgemeingeographischen Karte des Heimatkreises erfolgen.

8. Stunde

Thema: Oberflächenformen des Heimatkreises – die Höhendarstellung auf der Kreiskarte

1. Zielorientierung

Wir werden heute lernen, wie man mit Hilfe der Farben auf der Karte auch Ebenen, Hügel, Berge und Täler (Auswahl!) des Heimatkreises erkennt. Dabei werden wir erfahren, wie durch Farben auch die Höhe der Oberfläche angegeben werden kann.

2. Systematisieren

– Ordnen der Kenntnisse über die unterschiedliche Form der Oberfläche des Heimatkreises durch Betrachten und Beschreiben von Abbildungen mehrerer gleicher Oberflächenformen des Kreises

– Erkennen und Herausstellen folgender Merkmale (entsprechend den Bedingungen des Kreises):

TB:	<i>Merkmale</i>	<i>Oberflächenform</i>
	(z. B.)	
	<i>ebenes, flaches Land</i>	<i>(Ebene)</i>
	<i>nur geringe Erhebungen</i>	
	<i>und Vertiefungen</i>	
	(...)	(...)

– Zuordnen der Namen der Oberflächenformen zu den Merkmalen

3. Festigen und Anwenden

– Erkennen von Oberflächenformen, die im Heimatkreis vorkommen: LB S. 31 bis 33

● Begründen der Auswahl mit Hilfe der im Tafeltext fixierten Merkmale,

● weitere Übungen durch den Einsatz von R 997 „Oberflächenformen“ (Auswahl!).

4. Arbeit am neuen Stoff

– Erwerben von Wissen und Können zum Erkennen der Höhendarstellung durch Farben:

● Teilzielorientierung: Wir werden nun lernen, wie man mit Hilfe der Farben auch die Höhe der Oberfläche ermitteln kann.

● Demonstration eines Berges bzw. Hügels am Höhenschichtenmodell.¹

a) Berg bzw. Hügel in der Ansicht

Erarbeiten und Formulieren der Erkenntnis: Jede Farbe entspricht in der Wirklichkeit einer Höhenschicht.

b) Berg bzw. Hügel in der Draufsicht

(Drehung des Modells um 90°, Arbeit an der Tafel, jede Schicht ist haftbar)

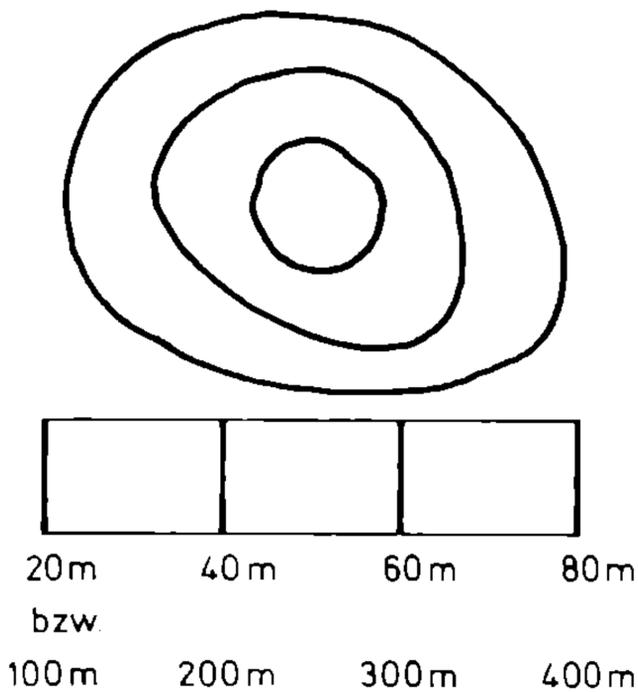
Zuordnen konkreter Höhenangaben zu jeder Farbschicht

c) Gegenüberstellen des Modells in der Draufsicht und der verebneten zeichnerischen Darstellung

¹ Vgl. Sandner, K.: Selbstbau von Unterrichtsmitteln. „Die Unterstufe“ 12/1977.

Aufgabenstellung wie:

„Zeige am Modell und an der Zeichnung die unterste Schicht (die folgenden Schichten, den Gipfel, die Höhe zwischen... m und ... m, die gesamte Höhe)!“



Verebnete zeichnerische Darstellung

5. Festigung und Anwendung

- Vertiefen des Wissens und Könnens durch die Arbeit mit dem Projektionsfoliensatz „Die Höhendarstellung auf der Karte“ und den Abbildungen im LB S. 36
- Anwenden des Wissens und Könnens bei der Arbeit mit der Kreiskarte nach folgenden Schwerpunkten:
 - Auswerten der Profildarstellung und ihrer Legende, Übungen im Erkennen von Höhenunterschieden in der Profildarstellung auf der allgemeingeographischen Karte,
 - Bestimmen von wenigen Höhenunterschieden der heimatlichen Oberfläche auf der Karte, z. B.: „Nenne einen Ort, der höher (bzw. tiefer) liegt als dein Heimatort! Gib an, um wieviel Meter etwa dieser Ort höher (bzw. tiefer) liegt!“
 - Erkennen einiger Oberflächenformen auf der Kreiskarte,
 - Selbständiges Lösen der Aufg. 2 bis 4, LB S. 37.

Hinweis: Beim Betrachten und Erläutern der Legende taucht bei den Schülern häufig die Frage auf, warum die Höhendarstellung auf ihrer Kreiskarte nicht bei 0 m beginnt (Ausnahme: Kreise unmittelbar an der Küste). In diesem Falle sollte der Lehrer mit Hilfe einer einfachen Skizze klären, wo mit der Messung der Höhen begonnen wird.

Unterrichtseinheit 2.2.

Die Arbeit der Werktätigen in einem sozialistischen Betrieb des Heimatkreises (8 Std.)

Zielstellung

Diese Unterrichtseinheit baut auf den Kenntnissen über einen Betrieb des Heimatortes auf. Die Schüler sollen nun Wissen über einen wichtigen Industriebetrieb im Heimatkreis erwerben, indem sie zuerst mit seinem Namen und seiner Lage vertraut gemacht werden. Sie eignen sich Kenntnisse an über seine Produkte bzw. Dienstleistungen und über die Zusammenarbeit mit anderen Betrieben (ggf. auch in sozialistischen Ländern). Damit wird ein Beitrag dazu geleistet, Stolz auf den Heimatkreis und seine Werktätigen zu entwickeln. Die Schüler sollen den Betrieb lagerichtig in die Kreiskarte einordnen bzw. seine Lage aus der allgemeingeographischen und den thematischen Karten ablesen können.

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über die Tätigkeit der Werktätigen in der Produktion als sozialistische Eigentümer des Betriebes. Dazu sollen sie (möglichst in unmittelbarem Kontakt mit den Werktätigen) die Führung des sozialistischen Wettbewerbs der Brigaden zur Erfüllung der Produktionsziele, zur Einsparung von Material und Zeit kennenlernen. In diesem Zusammenhang sollen die Schüler erfahren, daß viele Werktätige auch nach der Arbeit verantwortungsvolle Tätigkeiten ausüben. Dieses Wissen soll dazu beitragen, daß sie die fleißige und gewissenhafte Arbeit der Werktätigen achten und Schlußfolgerungen für angestregtes, ehrliches und kameradschaftliches Lernen ableiten können.

Am Beispiel der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ist den Schülern bewußtzumachen, daß die Werktätigen auch selbst den Schutz und die Verteidigung ihrer Aufbauarbeit übernehmen. Dabei sind wichtige Charaktereigenschaften der Kämpfer am konkreten Beispiel darzustellen, um damit einen wesentlichen Beitrag zur patriotischen Erziehung der Schüler zu leisten.

Beispiele aus der Vergangenheit des Betriebes und von der geplanten weiteren Entwicklung sollen veranschaulichen, daß die Werktätigen sich stets große Aufgaben stellen, weil die Früchte ihrer Arbeit ihnen und allen anderen zugute kommen.

In dieser Unterrichtseinheit wird weiter an der Befähigung der Schüler gearbeitet, Erkundungen und Befragungen im Rahmen einer Exkursion in ein Betriebs- bzw. Traditionskabinett durchzuführen.

Die Schüler üben sich im stillen Lesen eines Textes bzw. von Textabschnitten aus dem Lehrbuch, im Belegen von Aussagen mit Textstellen und im Vorlesen einzelner Passagen.

Unterrichtsmittel:

- allgemeingeographische Karte des Heimatkreises mit den thematischen Karten;
- Kreisumrißkarte;
- Lehrbuch, S. 43 bis 47;
- Darstellungen von Produkten bzw. Dienstleistungen des Betriebes;
- aktuelle Informationen über den Betrieb;
- Unterrichtssendung „Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse“;
- T-R 125 „Kampfgruppen der Arbeiterklasse schützen die Errungenschaften der DDR“;
- Zeitleiste mit Applikationen;
- aktuelle Informationen über Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen in Betrieben der BRD;

Koordinierung:

Mündlicher und schriftlicher Ausdruck	Formulieren einer Bitte und eines Dankes, Zusammenfassen von Kenntnissen
Kunsterziehung	STE 2 „Von der fleißigen Arbeit der Werktätigen in unserer Republik“

Stundenübersicht

1. Stunde: Ein wichtiger Betrieb des Heimatkreises

- Zielorientierung für die Unterrichtseinheit

TB 1: *Wie die Werktätigen im _____ arbeiten*

- Ankündigen eines Besuches bei Werktätigen in diesem wichtigen Betrieb des Kreises,
- Erkunden, wodurch dieser Betrieb im Kreis und darüber hinaus bekannt wurde (Besichtigen seiner Produkte, Kennenlernen und Befragen von Werktätigen), Schaffen einer freudigen Erwartungshaltung.

- Wiederholen des Wissens über die Arbeit der Werktätigen in einem sozialistischen Betrieb des Heimatortes, dabei Bewußtmachen der angewandten Verfahren des Kenntniserwerbs (Unterrichtsgang, Besichtigung, Befragung, Sammeln von Material)
- Ordnen der Fakten im Tafelbild

TB 2: *Ein sozialistischer Betrieb im Heimatort*
Name, Produkte, Verwendung

- Beispiele für die Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe sowie gemeinsame Erlebnisse in einer Brigade
- Erwerben von Wissen über einen wichtigen Betrieb des Kreises:
 - Lehrervortrag in Verbindung mit der Kreiskarte, Name, Lage, wichtige Produkte bzw. Dienstleistungen (Abbildungen, Modelle, Originale), Verwendung der Produkte, Zusammenarbeit mit anderen Betrieben, auch in anderen sozialistischen Ländern, Kennzeichnen auf der Kreiskarte,
 - Aufsuchen des Betriebes auf der Kreiskarte und der thematischen Karte „Industrie“ (Wiederholung des Kartensymbols),
 - Eintragen des Betriebes in die Umrißkarte (Kartensymbol).
- Ordnen der Fakten nach vorgegebenen Schwerpunkten

TB 3: *Ein sozialistischer Betrieb unseres Heimatkreises*

„—————“ (Name)
 Lage
 Produkte
 Verwendung
 Zusammenarbeit mit anderen Betrieben

- Zusammenhängende Wiedergabe durch einzelne Schüler

Hinweis: Auf die orthographische Sicherung achten: Nutzung von Stichpunkten, Angaben in den Karten, ständige Kontrolle des Lehrers.

- Übernahme des Tafelbildes in das Heimatkundeheft, Einprägen der Fakten

2. Stunde: Vorbereitung der Exkursion in das Betriebs- bzw. Traditionskabinett

- Zielorientierung: Besuch eines Betriebes, gemeinsame Überlegungen zur Vorbereitung
- Formulieren und Ordnen von Erkundungsaufträgen und Befragungen, Gruppenaufträge:
 1. „Überprüft euer Wissen über die Produkte des Betriebes! Stellt am Werktor (auf dem Fabrihof, im Betriebskabinett) fest, was die Werktätigen im Betrieb herstellen! Macht euch Notizen!“
 2. „Erkundet, welche Ziele sich die Werktätigen dieses Betriebes stellen! Achtet dabei auf Losungen am Werktor und auf Schautafeln! Notiert Beispiele!“

Einzelaufträge:

1. Sammle Abbildungen von Produkten des Betriebes!
2. Erfrage bzw. erkunde im Betriebskabinett:
 - „Was unternimmt die Brigade, damit sie jeden Tag den Plan in guter Qualität erfüllt?“
 - „Wer gehört zu den Neuerern in der Brigade?“
 - „Steht die Brigade im Wettbewerb mit anderen Brigaden? Welche Ziele hat sie sich gestellt?“

- gemeinsame Überlegungen zur Sicherung der Ergebnisse (Vorbereitung von Stichpunktzetteln, Sammeln und Aufbewahren des Materials)
- Übungen im Vortragen des Anliegens, der Fragen und des Dankes
- Belehrungen über das Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Straßenverkehr, im Betriebsgelände

3./4. Stunde: Durchführung der Exkursion in das Betriebs- bzw. Traditionskabinett und die Befragung der Werktätigen

Vorschlag zum Ablauf der Exkursion:

- Besichtigen des Betriebsgeländes
- Beobachtungen und Betrachtungen am Werktor: Name, Straße der Besten, Wettbewerbs- tafeln, Losungen,
- An- und Abtransport von Gütern und Produkten.
- Besichtigen des Betriebs- bzw. Traditionskabinetts unter Führung des Lehrers oder eines Betriebsangehörigen (nach entsprechender Abstimmung und Absprache)
- Befragen eines Brigademitgliedes

Hinweis: Der Lehrer sollte mit dem Gesprächspartner vorher absprechen, welches die Schwerpunkte sind, und klären, wo notwendige Sachverhalte und Begriffe erläutert werden müssen.

5. Stunde: Von der verantwortungsvollen Arbeit der Werktätigen in einem sozialistischen Betrieb des Heimatkreises – Auswertung der Exkursion (Vorschlag für die Gestaltung)

- Auswerten der Beobachtungsaufgaben (Erledigung der Erkundungsaufträge und Befragungen)
- Werten des Verhaltens der Schüler während der Exkursion
- Auswerten der Exkursion unter der Sicht,
- das Wissen über die Formen der Erfüllung der Produktionsaufgaben zu ordnen,
- begründete Einstellungen der Schüler zur Arbeit der Werktätigen als sozialistische Eigentümer des Betriebes zu entwickeln (dabei die Schüler emotional ansprechen),
- die Schüler zu befähigen, das durch Erkundungsaufträge und Befragungen erworbene Wissen zu festigen und zu ordnen.

6. Stunde: Vom Schutz der Errungenschaften der Werktätigen des Betriebes durch die Mitglieder der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

- Wiederholen der Erkenntnisse über die Anstrengungen der Werktätigen zur Erfüllung der Produktionsaufgaben
- Anknüpfen an die in Klasse 2 erworbenen Kenntnisse über die Kampfgruppen der Arbeiterklasse und an persönliche Erfahrungen der Schüler
- Zielorientierung zum Empfang der Fernsehsendung und Aufgaben

TB: *Wer wird Mitglied der Kampfgruppe?*

Warum sind die Werktätigen Kämpfer geworden?

Wie bereiten sie sich auf den Schutz ihrer Betriebe vor?

Welche Eigenschaften der Kämpfer haben dich besonders beeindruckt? Begründe deine Aussage!

- Empfang der Sendung
- Auswerten der Sendung (vgl. „Methodische Anleitungen“), Ordnen der Kenntnisse und Erkenntnisse anhand der gestellten Aufgaben, dabei die Aussagen mit konkreten Beispielen aus der Sendung belegen
- Anregung für die Schüler: ein Mitglied der Kampfgruppe aus dem Kreis (Vater, Patenbrigade) für einen Pioniernachmittag (bzw. Hortnachmittag, Manöverspiel) einladen

7. Stunde: Wissenswertes aus der Entwicklung des Betriebes

- Vermitteln und Erarbeiten von Kenntnissen über die Entwicklung des Betriebes (Auswahl nach konkreten örtlichen Bedingungen):
- Betrachten von Bildern mit Aussagen über die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Werktätigen dieses oder eines ähnlichen Betriebes unter kapitalistischen Verhältnissen,
- Episoden aus den Jahren des schweren Neubeginns:)
Aufbau des zerstörten Betriebes, Überführung in Volkseigentum, Aktivisten der ersten Stunde, die ersten Produkte des volkseigenen Betriebes (in Anlehnung an LB S. 44/45),
- Lehrervortrag über die Errichtung, Modernisierung oder Rekonstruktion des Betriebes während des sozialistischen Aufbaus im Heimatkreis,
- Darstellen der Produktionsergebnisse im Vergleich zu früheren Jahren.
 - Werten der geleisteten Arbeit zum Nutzen aller Werktätigen
 - Aufgabenstellung zu Befragungen von Eltern und anderen Angehörigen (Einzelaufträge):
 - zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Betrieb,
 - zur Verbesserung der Lebensbedingungen in der Familie,
 - zur Perspektive der beruflichen Tätigkeit der Eltern.

8. Stunde: Was sich die Werktätigen im Betrieb für die nächsten Jahre vorgenommen haben; Vergleich der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen in einem sozialistischen Betrieb des Heimatkreises mit Beispielen aus Betrieben der BRD (aktuelle Situation beachten!)

- Was sich die Werktätigen für die nächsten Jahre vorgenommen haben: ausgewählte Beispiele zur Steigerung der Produktion, zur Erhöhung der Qualität der Produkte (Lehrervortrag)
- Auswerten der Befragungen der Eltern
Werten der Ergebnisse: der Nutzen dieser Aufgaben für die Werktätigen des Betriebes und ihre Familien
- Lehrervortrag auf der Grundlage aktueller Informationen über die soziale Lage der Werktätigen in Betrieben der BRD (Betriebsschließungen, fehlende Lehrstellen, Entlassungen, Kündigung im Krankheitsfall – Auswahl) unter Einbeziehung von Vorkenntnissen und Erfahrungen der Schüler
Vergleich mit den sozialistischen Verhältnissen im Betrieb des Kreises, Wertungen

Vorschlag für die Gestaltung der 5. Stunde

Thema: Von der verantwortungsvollen Arbeit der Werktätigen in einem sozialistischen Betrieb des Heimatkreises – Auswertung der Exkursion

1. Werten der durchgeführten Exkursion

- durch den Lehrer: Lob und Anerkennung für ausgeführte Erkundungsaufträge sowie gestellte Fragen, evtl. Erteilen von Zensuren, kritische Hinweise, Urteil der Mitschüler herausfordern,
- durch die Schüler unter der Sicht, emotionale Höhepunkte und persönlich bedeutsame Erlebnisse darzustellen.

2. Ordnen der Kenntnisse über einen wichtigen Betrieb des Heimatkreises

- Wiederholen der Erkundungsaufträge zu den Produkten des Betriebes
- Vergleichen der Ergebnisse des Erkundungsauftrags mit den Aufzeichnungen aus der ersten Stunde, Ergänzen, Konkretisieren der Vorstellungen

3. *Ordnen des Wissens* über die sozialistische Arbeit der Werktätigen im Betrieb und darüber hinaus

TB: *Wie sich die Werktätigen gemeinsam anstrengen, um den Plan zu erfüllen*

– Mitteilen der Ergebnisse der Erkundungsaufträge, dabei auf aufmerksames Zuhören achten, Aufgabe für die Klasse: Was ist zur Beantwortung unserer Überschrift besonders wichtig?

Werten der Darlegungen verlangen

– Sichern der Ergebnisse im Tafeltext

TB: *Die Werktätigen beraten gemeinsam in ihrer Brigade, was jeder einzelne für den Plan leisten muß.*

Sie erarbeiten Neuerervorschläge (z. B. zur Material- und Zeiteinsparung).

Sie rufen andere Brigaden zum Wettbewerb auf.

– Ableiten von Schlußfolgerungen für das eigene Handeln und Verhalten

Impuls: Lernen wir schon so, wie die besten Werktätigen in ihrem Betrieb arbeiten? (Verbindung zu den Geboten der Jungpioniere, zu Vorhaben der Klasse, zur Führung des Brigadewettbewerbs in der Klasse, Anknüpfen an gesellschaftlich nützliche Taten der Klasse und einzelner Schüler)

– Anbahnen von Einsichten über die Werktätigen als sozialistische Eigentümer des Betriebes

Aufgabenstellung: „Warum beraten die Werktätigen in Brigaden, denken sich Neuerervorschläge aus und stehen untereinander im Wettbewerb? Berichtet, was ihr dazu erkundet und erfragt habt!“

– Erarbeiten von Wissen über die Tätigkeit der Werktätigen außerhalb des Betriebes

Nutzen der Erfahrungen der Schüler: Patenbrigade, gesellschaftliche Tätigkeit der Eltern.

4. *Festigen der Kenntnisse und Einsichten* über die Werktätigen als sozialistische Eigentümer

– Lehrbuchtext „Ein sozialistischer Betrieb – der VEB Kranbau Eberswalde“

● Aufsuchen des Textes im Inhaltsverzeichnis,

● stilles Lesen (abschnittsweise),

● In-Beziehung-Setzen der Aussagen im Text zu Beispielen der sozialistischen Arbeit der Werktätigen im Betrieb des Kreises, Belegen der Aussagen mit Textstellen (Aufsuchen, Vorlesen, Werten).

Unterrichtseinheit 2.3.

Die Kreisstadt

(6 Std.)

Zielstellung

Die Schüler lernen zum Abschluß der Stoffeinheit „Unser Heimatkreis“ ihre Kreisstadt genauer kennen.

Dabei festigen sie ihr Wissen über die Lage der Kreisstadt im Heimatkreis und wenden das Wissen bei der Arbeit mit der Karte an. Sie lernen Verkehrswege, die vom Heimatort zur Kreisstadt führen, kennen und können sie auf Karten erkennen.

Die Schüler sollen wissen, daß in der Kreisstadt der Rat des Kreises, die Kreisleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und die Kreisleitung der Freien Deutschen Jugend ihren Sitz haben. An faßlichen Beispielen soll die Erkenntnis angebahnt werden, daß deren Arbeit für das gesellschaftliche Leben des gesamten Kreises bedeutsam ist (Kreisstadt als gesellschaftliches Zentrum).

Die Schüler lernen die Namen wichtiger Straßen und Plätze in der Kreisstadt kennen. Sie

erfahren, daß es in der Kreisstadt Versorgungseinrichtungen und Kulturstätten gibt, die von allen Menschen des Heimatkreises genutzt werden können. Sie wissen, daß in der Kreisstadt bedeutende Industriebetriebe arbeiten. Bei der Behandlung der öffentlichen Einrichtungen in der Kreisstadt wenden die Schüler ihre Kenntnisse über den Heimatort an.

Die Schüler sollen ihre Kreisstadt als eine wichtige Stadt erleben, Schönes in ihr entdecken und Beziehungen zur ihr entwickeln. Die Realisierung dieses Anliegens ist auch eine wesentliche Aufgabe der Exkursion in die Kreisstadt. In Vorbereitung, Durchführung und Auswertung dieser Exkursion sollten die Schüler befähigt werden, Erkundungsaufträge zunehmend selbständiger auszuführen. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der Exkursion sollte das Orientieren an der Planskizze (ggf. Stadtplan) der Kreisstadt geübt werden. Die Exkursion soll auch Unterrichtsinhalte aus anderen Stoffgebieten einbeziehen, die auf dem Weg in die Kreisstadt betrachtet oder veranschaulicht werden können.

Unterrichtsmittel:

allgemeingeographische Karte des Heimatkreises mit den thematischen Karten „Verkehr“, „Industrie“, „Mahn-, Gedenk- und Kulturstätten“

- Kreisumrißkarte
- Lehrbuch S. 48/49
- Planskizze (ggf. Stadtplan) der Kreisstadt, Fotos

Koordinierung:

Verkehrserziehung Anwendung des Wissens und Könnens im normgerechten Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie als Fußgänger

Stundenübersicht

1. Stunde: Die Kreisstadt..., eine wichtige Stadt unseres Heimatkreises – Vorbereitung der Exkursion
(Vorschlag zur Gestaltung der Stunde)

- Zielorientierung für die Unterrichtseinheit
- Wiederholen und Festigen des Wissens über die Lage der Kreisstadt, über Verkehrswege vom Heimatort zur Kreisstadt
- Aufgreifen der Kenntnisse der Schüler über ihre Kreisstadt
- Erarbeiten und Erteilen von Schüleraufträgen zur Durchführung der Exkursion
- Belehrungen zum Verhalten, organisatorische Hinweise

2., 3. und 4. Stunde: Exkursion in die Kreisstadt

Hinweis: Die Exkursion ist als gemeinsames Vorhaben mit dem Schulhort zu planen und durchzuführen.

- Nach Möglichkeit sollte auf dem Weg in die Kreisstadt die allgemeingeographische Karte des Kreises für Orientierungsübungen eingesetzt werden (Haltestellen bzw. -punkte der Verkehrsmittel, Wiedererkennen von natürlichen Bedingungen des Kreises wie Oberflächenformen, Gewässer...). Auf Schönheiten der Natur ist aufmerksam zu machen. Wenn vorhanden, sollte der Lehrer den Weg durch die Kreisstadt anhand einer Schautafel in der Kreisstadt erläutern
- Im Zusammenhang mit dem Betrachten der Gebäude des Rates des Kreises, der Kreisleitung der SED und der Kreisleitung der FDJ sollten Ausführungen über geplante Entwicklungsvorhaben in der Kreisstadt gemacht werden

Hinweis: Die Arbeitsweisen dieser Leitungen sind während der Exkursion und in den Auswertungstunden nicht bewußtzumachen. Ihre Bedeutung für den gesamten Kreis ist an aktuellen Beispielen zur Verbesserung des Lebens der Werktätigen im Heimatkreis, an der Auslösung von Initiativen, z. B. zur Steigerung der Produktion, und in der Arbeit der Pionierorganisation, zu veranschaulichen.

- Beim Besuch einer Mahn- und Gedenkstätte sollten Blumen niedergelegt werden. Die Schüler sind vorher über richtiges Verhalten in oder an der Mahn- und Gedenkstätte zu unterrichten. Es empfiehlt sich, historische Gebäude an Ort und Stelle zu betrachten und dort die Schüler über das Alter, die Bedeutung und über die Pflege und Erhaltung dieser Gebäude zu informieren
- Nach Möglichkeit sollte ein wichtiger Industriebetrieb in die Stadtbesichtigung mit einbezogen werden

5./6. Stunde: Auswertung der Exkursion

- Sammeln von Eindrücken der Schüler zur Frage „Was hat dir in unserer Kreisstadt besonders gut gefallen und warum?“
- Ordnen und Erweitern der Kenntnisse, die durch die Exkursion gewonnen worden sind (Auswerten der Exkursionsaufträge)
- Kennzeichnen des Weges vom Heimatort in die Kreisstadt (Arbeit mit der allgemeingeographischen Kreiskarte und der thematischen Karte „Verkehr“, Eintragen des Weges in die Kreisumrißkarte),
- Reaktivieren des Weges durch die Kreisstadt (Arbeit am Stadtplan bzw. an einer stark generalisierten Planskizze),
- Wichtige Straßen, Plätze, öffentliche Gebäude, Sitz des Rates des Kreises und des Kreistages, der Kreisleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Jugend- und Kinderorganisation, wichtige kulturelle Einrichtungen, Mahn- und Gedenkstätten, historische Gebäude (Aufsuchen der Objekte auf dem Stadtplan bzw. der Planskizze, Sicherung der Kenntnisse der Schüler im TB),
- Geplante Bau- und Entwicklungsvorhaben (Ergänzen des TB).
- Vertiefen und Erweitern der Kenntnisse der Schüler über wichtige Industriebetriebe und Versorgungseinrichtungen, Ermitteln der Industriebetriebe der Kreisstadt in selbständiger Arbeit mit der thematischen Karte „Industrie“, Information des Lehrers über die Bedeutung dieser Betriebe (Ergänzen des TB)
- Zusammenfassen der erarbeiteten Kenntnisse und Einsichten über die Kreisstadt
- Lesen des Textes im Lehrbuch, S. 49, und Belegen der allgemeinen Aussagen mit Beispielen aus der Kreisstadt des Heimatkreises,
- Beantworten der Frage: „Warum ist ... für alle Menschen unseres Kreises eine wichtige Stadt?“
- Hausaufgabe: Einkleben eines Fotos von der Kreisstadt in das Heimatkundeheft

TB:

*Unsere Kreisstadt ...
(Bild)*

1. Rat des Kreises, Kreisleitung der SED, Kreisleitung der FDJ
2. Wichtige öffentliche Einrichtungen
das Rathaus, das Krankenhaus, ..., ...
3. Bekannte Straßen und Plätze ...
4. Wichtige kulturelle Einrichtungen ...
5. Wichtige Industriebetriebe ...
6. Was in unserer Kreisstadt noch entstehen wird:

Hinweis: Zur Übernahme des TB in das Heimatkundeheft sollten Stundenteile zur Schreiberziehung mit genutzt werden.

Vorschlag für die Gestaltung der 1. Stunde:

Thema: Die Kreisstadt ..., eine wichtige Stadt unseres Heimatkreises – Vorbereitung der Exkursion

1. Zielorientierung für die Unterrichtseinheit:

diese Stadt genauer kennenlernen; erfahren, warum sie für den gesamten Kreis wichtig ist; eine „Entdeckungsreise“ zur Kreisstadt gemeinsam vorbereiten und durchführen

2. Wiederholen und Festigen des Wissens über die Lage der Kreisstadt, über die Verkehrswege vom Heimatort zur Kreisstadt:

- Lagebestimmung mit Hilfe der Kreiskarte (LB S. 49, Aufg. 3)
- Ermitteln der Verkehrswege vom Heimatort zur Kreisstadt auf der thematischen Karte. Erkundungsauftrag für die gemeinsame Exkursion: Nennen der Orte und Haltepunkte bzw. Haltestellen bei Benutzung der Bahn bzw. des Autobusses,

3. Aufgreifen der Kenntnisse der Schüler über ihre Kreisstadt (Wiedergabe persönlicher Erlebnisse in der Kreisstadt, z. B. Teilnahme an der Spartakiade, einer Veranstaltung zum 1. Mai oder zum Nationalfeiertag der DDR, einer Kultur- oder Sportveranstaltung, die Erledigung von Einkäufen mit der Familie, den Besuch von Gesundheitseinrichtungen ...)

4. Erarbeiten und Erteilen von Erkundungsaufträgen

Hinweis: Die Schüler sollten selbst Vorschläge für Ziele in der Kreisstadt unterbreiten.

- Verfolgt auf der Kreiskarte den Weg in die Kreisstadt! Notiert die Haltestellen!
- Stellt fest, welche öffentlichen Verkehrsmittel es in der Kreisstadt gibt!
- Verfolgt unseren Weg durch die Kreisstadt! Notiert die Gebäude, Straßen und Plätze, die wir genauer betrachtet haben!
- Welche Mahn- bzw. Gedenkstätte haben wir besucht? Woran erinnert sie uns?
- Wie wird sich unsere Kreisstadt weiter entwickeln?

5. Erarbeiten von Aufträgen, die in Vorbereitung und Durchführung der Exkursion einzeln oder in Gruppen ausgeführt werden sollen, dabei die Vorschläge der Schüler für Erkundungsaufträge beachten.

- Impulse des Lehrers, z. B.:
 - Wer erkundet auf dem Bahnhof (an der Bushaltestelle) die Abfahrt zur Kreisstadt?
 - Wer kann einen Fotoapparat mitbringen? Wer soll als Reporter für das Gruppenbuch schreiben?
 - Es wäre schön, wenn wir an der Gedenkstätte für ... Blumen niederlegen würden. Wer kann sie besorgen?
- Belehrungen über das Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln und über das Verhalten als Fußgänger (Schwerpunkte in der Kreisstadt berücksichtigen)
- organisatorische Hinweise zur Kleidung, zur Verpflegung, zur Höhe des Taschengeldes, zu Möglichkeiten für Aufzeichnungen

Hinweise: Über den Weg durch die Kreisstadt muß sich der Lehrer vorher genau informieren (günstige Standpunkte für Beobachtungen, Betrachtungen, Erläuterungen, Aufzeichnungen, Pausen; Kennen von Gefahrenstellen; Zeitplanung).

Vorschlag für eine Leistungskontrolle (zur Auswahl)

1. Von welcher Stadt aus wird das gesellschaftliche Leben unseres Heimatkreises geleitet?

Bei Stadtkreisen solche Frage:

Nenne zwei wichtige Gebäude in der Kreisstadt, von wo aus das gesellschaftliche Leben in unserem Kreis geleitet wird!

2. Nenne den Nachbarkreis, der im Süden (im Osten) unseres Heimatkreises liegt!

Anhand einiger Ereignisse aus der Geschichte der Pionierorganisation werden in altersgemäßer Weise erste Zeitvorstellungen herausgebildet. Das gilt auch für Daten und Fakten zur Person Ernst Thälmanns. Damit werden die Schüler an ausgewählten historischen Ereignissen in einen Zeitraum von rund 100 Jahren eingeführt. Die Vorstellungen, die die Schüler dabei gewinnen, sind vor allem mit Hilfe von Lehrervorträgen, der Unterrichtssendung, der Lehrbuchtexte und -abbildungen, der Tonbildreihen und der Kinderliteratur zu entwickeln.

Zur Herausbildung der richtigen zeitlichen Einordnung von Ereignissen wird folgende Vorgehensweise empfohlen:

- Ausgangspunkt für die Arbeit mit der Zeitleiste ist das jeweilige Schuljahr der 3. Klasse.
- Feststellen des Zeitpunktes des jeweiligen Ereignisses auf der Zeitleiste (z. B. Einschulung, Pioniergeburtstag, Aufnahme als Thälmannpionier, ...).
- Mit Hilfe der Zeitleiste berechnen, wieviele Jahre zwischen dem Ereignis und dem jeweiligen Schuljahr liegen.
- Wenn möglich, ist der Zeitpunkt des Eintretens eines bestimmten Ereignisses mit dem Alter bzw. mit den Ereignissen aus dem Leben von Personen, die den Schülern bekannt sind, zu vergleichen (Lehrer, Vater, Mutter, Großeltern, Geschwister).
- Feststellen eines „Vorher“ und „Nachher“ zu einem Ereignis auf der Zeitleiste.
- Übungen im Einordnen und Auffinden von historischen und aktuellen Ereignissen auf der Zeitleiste.

Unterrichtseinheit 3.1.

Aus der Entwicklung und dem Leben des Pionierkollektivs und der Pionierorganisation

(4 Std.)

Zielstellung

Den Schülern soll ein Einblick in die Entwicklung der Pionierorganisation vermittelt werden. Ausgangspunkt dafür bilden eigene Erlebnisse und gesellschaftlich nützliche Taten als Schüler und Jungpionier bei der Erfüllung des Pionierauftrages. Die Gesetze der Thälmannpioniere werden herangezogen, um zu verdeutlichen, welche höheren Anforderungen die Thälmannpioniere zu erfüllen haben. Es soll auch die Zuversicht der Schüler entwickelt werden, daß sie die Voraussetzungen besitzen, diese Anforderungen zu erfüllen. Je nach Klassensituation sollte dabei auch kritisch herausgearbeitet werden, welche Anstrengungen weiterhin unternommen werden müssen. Besonders gute Leistungen sollten gewürdigt, weniger erfolgreiche auch kritisiert werden. Das Kennenlernen der Gesetze der Pioniere der Sowjetunion soll die Erkenntnis vermitteln, daß die deutschen und die sowjetischen Pioniere gemeinsame Zielstellungen verbinden. Der Wunsch, Genaueres darüber zu erfahren, soll bestärkt werden. Durch die Wiederholung von Kenntnissen über die sowjetische Pionierorganisation wird das vorhandene Wissen gefestigt. Möglichkeiten, freundschaftliche Beziehungen zu sowjetischen Pionieren herzustellen, sollten beraten werden. Durch gezielte Arbeit mit dem Lehrbuch erwerben die Schüler Kenntnisse über die Pionierorganisation. Bei der Arbeit mit Sachtexten ist das Ermitteln von Fakten und Zusammenhängen Hauptanliegen des unterrichtlichen Vorgehens. Dabei wird das Erlesen von Fragen und Aufgaben zum Text geübt. Die Schüler üben auch das Beschreiben von Abbildungen und verwenden ermittelte Fakten bei der zusammenhängenden Darstellung von Sachverhalten.

Die Schüler lernen wichtige Ereignisse aus der Entwicklung der Pionierorganisation kennen, erwerben in diesem Zusammenhang konkrete Zeitvorstellungen und üben sich im Gebrauch der Zeitleiste. Sie prägen sich die Zahlen 1948, 1952 und 1973 mit den entsprechenden Ereignissen ein.

Sie werden angeregt, Material zusammenzutragen, das für die Gestaltung einer Wandzeitung zum Thema „Wir werden Thälmannpioniere“ geeignet ist (Zusammenarbeit und Weiterführung in der Pionierarbeit und im Hort).

Unterrichtsmittel:

- Lehrbuch S. 50 bis 58;
- Zeitleiste mit Applikationen;
- T-R 68 „Aus dem Leben unserer Pioniere“;

Koordinierung:

Pionierarbeit, Schulhort z. B. Anfertigung einer Wandzeitung, „Tag des roten Halstuches“

Stundenübersicht

1. Stunde: Aus dem Leben unserer Klasse und Pioniergruppe

(Vorschlag für die Gestaltung)

- Formulieren der Zielstellung für die Stoffeinheit
- Erteilen langfristiger Schüleraufträge
- Reaktivieren einiger wichtiger Ereignisse aus dem Leben der Klasse und der Pioniergruppe und Einführen in die Arbeit mit der Zeitleiste
- Wiederholen der Gebote der Jungpioniere; Darlegungen zur Erfüllung der Pioniervorhaben (Pionierauftrag und UE 1.1.)
- Herausarbeiten der Vorhaben, die bis zum Ende des Schuljahres noch zu realisieren sind

2. Stunde: Wichtige Ereignisse aus der Entwicklung unserer Pionierorganisation

- Einstimmen mit dem Gedicht „Mein Halstuch“ von Gerhard Holtz-Baumert aus Klasse 2 (vorbereiteter Vortrag) und Ableiten der Zielorientierung: Wir wollen Wichtiges über unsere Pionierorganisation erfahren
- Erarbeiten wichtiger Ereignisse aus der Entwicklung der Pionierorganisation auf der Grundlage des Sachtextes und der Abbildungen (LB S. 51 bis 54)
- Pioniertreffen 1982 (Erschließen der Abb. „Pionierdemonstration anlässlich des VII. Pioniertreffens 1982 in Dresden“, Lesen der Bildunterschrift und Äußern von Eindrücken; nach Möglichkeit sollten Teilnehmer dieses Treffens, ein Thälmannpionier, ein FDJler oder der Freundschaftspionierleiter, darüber berichten),
- Gründung der Pionierorganisation (Lesen des Abschnittes und Beantworten der Aufg. 1, LB S. 53, und S. 51 „Erkläre, warum das Halstuch blau war und was die drei Ecken bedeuten!“),

TB 1: *Gründung der Pionierorganisation 1948*

- I. Pioniertreffen 1952 in Dresden (angeleitete Bildbetrachtung, Lesen des betreffenden Textes, Beantworten der Aufg. 2, LB S. 53),

TB 2: *Verleihung des Namens „Ernst Thälmann“ 1952*

- Verleihung der roten Halstücher (Einstimmen durch vorbereiteten Schülervortrag „Halstücher“ (Lesebuch 3, S. 36), Lehrervortrag auf der Grundlage des Auszuges der Rede des Genossen Erich Honecker, vertiefendes Lesen)
Betrachten und Auswerten der Abbildung (LB S. 53),

TB 3: *Verleihung der roten Halstücher 1973*

Hinweis: Bei der Arbeit mit dem Sachtext sollten die Schüler dazu angehalten werden, wichtige Sinn-einheiten zu unterstreichen (Folie, z. B. „blaues Halstuch“, „rotes Banner“ usw.) und beim Vorlesen hervorheben.

- Anbahnen weiterer Zeitvorstellungen und Festigen von Kenntnissen durch unterstützende Arbeit an der Zeitleiste

TB:	<i>Wichtige Ereignisse aus dem Leben unserer Pionierorganisation</i>	
	<i>Gründung der Pionierorganisation</i>	1948
	<i>Verleihung des Namens „Ernst Thälmann“</i>	1952
	<i>Verleihung des roten Halstuches</i>	1973

- Kennzeichnen des jeweiligen Ereignisses auf der Zeitleiste (Demonstrationsmodell), Ermitteln:
wie alt die Pionierorganisation ist (durch Bezug auf das jeweilige Schuljahr),
nach wieviel Jahren ihr der Name „Ernst Thälmann“ verliehen wurde (nach vier Jahren),
im wievielten Jahr ihres Bestehens die roten Halstücher verliehen wurden (im 25. Jahr),
usw.
- Kontrolle und weitere Festigung durch die Arbeit mit der Teilzeitleiste im Lehrbuch.
– Hausaufgabe: Einprägen der drei Ereignisse mit Zeitangabe

3. Stunde: Hervorragende Taten der Pioniere – gestern und heute

- Kontrolle der Hausaufgabe und Ableiten der Zielorientierung:
Wir wollen von Ereignissen erfahren, die beweisen, wie ernst die Pioniere der DDR ihre Gesetze nehmen
- Kennenlernen guter Taten der Pioniere für die Republik mit Hilfe der Übersicht, LB S. 55, und örtlicher Beispiele (UG, Schülervorträge)
- Anwenden der Kenntnisse über die Gesetze der Thälmannpioniere:
- Kontrolle des langfristigen Schülerauftrages: An welches Ereignis ihrer Pionierarbeit erinnern sich eure Eltern bzw. Großeltern besonders gern?
- Lösen der Aufgabe: Lest die Übersicht auf S. 55! Stellt fest, nach welchem Pioniergesetz die Pioniere handelten! (Z. B.: Unterschriften gegen die Atombombe – Wir Thälmannpioniere lieben den Frieden und hassen die Kriegstreiber.)
- Vermitteln von Höhepunkten aus dem Pionierleben des unterrichtenden Lehrers oder älterer Schüler unter Hinzuziehung von Bildern und von anderen Materialien (LV).

Hinweis: Es kommt nicht nur auf das Nennen der Ereignisse an, sondern vielmehr auf das Bewußtmachen der persönlichen Beziehung Erwachsener zu ihrer Pionierarbeit.

- Aufgreifen aktueller guter Taten bei der Erfüllung des Pionierauftrages (Bezug zur 1. Stunde).
- Vertiefen und Zusammenfassen der Kenntnisse über hervorragende Taten der Pioniere mit Hilfe der Teilzeitleiste des Lehrbuches und der Demonstrationszeitleiste
- Hausaufgabe: Lesen des Textes „Ein Brief aus Moskau“ und Beantworten der Fragen: (Fragen notieren lassen!)
- Wie heißen die beiden Pioniere, die sich Briefe schreiben?
- In welchen Ländern leben sie?
- Worin besteht der Wert des Geschenkes?

Hinweis: Beantwortung der Fragen 1 und 2 schriftlich, Frage 3 mündlich.

4. Stunde: Deutsche und sowjetische Pioniere halten Freundschaft

- Einstimmen mit Liedtext von Helmut Preißler, LB S. 56 (vorbereiteter Schülervortrag) oder Vorspielen eines sowjetischen Pionierliedes (z. B. „Immer lebe die Sonne“)
- Herstellen der Verbindung zu entsprechendem Pioniergesetz
- Kontrolle der HA und Ableiten der Zielorientierung: Herausfinden, was Thälmann- und Leninpioniere verbindet
- Reaktivieren des Wissens über die sowjetischen Pioniere durch Aufgreifen der Textinhalte „Mischa schreibt an Peter“, „Sternchengeburtstag“, „Die Taube im Koffer“ aus

Klasse 2 und Vergleich mit den Kenntnissen über die Jungpioniere der DDR (Schüleraufträge/UG)

Entwickeln eines Tafelbildes:

TB:	<i>Pioniere der Klassen 1 bis 3 in der Sowjetunion</i>	<i>DDR</i>
	<i>Oktoberkinder</i>	<i>Jungpioniere</i>
	<i>Sternchen</i>	<i>Pioniergruppe</i>
	<i>Abzeichen mit Bild Lenins</i>	<i>Pionierabzeichen</i>
	<i>Pionierzeitung „Mursilka“</i>	<i>ABC-Zeitung</i>

(TB still lesen und vorlesen, mündlich zusammenhängend darstellen lassen),

Festigen der Fakten durch Betrachten der Abbildungen, LB S. 55/56, und Lesen der Bildunterschriften

– Erarbeiten der Gesetze der Leninpioniere, LB S. 57

Vorlesen und stilles Mitlesen, wo nötig, klärende Hinweise, Vergleich mit den Gesetzen der Thälmannpioniere durch Lösen der Aufg. 3, LB S. 58 (Ergebnis: Thälmann- und Leninpioniere haben gleiche Ziele. Das ist die Grundlage für ihre Freundschaft.)

– Erörtern von Möglichkeiten zu freundschaftlichen Kontakten durch Auswerten des Erkundungsauftrages – (LB S. 58, Aufg. 2), von Erlebnissen erzählen, Diskussion von Vorschlägen, Vorstellen von Freundschaftsgeschenken

– Zusammenfassen wichtiger Ergebnisse der Unterrichtseinheit:

Welches Ereignis der Pionierorganisation fand 1948 (1952, 1973) statt?

Nenne gute Taten der Pioniere der DDR, die du dir gemerkt hast!

Erzähle, was du über die Ziele der sowjetischen Pioniere weißt!

Vorschlag für die Gestaltung der 1. Stunde

Thema: Aus dem Leben unserer Klasse und Pioniergruppe

1. Zielorientierung für die Stoffeinheit (LV);

In wenigen Tagen begehen wir den Geburtstag von Ernst Thälmann. Ihr wißt, daß die Pionierorganisation seinen Namen trägt. Seit längerer Zeit bereitet ihr euch darauf vor, Thälmannpioniere zu werden. Damit ihr würdige Pioniere werdet, wollen wir uns mit unseren Pioniervorhaben und den Gesetzen der Thälmannpioniere beschäftigen. Wir wollen auch einiges über die sowjetischen Pioniere erfahren. Wir eignen uns Wissen über Taten der Jung- und Thälmannpioniere und das Leben und den Kampf Ernst Thälmanns an. Wir werden dazu wieder mit dem Lehrbuch arbeiten, Aufträge lösen und uns auch eine Fernseh-sendung ansehen. Mit Hilfe der Zeitleiste wollen wir wichtige Ereignisse einordnen lernen.

– Einstimmen der Schüler auf die Stoffeinheit durch Singen eines Pionierliedes (z. B. „Pioniermarsch“)

– Erteilen von Schüleraufträgen:

● Wiedergabe von Inhalten aus Lesetexten; zur Auswahl: „Mein Halstuch“, „Der sechste Strahl“, „Mischa schreibt an Peter“, „Die Taube im Koffer“, „Ricardo“, „Halstücher“,

● Vorbereiten einer Wandzeitung zum Geburtstag Ernst Thälmanns,

● Erkunden bei den Eltern bzw. Großeltern, welches ihre schönste Erinnerung an die Pionierarbeit ist,

● Gestalten einer kleinen Ausstellung mit Zeugnissen der Freundschaft zu sowjetischen Pionieren.

Hinweis: Die konkreten Aufträge werden je nach Klassensituation festgelegt.

2. Erarbeiten und Ordnen einiger bedeutsamer Ereignisse aus dem Erleben als Kindergarten-

kind, Schüler und Jungpionier mit der Pionierorganisation auf der Grundlage eines vorbereiteten Tafelbildes:

TB: *Begegnungen mit Pionieren in der Kindergartenzeit*
Die Pioniere bei unserer Einschulung
Meine Aufnahme als Jungpionier
Besondere Erlebnisse in der Pionierarbeit

Impuls: An welche wichtigen Ereignisse erinnerst du dich? (UG; Aufgabenstellung an Gruppen ist möglich, wobei die Schüler ihre Frage untereinander beraten und dann die Ergebnisse vortragen; Gruppenbuch bzw. Klassenchronik mit heranziehen)
– Einführen in die Arbeit mit der Zeitleiste und damit Beginn zielgerichteter Herausbildung von Zeitvorstellungen (siehe Vorbemerkungen)

3. *Vertiefen der Kenntnisse* über die Pioniergebote durch Vorlesen (je ein vorbereiteter Schüler ein Gebot – Lesebuch der Klasse 2) und gemeinsame Zuordnung der Vorhaben der Pioniergruppe zu dem jeweiligen Gebot, Einschätzen des Realisierungsstandes sowie Ableiten entsprechender Schlußfolgerungen zur Erfüllung aller Verpflichtungen (Lob und Kritik)

4. Hausaufgabe: Lesen der Gesetze der Thälmannpioniere für die 3. und 4. Stunde der Unterrichtseinheit (LB S. 51)

Unterrichtseinheit 3.2.

Ernst Thälmann – Vorbild der Pioniere

(4 Std.)

Zielstellung

Das Wissen der Schüler über Ernst Thälmann ist zu erweitern, insbesondere über seinen Kampf als Vorsitzender der KPD gegen die Unterdrückung des Volkes und die Herrschaft der Faschisten. Die Schüler sollen Persönlichkeitseigenschaften Ernst Thälmanns kennenlernen, die ihnen Vorbild für ihre eigene Tätigkeit und ihr Verhalten als Schüler und Pionier sein können. Die Vermittlung und Erarbeitung der Kenntnisse erfolgt in faßlicher und anschaulicher Weise vor allem mittels episodenhaft gestalteter Texte, ausgewählter Bilder sowie der Unterrichtssendung. Dabei geht es darum, daß die Schüler den Inhalt der Texte erschließen, den Sachverhalt nacherzählen und ihre Meinung dazu zum Ausdruck bringen können. Die episodenhaften Texte sollen die emotionalen Beziehungen der Schüler zu Ernst Thälmann verstärken. Insgesamt soll das Verständnis der Schüler dafür vertieft werden, warum Ernst Thälmann ihnen Vorbild ist und die Pionierorganisation seinen Namen trägt.

Zielgerichtet wird weiter an der Herausbildung von Zeitvorstellungen und dem zeitlichen Einordnen der Ereignisse gearbeitet. Eingeprägt werden die Zahlen 16. 4. 1886, 1933 und 1944 mit den entsprechenden Ereignissen.

Unterrichtsmittel:

- Lehrbuch S. 59 bis 66;
- Unterrichtssendung „Erinnerungen an Thälmann“;
- T-R „Ernst Thälmann“;
- Zeitleiste mit Applikationen;

Koordinierung:

Lesen „Frühlingsgruß“; „Der Pfirsich“; „Der kleine Trompeter und sein Freund“
Pionierarbeit „Tag des roten Halstuches“

Stundenübersicht

1./2. Stunde: Ernst Thälmann als Vorsitzender der KPD und als Vorbild für alle Antifaschisten
(Vorschlag für die Gestaltung)

- Zielorientierung für die Unterrichtseinheit
- Kenntnisse aus Klasse 2 zum Leben und Kampf Ernst Thälmanns („Der Pfirsich“) und aus dem Lesen in Klasse 3 („Frühlingsgruß“ und „Der kleine Trompeter und sein Freund“) sowie aus der Kinderliteratur bzw. der „ABC-Zeitung“, ausgewählte Dias aus T-R „Ernst Thälmann“
- Ernst Thälmann als Vorsitzender der KPD:
 - sein Kampf gegen die Unterdrückung des Volkes,
 - sein Kampf gegen die Herrschaft der Faschisten und gegen den Krieg,
 - die ständige Verfolgung Ernst Thälmanns durch die Polizei und seine Verhaftung durch die Faschisten,
 - die internationale Solidarität mit Ernst Thälmann
- Einsatz der Unterrichtssendung „Erinnerungen an Thälmann“ und Auswerten episodenhafter Texte des Lehrbuches (z. B. „Seltene Augenblicke im Leben Ernst Thälmanns“).

3. Stunde: Ernst Thälmann – ein unbeugsamer Kämpfer gegen die Faschisten

- Reaktivieren des Wissens über Ernst Thälmann (UG, gute Leistungen zensieren)
 - Vermitteln und Erarbeiten von Wissen zu Ernst Thälmanns
 - Standhaftigkeit in den Zuchthäusern der Faschisten,
 - Überzeugung vom Sieg der Sowjetunion über die Faschisten,
 - Ermordung durch die Faschisten
- auf der Grundlage der Lehrbuchtexte und -abbildungen und der Unterrichtssendung „Erinnerungen an Thälmann“ sowie ausgewählter Dias aus T-R „Ernst Thälmann“:
- Vortragen des Lehrbuchtextes „Grausam mißhandelt“, LB S. 62/63, (LV) und Werten der Haltung Ernst Thälmanns (UG): Ernst Thälmann verriet seine Genossen nicht. Er war standhaft.
 - Erschließen der Episode „Trotz Gefängnismauern Verbindung zu den Genossen“, LB S. 63 (stilles Erlesen, Vorlesen, Nacherzählen). – Durch Mut, Umsichtigkeit und Anwendung einer List gelang es Ernst Thälmann, über seine Frau und seine Tochter Verbindung zu seinen Genossen zu halten.
 - Erschließen des Textes „Überzeugt vom Sieg über die Faschisten“, LB S. 63 bis 65 (Vorlesen durch vorbereiteten Schüler, stilles Mitlesen) – vertiefendes Erfassen durch Lösen von Aufgaben:
 - Welche Nachricht war für Ernst Thälmann die schlimmste, die er während der Gefängniszeit erhielt?
 - Lies vor, was der faschistische Aufseher zu Ernst Thälmann sagte!
 - Lies vor, was Ernst Thälmann dem faschistischen Aufseher antwortete!
 - Warum war Ernst Thälmann vom Sieg der Sowjetunion über die Faschisten überzeugt?
 - Information, daß die Faschisten Ernst Thälmann im Jahre 1944 feige und hinterhältig ermordeten, die Gründe besprechen, Urteile der Schüler herausfordern
Einordnen der Jahreszahl auf der Zeitleiste (mehrere Schüler).
 - Zusammenfassen, Merkstoff, LB S. 65.

4. Stunde: Ernst Thälmann – unser Vorbild

- Vertiefen des Wissens über Ernst Thälmann durch den Einsatz der T-R ... „Ernst Thälmann“, Auswerten im Unterrichtsgespräch – Einsetzen der Zeitleiste mit den entsprechenden Applikationen (16. 4. 1886, 1933, 1944)
- Lösen des Erkundungsauftrages: Wie Ernst Thälmann in unserem Heimatkreis geehrt

wird – Traditionspflege (Schülervortrag mit Ergänzungen durch Mitschüler und Lehrer)

- Zusammenfassen des Wissens über Ernst Thälmann sowie Einprägen wesentlicher Kenntnisse und emotionaler Ausklang der Stoffeinheit durch
- Vorlesen der Einleitung (LB S. 59) und der Merksätze (LB S. 62 und 65).

Hinweis: Einleitung und Merksätze bilden in ihrem Zusammenhang eine Kurzbiographie. (Je ein Schüler liest einen Merksatz vor, die anderen lesen mit.)

- Einprägen wesentlicher Kenntnisse über Ernst Thälmann durch Unterstreichen von wichtigen Wörtern in der Einleitung und in den Merksätzen (Folie): z. B. „16. April 1886 geboren“, „lernte gern“, „kameradschaftlich“, ...; Stichpunkte danach nennen lassen und an die Tafel schreiben (Lehrer), Schüler Stichpunkte still lesen lassen und danach zusammenhängend sprechen lassen, Stichpunkte nochmals still lesen lassen, verdecken; Schüler sprechen ohne Stichpunkte zusammenhängend (gute Leistungen zensieren!),
- Begründen: Warum uns Ernst Thälmann Vorbild ist,
- Vortragen des Gelöbnisses,
- Singen des Pioniermarsches „Wir tragen die blaue Fahne“.

Vorschlag für die Gestaltung der 1. und 2. Stunde

Thema: Ernst Thälmann als Vorsitzender der KPD und als Vorbild für alle Antifaschisten

Hinweis: Die Stunden sind im Komplex dargestellt. Eine Aufteilung in 1. und 2. Stunde sollte der Lehrer entsprechend seiner Klassensituation entscheiden.

1. Zielorientierung für die Unterrichtseinheit (LV):

Wir wollen uns weitere Kenntnisse über Leben und Kampf Ernst Thälmanns aneignen: wie er sich für die Arbeiter und den Frieden einsetzte, wie er von den Faschisten verfolgt und ermordet wurde, wie die Arbeiter der ganzen Welt für seine Freiheit kämpften. Ihr sollt besser verstehen lernen, warum Ernst Thälmann unser Vorbild ist.

2. Reaktivieren und Erweitern der Kenntnisse zu Ernst Thälmann aus Klasse 2 und dem Leseunterricht der Klasse 3:

- Ernst Thälmanns Kindheit (Leben im Elternhaus, Schule, Charaktereigenschaften – Lesetext „Aus der Kindheit Ernst Thälmanns“, Klasse 2),
- sein mutiges und entschlossenes Eintreten für ein besseres Leben der Werktätigen und sein Verhältnis zu den Arbeitern („Der Pfirsich“ – Lesen Klasse 2, „Frühlingsgruß“ und „Der kleine Trompeter und sein Freund“ – Lesen, Klasse 3),

Hinweis: Damit die Inhalte der entsprechenden Lesetexte gegenwärtig sind, sollten vorbereitende Einzel- oder Gruppenaufträge erteilt werden.

- Erweitern der Kenntnisse: Geburtsdatum (16. April 1886), Kennzeichen auf der Zeitleiste.
- Zusammenfassen der Kenntnisse mit Hilfe des Textes im LB S. 59

3. Vermitteln von Kenntnissen über Ernst Thälmanns Kampf als Vorsitzender der KPD und als Vorbild für alle Antifaschisten. In Verbindung mit der Vermittlung eines lebendigen Eindrucks von der Persönlichkeit Ernst Thälmanns wird die Unterrichtssendung „Erinnerungen an Thälmann“ genutzt. (vgl. Methodische Anleitung Unterrichtsfernsehen – Heimatkunde, Klasse 3);

TB: *Aufgaben zum Erfassen des Inhaltes der Sendung*

Aufnahme der Sendung;

Auswerten der Sendung unter Hinzuziehung entsprechender episodenhafter Texte und Abbildungen (LB) zur Vertiefung der Kenntnisse und Einsichten:

- Ernst Thälmanns Kampf gegen die Unterdrückung des Volkes, sein selbstloser Einsatz, seine Einfachheit und Bescheidenheit – „Rastlos im Kampf für die Unterdrückten“, (LB S. 59/60), Abbildungen „Wofür die KPD kämpfte“ (die Plakatausschnitte repräsentieren folgende Aussagen: die Fabriken den Arbeitern, der Boden den Bauern, die Banken dem Volk, die leerstehenden Wohnungen den Wohnungslosen, gleiche Bildung für alle, Arbeiter und Bauern kämpfen gemeinsam), ausgewählte Dias aus T-R „Ernst Thälmann“,
- Ernst Thälmanns Kampf gegen die Herrschaft der Faschisten und gegen den Krieg – „Für die Arbeitereinheit“, LB, S. 61, und Abbildung „Ernst Thälmann auf einem Parteitag der KPD“ (Herausarbeiten: Arbeiter waren uneinig, alle Arbeiter haben gemeinsame Feinde – Fabrikherren, Gutsherren, Faschisten; Herstellen der Arbeitereinheit für gemeinsamen Kampf notwendig – Klärung des Begriffs „Antifaschisten“: Alle, die gegen die Herrschaft der Faschisten kämpften, nennen wir Antifaschisten. Sie wurden von den Kommunisten geführt.),
- die ständige Verfolgung Ernst Thälmanns durch die Polizei und seine Verhaftung durch die Faschisten – „Ernst Thälmann in den Händen der Faschisten“ (LB S. 62) und die Abbildung „Ernst Thälmann im Hof des Zuchthauses Moabit“; Kennzeichnen der Verhaftung Ernst Thälmanns auf der Zeitleiste (1933),
- die internationale Solidarität mit Ernst Thälmann – „Freiheit für Ernst Thälmann“ (LB S. 63) und Abbildung „Die Welt kämpft für Thälmann“.

Im Prozeß der Auswertung der Unterrichtssendung und der Erschließung von Lehrbuchtexten und -abbildungen sollte zur Kennzeichnung des Wesentlichen und zur Unterstützung des Einprägens ein Tafelbild entstehen.

TB:

Ernst Thälmann

Als Vorsitzender der KPD kämpfte er gegen

- *die Unterdrückung des Volkes,*
- *die Herrschaft der Faschisten und*
- *den Krieg.*

Verfolgung durch die Polizei – Verhaftung durch die Faschisten (1933)

Menschen in vielen Ländern kämpften für seine Freiheit.

Hinweis: Methodisch kann folgendermaßen vorgegangen werden:

- a) Lösen der Aufgabe auf der Grundlage der Unterrichtssendung (UG), danach selbständiges bzw. gemeinsames Erschließen (laut vorlesen, leise lesen) des Textes und Betrachten der Abbildung (bzw. nur Text oder Abbildung) LB S. 62 bis 65
 - b) Erschließen des Textes (stilles Lesen und Vorlesen, Sachverhalt nacherzählen, Meinung äußern) bzw. Betrachten der Abbildung und danach entsprechende Belege aus der Unterrichtssendung erarbeiten
 - c) Ausgewählte Texte können auch als Hausaufgabe zur Vertiefung eingesetzt bzw. im Hort gelesen werden.
4. *Zusammenfassen im Schülervortrag* auf der Grundlage des Tafelbildes (eventuell mehrmals)
 5. *Erarbeiten:* Ernst Thälmann liebte die Natur, er war ein fröhlicher Mensch (durch Erschließen des Textes „Seltene Augenblicke“) – emotionaler Ausklang durch das Singen eines Pionierliedes

Vorschlag für eine Leistungskontrolle

1. Schreibe ab und ergänze:

Gründung der Pionierorganisation

(1948)

- Die Pionierorganisation erhält den Namen „Ernst Thälmann“.* (1952)
 Verleihung des roten Halstuches an die Thälmannpioniere (1973)

Hinweis: Die unterstrichenen Angaben sind von den Schülern zu ergänzen.

2. Schreibe zwei gute Taten der Pioniere unserer Republik auf! (Je nach Behandlung)
 Nenne eine gute Tat, die du selbst als Pionier vollbracht hast!
 3. Wann wurde Ernst Thälmann von den Faschisten ermordet? (1944) Nenne die Gründe!
 4. Warum ist Ernst Thälmann unser Vorbild?
(Kämpfte mutig und entschlossen für ein besseres Leben der Werktätigen, gegen die Faschisten und gegen den Krieg; war Freund der Sowjetunion; war fleißig, kameradschaftlich, ...)
 5. Welche Pioniergesetze erfüllten die Thälmannpioniere mit folgenden Taten?
 - a) Die Pioniere sammelten im Jahre 1950 Millionen von Unterschriften gegen die Atombombe. *(Wir Thälmannpioniere lieben den Frieden und hassen die Kriegstreiber.)*
 - b) Die Pioniere sammelten 1962 Altstoffe im Wert von 20 Millionen Mark, die sie für den Bau der Erdölleitung „Freundschaft“ spendeten. *(Wir Thälmannpioniere lieben die Arbeit, achten jede Arbeit und alle arbeitenden Menschen.)*
- Benutze zur Beantwortung das Lehrbuch S. 51!

Stoffeinheit 4

Der 8. Mai 1945 – Tag der Befreiung vom Faschismus

(10 Stunden)

Vorbemerkungen

Mit dieser Stoffeinheit werden den Schülern erste historische Kenntnisse über den Zeitraum von 1933 bis 1946 vermittelt, ausgehend vom Heimatgebiet bis zu den Auswirkungen faschistischer Herrschaft in anderen Ländern, ohne daß dabei eine historische Gesamtdarstellung angestrebt wird.

Bei der Behandlung dieser Thematik ist an Kenntnisse und Erfahrungen der Schüler anzuknüpfen, die diese in der Unterrichtseinheit 3.2. und in ihrer außerunterrichtlichen Arbeit, bei der Pflege der revolutionären Traditionen im Heimatgebiet und an der Schule sowie aus der Kinderliteratur oder aus Filmen gewonnen haben. Die Vorstellungsbildung und Kenntnisvermittlung ist hauptsächlich anhand von Sachzeugen und Erlebnisberichten aus dieser Zeit bzw. über Bilder und Texte (Lehrerzählung, Lehrbuch, konkrete Sachverhalte aus der Geschichte des engeren und weiteren Heimatgebietes) vorzunehmen.

In Koordinierung mit der außerunterrichtlichen Tätigkeit sind Möglichkeiten zum Besuch einer Gedenkstätte für gefallene Sowjetsoldaten oder ermordete Antifaschisten zu prüfen sowie die Einbeziehung der Schüler in die Pflege der revolutionären Traditionen im Heimatort und an der Schule zu organisieren.

An der weiteren Herausbildung von Zeitvorstellungen ist zu arbeiten. Die Stoffeinheit, besonders die Unterrichtseinheit 4.3, schafft wesentliche Voraussetzungen für die erfolgreiche Gestaltung der Unterrichtseinheit 3.4. in Klasse 4.

Dabei sind in Klasse 3 stoffliche Vorgriffe in bezug auf das Leben und den Kampf Wilhelm Piecks und Otto Grotewohls zu vermeiden. Die gesamte Stoffeinheit ist stark heimatbezogen zu unterrichten.

Die Lehrbuchtexte dienen zur Vertiefung erworbener Kenntnisse. Die im Lehrbuch gestalteten Texte können dem Lehrer als Beispiel für die Aufbereitung örtlichen Materials dienen.

Unterrichtseinheit 4.1.

Von den Auswirkungen der Herrschaft der Faschisten in unserem Heimatgebiet und in anderen Ländern (3 Std.)

Zielstellung

Den Schülern ist, aufbauend auf den Kenntnissen aus der Unterrichtseinheit 3.2., ein Eindruck von der unmenschlichen Herrschaft der Faschisten im Heimatgebiet und in anderen Ländern zu vermitteln. An einprägsamen, anschaulichen Beispielen aus dem Heimatgebiet und anhand von Bildern, Texten, Lichtbildern und der Unterrichtssendung ist den Kindern zu verdeutlichen, welches Leid und Unglück viele Menschen ertragen mußten. Die Schüler sind gefühlsmäßig dafür aufzuschließen, die Unmenschlichkeit und Ungerechtigkeit der Herrschaft der Faschisten zu empfinden. An Beispielen des antifaschistischen Widerstandskampfes aus dem Heimatgebiet sollen die Schüler erfahren, wie diese Widerstandskämpfer mutig gegen die Herrschaft der Faschisten gekämpft haben und wie es ihnen und auch ihren Familien dabei ergangen ist. Die Gefühle der Achtung und Verbundenheit gegenüber den Antifaschisten sollen vertieft werden (ggf. Traditionspflege).

Die Schüler üben sich darin, aus Texten, Bildern und Lichtbildern wesentliche Kenntnisse zu gewinnen, Fakten mit Textstellen zu belegen, Bilder zu beschreiben und Tatbestände zu werten.

Unterrichtsmittel:

- Örtliche Materialien;
- Lehrbuch, S. 67 bis 70;
- Unterrichtssendung „Die Glocken von Chatyn“;
- T-R „8. Mai – Tag der Befreiung vom Faschismus“;
- Zeitleiste mit Applikationen;
- allgemeingeographische Kreiskarte mit thematischer Karte „Mahn-, Gedenk- und Kulturstätten“

Koordinierung:

Lesen Einbeziehen der Texte „Die Geige“ und „Es war einmal ein Drache“

Stundenübersicht

1. Stunde: Vom schweren Leben in unserem Heimatgebiet unter der Herrschaft der Faschisten

- Reaktivieren von Kenntnissen aus der UE 3.2. und solchen, die sich die Schüler aus Filmen, Büchern, Kinderzeitschriften usw. angeeignet haben (keine aufwendige Diskussion)
- Ableiten der ZO: Wir wollen erfahren, wie es den Antifaschisten in unserem Heimatgebiet unter der Herrschaft der Faschisten erging
- Vermitteln von Kenntnissen zum schweren Leben der Antifaschisten, besonders der Kommunisten, im Heimatgebiet (Verfolgung, Verhaftung, Ermordung, KZ) im LV sowie durch Betrachten und Auswerten von Bildern und anderen Materialien aus dem Heimatgebiet und Auswerten von Erkundungen (LB, S. 70, Aufg. 2)

Variante: Erschließen und Auswerten der Episoden „Haussuchung“ und „Bei Tag und Nacht vom Tode bedroht“, der Abb. „Von den Faschisten verhaftete Antifaschisten“ und „Häftlinge in einer Baracke des Konzentrationslagers Nordhausen“; Einbeziehen der Lesetexte „Die Geige“ und „Es war einmal ein Drache“

Die Inhalte der beiden Lesetexte sollten durch je eine Schülergruppe wiedergegeben werden (Vertiefung im Schulhort möglich).

- Zusammenfassen mit Hilfe des Sachtextes „Trotz brutaler Unterdrückung ... ohne jedes Mitgefühl“, (LB S. 68 bis 70)
- Erstes Werten durch die Schüler: Warum wir die Antifaschisten ehren (Wir ehren sie, weil sie trotz grausamer Verfolgung durch die Faschisten mutig gegen diese kämpften.)

2. Stunde: Die deutschen Faschisten überfielen und unterdrückten andere Völker (Vorschlag für die Gestaltung)

- Erwerben von Vorstellungen vom Überfall der deutschen Faschisten auf die Sowjetunion und andere Völker (Ausmaß und Gründe), Einsatz ausgewählter Dias aus T-R „8. Mai – Tag der Befreiung vom Faschismus“
- Erwerben von Wissen über die Auswirkungen des faschistischen Überfalls auf das Leben der Menschen: Einsatz der Unterrichtssendung „Die Glocken von Chatyn“; Auswerten weiterer konkreter Beispiele
- Folgen des faschistischen Krieges für die Völker; Erweiterung und Zusammenfassung, Einsatz ausgewählter Dias aus T-R „8. Mai – Tag der Befreiung vom Faschismus“
- Anwenden der Kenntnisse durch einen Vergleich; Wertung und Aktivierung der Schüler
- Hausaufgabe: Lösen der Aufg. 1, LB S. 70

Hinweis: In dieser Stunde erfolgt keine Behandlung des Kriegsverlaufs. Für die Schüler nicht erfaßbare Zahlenangaben sind weitgehend zu vermeiden.

Ein Heimatbezug kann dort hergestellt werden, wo örtliche Materialien Auskunft über die faschistische Zwangsarbeit und die unmenschliche Behandlung von Menschen anderer Völker in KZs geben.

3. Stunde: Vom mutigen Kampf der Antifaschisten gegen die Herrschaft der Faschisten in unserem Heimatgebiet

- Reaktivieren des Wissens über die Antifaschisten und ihren Kampf (UE 3.2. und 4.1., 1. Std.) durch Auswerten der Hausaufgabe
- Vermitteln von Kenntnissen über den mutigen Kampf von Antifaschisten aus dem Heimatgebiet (LV, Bildmaterial und Realisieren von Erkundungsaufträgen, LB S. 78, Aufg. 2/3)
- Erweitern, Festigen und Verallgemeinern der Kenntnisse durch abschnittsweises Erschließen des Sachtextes „Trotz großer Gefahren ... siegen würden.“, LB S. 77/78 abschnittsweises Vorlesen durch vorbereitete Schüler; Aufgabenstellung durch den Lehrer (TB, Folien) zum Erfassen des Wesentlichen: Wofür die Antifaschisten kämpften, wie sie die Faschisten bekämpften, wer den Widerstandskampf leitete; stilles Lesen durch alle Schüler und selbständiges Unterstreichen des Wesentlichen (Folie, Stichpunkte), Vortragen der unterstrichenen Stichpunkte, Beantwortung der Aufgaben unter Verwendung der Stichpunkte, Vergleich mit den Beispielen aus dem Heimatgebiet, Formulieren der Erkenntnisse (mdl.)
- Feststellen und Einprägen antifaschistischer Gedenkstätten im Heimatkreis mit Hilfe der thematischen Karte
- Begründen durch Schüler: Warum und wie wir die Antifaschisten ehren
- Zusammenfassen der Ergebnisse der Unterrichtseinheit im Unterrichtsgespräch und durch Vorlesen des Merkstoffes

Vorschlag für die Gestaltung der 2. Stunde

Thema: Die deutschen Faschisten überfielen und unterdrückten andere Völker

- 1. Reaktivieren von Kenntnissen* über die Auswirkungen der faschistischen Herrschaft im Heimatgebiet und Ableiten der ZO: Ernst Thälmann sagte voraus, wie sich die Faschisten anderen Völkern gegenüber verhalten würden, besonders gegenüber der Sowjetunion
- 2. Vermitteln und Erarbeiten von Kenntnissen* in bezug auf den Überfall der deutschen Faschisten auf die Sowjetunion und andere Völker – Lehrervortrag (Text „Im Sommer 1941“, LB S. 71) – Auswerten

- selbständiges Erarbeiten der Gründe für den Überfall der deutschen Faschisten auf die Sowjetunion, LB S. 72, Aufg. 2 (stilles Lesen), Auswerten
 - knappe Information durch den Lehrer über das Ausmaß des Krieges; zweiter Weltkrieg: 1939 Beginn, Ende 1945 (über 60 Länder betroffen; 1941 Überfall auf die Sowjetunion); Jahreszahlen an der Zeitleiste kennzeichnen
3. *Erarbeiten lebendiger Vorstellungen* von den Auswirkungen der faschistischen Herrschaft auf das Leben der Menschen in den überfallenen Ländern durch den Einsatz der Unterrichtssendung „Die Glocken von Chatyn“ (vgl. Methodische Anleitung – Unterrichtsfernsehen – Heimatkunde Klasse 3)
 4. *Erweitern der Kenntnisse* über die Folgen des Krieges: LV auf der Grundlage des Sachtextes „Auf ihrem Eroberungszug ... arbeiten zu lassen.“, LB S. 75; Zusammenfassen und Werten der Folgen durch die Schüler
 5. *Hausaufgabe*: Lösen der Aufg. 1, LB S. 70, zur Vorbereitung auf die nächste Stunde.

Unterrichtseinheit 4.2.

Vom Heldentum und den Opfern der Sowjetsoldaten bei der Befreiung ihres Landes und der Zerschlagung des Faschismus (3 Std.)

Zielstellung

Anhand von Beispielen, episodenhaften Texten und Bildern (T-R 8. Mai – ...) erhalten die Schüler einen Eindruck, wie die Sowjetsoldaten heldenhaft für die Befreiung ihrer Heimat und anderer Völker vom Faschismus gekämpft haben.

Mit den Texten werden den Kindern mutige Taten von Sowjetsoldaten nahegebracht, durch die sie erkennen, daß die Sowjetsoldaten als Befreier handelten. Auf dieser Grundlage ist bei den Schülern das Verständnis zu entwickeln, daß der 8. Mai als Tag der Befreiung und als Tag des Dankes an die ruhmreiche Sowjetarmee und die deutschen Antifaschisten begangen wird. In Vorbereitung des Besuchs einer Gedenkstätte sind Erkundungen durchzuführen und entsprechende Verhaltensweisen herauszubilden (ggf. sind die Schüler anzuregen, eine Gedenkstätte zu pflegen).

Unterrichtsmittel:

- Lehrbuch, S. 78 bis 83;
- örtliche Materialien;
- T-R ... „8. Mai – Tag der Befreiung vom Faschismus“;
- R 611 „Mahn- und Gedenkstätten“;
- Zeitleiste mit Applikationen;
- allgemeingeographische Kreiskarte mit thematischer Karte „Mahn-, Gedenk- und Kulturstätten“.

Koordinierung:

Pionierarbeit, Schulhort Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 8. Mai bzw. Pflege einer Gedenkstätte

Hinweis: Örtliche Beispiele der Befreiung durch die Sowjetarmee sind nur östlich der Elbe möglich. Für die Schulen westlich der Elbe ist bei der Einbeziehung örtlichen Materials herauszuarbeiten, daß die direkte militärische Befreiung durch Armeen anderer Länder erfolgte. Die tatsächliche Befreiung fand erst durch den Einzug der Sowjetarmee statt, weil von da an die Antifaschisten die Möglichkeit erhielten, ein wirklich neues Leben aufzubauen. Beispiele für die Behinderung der Antifaschisten durch die Befehlshaber der anderen Armeen sind zu nennen und in der Unterrichtseinheit 4.3. den Maßnahmen der Sowjetarmee gegenüberzustellen und zu werten.

Stundenübersicht

1. Stunde: Vom Heldentum der Sowjetsoldaten bei der Befreiung ihres Landes und unserer Heimat

- Zielorientierung für die UE 4.2.: Wir wollen erfahren, wie die Sowjetsoldaten in heldenhaftem und opferreichem Kampf ihr Land befreien und den Faschismus zerschlagen
- Erarbeiten und Vermitteln von Vorstellungen und Kenntnissen über die Anstrengungen, den Mut und die Tapferkeit der Sowjetsoldaten bei der Befreiung ihres Landes und bei ihrem Sieg über die Faschisten sowie über die von ihnen erbrachten Opfer:
- Vorlesen der Episode „Eine unvergeßliche Heldentat“ durch vorbereitete Schüler, Auswerten und Betrachten der Abbildung „Vorstürmende sowjetische Infanterie“,
- Gemeinsames Lesen der Episode „Das rote Banner des Sieges über Berlin“ und Betrachten der Abbildung „Sowjetische Soldaten hissen auf dem Reichstagsgebäude in Berlin die rote Fahne des Sieges und der Befreiung“ (LB S. 79/80).
- Vertiefen und Erweitern der Kenntnisse durch den Einsatz des Sachtextes „Vom Beginn ... Endlich war Frieden!“ im LV, LB S. 80, Zeitleiste
- Zusammenfassen im Unterrichtsgespräch und wiederholtes Lesen des Merksatzes
- Betrachten der Abbildung „Zu Hause“, emotionaler Ausklang:
Welche Gedanken und Gefühle mögen die Menschen, die auf diesem Foto abgebildet sind, bewegt haben?

2./3. Stunde: Besuch einer Gedenkstätte

1. Vorbereitung des Besuches

- Reaktivieren von Wissen aus den UE 2.7. der Klasse 2 und 4.1. der Klasse 3 (Nennen von Gedenkstätten des antifaschistischen Widerstandskampfes und von Ehrenfriedhöfen der Sowjetarmee sowie deren Bedeutung) unter Einbeziehung der thematischen Karte „Mahn-, Gedenk- und Kulturstätten“
- Vermitteln von Kenntnissen zur Bedeutung der zu besuchenden Gedenkstätte unter Einbeziehung von Bildern im LV – Warum die Gedenkstätte entstand; wann die Gedenkstätte errichtet wurde
- Reaktivieren bzw. Vermitteln von Kenntnissen über das Verhalten beim Besuch einer Gedenkstätte unter Einbeziehung von Bildern (Betrachten der Menschen, was sie tun, was sie in der Hand haben, warum sie so ernst sind; Ableiten: für den Besuch der Gedenkstätte Pionierkleidung anlegen, beim Besuch Blumen niederlegen)
- Erteilen von Aufträgen an einzelne Schüler bzw. Schülergruppen
- Erkunden des Weges zur Gedenkstätte,
- Besorgen der Blumen für den Besuch der Gedenkstätte,
- Stellen von Aufgaben (nach örtlichen Gegebenheiten).

2. Besuch der Gedenkstätte

- Erfassen der Gesamtanlage der Gedenkstätte, danach differenziertes Betrachten (z. B. der Grabstätten – Größe, Form), leises Gespräch, Vorlesen von Inschriften; wenn möglich, sollte der Lehrer eine Episode zu dem konkreten Vorkommnis, dem die Gedenkstätte gewidmet ist, darbieten
- Durchführen einer Gedenkhandlung; Niederlegen von Blumen, Einlegen einer Gedenkminute.

3. Auswerten des Besuches

- Darlegen der Eindrücke, verbunden mit der Festigung der Kenntnisse über die Gedenkstätte
- Verhalten der Schüler werten, Selbsteinschätzung und Einschätzung durch den Lehrer.
Ergänzung bei Besuch einer Gedenkstätte für gefallene Sowjetsoldaten:

- Vermitteln von Eindrücken: Wie die Sowjetmenschen ihrer gefallenen Helden gedenken (evtl. Bilder betrachten)
- Mitgliedschaft des Lehrers in der DSF, auch als Beweis für die Achtung der Opfer des Sowjetvolkes (DSF-Dokument, Abzeichen)

Hinweis: Der Besuch der Gedenkstätte und die Auswertung können an einem Unterrichtstag realisiert werden. Die Vorbereitung sollte bereits früher erfolgt sein.

Variante für die Unterrichtseinheit 4.2.

Stundenübersicht

1. Stunde: Vom Heldentum der Sowjetsoldaten bei der Befreiung ihres Landes

- Mündliche Kontrolle zum Thema: Leben der Völker unter der Herrschaft der Faschisten
- Aufgreifen der ZO für die Stoffeinheit aus der 1. Stunde der Unterrichtseinheit 4.1.; Verdeutlichen, wozu bereits Wissen erarbeitet wurde, und Ableiten der ZO für die Unterrichtseinheit 4.2.: Wir wollen erfahren, wie die Sowjetsoldaten in heldenhaftem und opferreichem Kampf ihr Land befreien und den Faschismus zerschlugen
- Erarbeiten von Vorstellungen und Kenntnissen über die Anstrengungen, den Mut und die Tapferkeit der Sowjetsoldaten sowie die von ihnen erbrachten Opfer
- Vorlesen der Episode „Eine unvergeßliche Heldentat“ durch vorbereiteten Schüler und Auswerten und Betrachten der Abbildung „Vorstürmende sowjetische Infanterie“ (LB S. 79),
- Reaktivieren des Inhalts des Lesetextes „Die Tat des Obersergeanten Massalow“ im Unterrichtsgespräch,
- Erschließen des Inhalts des Gemäldes „Ruhe nach der Schlacht“ durch ein Gespräch über die Haltung und die Darstellung der Soldaten (LB S. 80):
Was für Personen sind auf dem Gemälde dargestellt?
Wie sind sie dargestellt?
- Vertiefen und Zusammenfassen der Kenntnisse mit Hilfe des Sachtextes „Vom Beginn ... zu jagen“ (LB S. 80)

2. Stunde: Der 8. Mai 1945 – Tag der Befreiung vom Faschismus

- Vermitteln von Kenntnissen über die Befreiung des Heimatgebietes durch die Sowjetarmee, LV
- Erarbeiten von Vorstellungen und Kenntnissen über den Sieg der Sowjetsoldaten über die deutschen Faschisten durch Erschließen des Textes „Das rote Banner des Sieges und der Befreiung über Berlin“ sowie Betrachten und Auswerten der Abbildungen „Sowjetische Soldaten hissen auf dem Reichstagsgebäude in Berlin die rote Fahne des Sieges und der Befreiung“ und „Sowjetische Soldaten nach dem Sieg“
- Erschließen des Sachtextes „Die Rote Armee ... Frieden!“ LB. S. 80 und der Abbildung „Einmarsch sowjetischer Soldaten in eine befreite Stadt“, Lösen der Aufg. 1, LB S. 83
- Zusammenfassen im Unterrichtsgespräch, Lesen des Merksatzes und Einprägen mit Hilfe von Stichpunkten (Sowjetsoldaten: kämpften heldenhaft, befreiten viele Völker, für deutsches Volk – Frieden), Kennzeichnen der Jahreszahl auf der Zeitleiste
- Betrachten der Abbildung „Zu Hause“: Welche Gedanken und Gefühle kannst du aus den Gesichtern der Menschen, die auf diesem Foto abgebildet sind, ablesen?

3. Stunde: Der 8. Mai – Tag des Dankes

- Auswerten der Erkundungen der Schüler, Aufg. 1, 2, LB S. 84
- Sichern von Kenntnissen über Gedenkstätten des Heimatkreises (Bedeutung, Entste-

- hung): LV, Betrachten von Bildern; Ableiten eigener Aktivitäten, die am Pioniernachmittag oder im Hort realisiert werden können
- Festigen der Kenntnisse mit Hilfe des Sachtextes „In der DDR ... zum Ausdruck“, LB S. 84, Einbeziehen der Abbildung S. 67
 - Zusammenfassen durch den geschlossenen Einsatz der T-R ... „Der 8. Mai 1945 – Tag der Befreiung vom Faschismus“, Merkstoff
 - Anwenden des Wissens: Warum gedenken wir am 8. Mai der gefallenen Sowjetsoldaten und der ermordeten deutschen Antifaschisten?

Unterrichtseinheit 4.3.

Die ersten Schritte in ein neues Leben in unserer Heimat

(4 Std.)

Zielstellung

Die Unterrichtseinheit soll dazu beitragen, den Schülern an ausgewählten Begebenheiten zu verdeutlichen, daß mit der Befreiung von Faschismus und Krieg die Möglichkeit gegeben war, ein neues Leben in unserer Heimat aufzubauen. Wie schwer es war, dafür die ersten Schritte zu tun, sollte vor allem an örtlichem Material verdeutlicht werden. Die Schüler sind unter Anleitung des Lehrers weiter zu befähigen, Erkundungen durchzuführen. Die Lehrbuchtexte und Abbildungen sind sowohl zur Erarbeitung als auch zur Vertiefung und Verallgemeinerung der Kenntnisse und Einsichten zu nutzen. Die Schüler sollten sie unter gezielter Aufgabenstellung auf unterschiedliche Weise erschließen (differenzierte Aufgabenstellung), die Beispiele aus dem Heimatgebiet mit den Lehrbuchbeispielen vergleichen und gewonnene Einsichten mündlich formulieren.

Am Beispiel der Hilfe der Sowjetsoldaten bei der Überwindung der Nachkriegsnot und ihrer Zusammenarbeit mit den „Aktivisten der ersten Stunde“ wird den Schülern bewußt, daß die Soldaten der Sowjetarmee den Aufbau des neuen Lebens unterstützten. Dabei vertiefen sie ihre Achtung gegenüber den Sowjetsoldaten. (Erinnern an Lesetext „Der Serjoscha-Ofen“, Lesebuch Kl. 2).

Anknüpfend an die Kenntnisse über die sozialistische Umwelt und an das gesellschaftliche Leben im Heimatort und Heimatkreis, sollen die Schüler Vorstellungen über erste gesellschaftliche Veränderungen nach dem 8. Mai 1945 gewinnen. Die Leistungen der „Aktivisten der ersten Stunde“, die diese unter Führung der Partei der Arbeiterklasse vollbrachten, achten sie.

Unterrichtsmittel:

- örtliche Materialien;
- Lehrbuch, S. 84 bis 96;
- R 938 „Vom schweren Anfang bis zur Gründung unserer Republik“;
- Zeitleiste mit Applikationen;

Koordinierung:

Pionierarbeit, Schulhort

Gespräch mit einem „Aktivisten der ersten Stunde“

Stundenübersicht

1. Stunde: Vom schweren Anfang

- Aufgreifen von Kenntnissen der Schüler über die sozialistische Umwelt und das Leben im Heimatort und Heimatkreis (zu der Arbeit in den Genossenschaften und volkseigenen Betrieben, dem Lernen in der Schule, dem Zusammenleben der Menschen, der Führung durch die Partei der Arbeiterklasse, die SED)

Ableiten der ZO für die UE 4.3.: Wir wollen erfahren, wie es nach dem 8. Mai 1945 in unserer Heimat aussah und wie sich das Leben veränderte, Zeitleiste (1945/46)

- Vermitteln von Vorstellungen über das Leben am Ende des Krieges, besonders im Heimatgebiet: Trümmer, Verzweiflung, Not und Elend als Ergebnis der faschistischen Herrschaft; erste Hilfeleistungen durch die Sowjetarmee (Erlebnisberichte, Zeitdokumente und Bilder, vorwiegend LV); weitere erzieherische Vertiefung der Positionen: Die Sowjetsoldaten kamen, um die Faschisten zu besiegen, aber nicht als Feinde der Werktätigen und der Kinder. Sie wurden zu Freunden und Helfern
- Vertiefen der Vorstellungen und Kenntnisse mit Hilfe der Abbildungen „Berlin 1945“, „Sowjetsoldaten geben das erste warme Essen aus“, „Die Kinder freunden sich mit den Sowjetsoldaten schnell an“ und „Die Rote Armee kommt als Helfer“ und des episodenhaften Textes „Das werde ich nie vergessen“ (LB S. 84 bis 87)
- Erwerb neuen Wissens auf der Grundlage des Sachtextes und der Abbildung „Aktivisten der ersten Stunde“, LB S. 88/89 (Begriff „Aktivisten der ersten Stunde“)
- Hausaufgabe: Lösen des Erkundungsauftrages: LB S. 89, Aufg. 2

2./3. Stunde: Vom Aufbau eines neuen Lebens in unserem Heimatgebiet

- Reaktivieren der Kenntnisse aus der 1. Stunde; Auswerten des Erkundungsauftrages
- Ableiten der ZO: Wir wollen von den Veränderungen in den Betrieben, auf den Dörfern und in der Schule nach dem 8. Mai 1945 erfahren und sie verstehen lernen
- Erwerb neuen Wissens über die Entstehung volkseigener Betriebe im Heimatkreis: ausführliche Darstellung im LV, Einbeziehen von Bildern, Materialien zur Entwicklung eines Betriebes, seine damalige und seine heutige Produktion, die Arbeits- und Lebensbedingungen, die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse bei den Veränderungen; Auswerten im UG (Kenntnisse aus der UE 2.3. einbeziehen)
- Vertiefen der Vorstellungen und Kenntnisse über die Entstehung volkseigener Betriebe mit Hilfe des Textes „In den Betrieben wird wieder gearbeitet“, LB S. 89/90, und (oder) der Abbildungen „Aufräumarbeiten in einem zerstörten Betrieb“, „Die Bevölkerung Sachsens stimmt für die Enteignung der faschistischen Kriegsverbrecher“ und des Bildes 11 aus der R 938 „Vom schweren Anfang“
- Anwenden des Wissens bei einer Auseinandersetzung, Text: „Die Fabrikbesitzer, deren Fabriken volkseigene Betriebe wurden, behaupteten: Nie werden die Arbeiter ohne uns Fabrikbesitzer in den Betrieben erfolgreich arbeiten können.“
 - a) Stelle fest, was die ehemaligen Fabrikbesitzer behaupteten!
 - b) Vergleiche diese Behauptung mit dem, was du über die Arbeit der Arbeiter in den volkseigenen Betrieben erfahren hast!
 - c) Sage deine Meinung zu der Behauptung der ehemaligen Fabrikbesitzer!Vorgehen: Text und Aufgaben an die Tafel schreiben; Text vorlesen; Aufgaben zuerst schrittweise lösen – still lesen, vorlesen, beantworten; abschließend die Argumente zusammenhängend darlegen lassen
- Hausaufgabe: Erkundungsauftrag, LB S. 90, Aufg. 1
- Aufgreifen der ZO aus der 2. Stunde:
Kontrolle des Erkundungsauftrages;
ZO: Veränderungen auf dem Lande und in der Schule
- Vermitteln und Erarbeiten von Kenntnissen und Vorstellungen über Veränderungen auf dem Dorfe mit Hilfe eines heimatbezogenen Beispiels und unter Hinzuziehung der Texte „Herrenland in Bauernhand“ und „Eine Mütze voll Glück“, LB S. 92 sowie der Bilder 12, 13, 14, 15 aus der R 938 „Vom schweren Anfang...“
- Anwenden der Kenntnisse durch Lösen der Aufg. 2, LB S. 92
- Vermitteln und Erarbeiten konkreter Vorstellungen vom Schulbeginn im Jahre 1945 im

Heimatort im LV und durch Erkundungsaufträge und Vergleich: Schule damals – Schule heute (Bedingungen, z. B. Schulspeisung)

Variante: Einsatz des Textes „Wieder Schule“ und der Abbildung „Schulspeisung nach dem Krieg“ sowie der Bilder 16 und 17 aus der R 938 „Vom schweren Anfang...“

– Zusammenfassen, Merksatz S. 94

4. Stunde: Die Gründung der SED (Vorschlag für die Gestaltung)

- Vermitteln von Wissen über den Zusammenschluß der KPD und der SPD im Heimatort bzw. -kreis
- Erarbeiten von Kenntnissen über die Gründung der SED in Berlin
- umfassendes Erschließen der Abbildung LB S. 67, als Zusammenfassung der Stoffeinheit

Vorschlag für die Gestaltung der 4. Stunde

Thema: Die Gründung der SED

1. *Anwenden des Wissens* durch einen Vergleich der Ziele der KPD unter Führung Ernst Thälmanns, Abbildungen („Wofür die KPD kämpfte“) mit den Veränderungen in unserer Heimat nach 1945 – Wertung
 - Reaktivieren: Warum gelang es den Arbeitern vor dem 8. Mai 1945 nicht, diese Ziele zu realisieren? Einbeziehung des Textes „Als die Faschisten ... ihren Parteien vor“, LB S. 94
 - Ableiten der ZO: Herstellen der Einheit der Arbeiter notwendig, einheitliche Arbeiterpartei als Führung erforderlich
2. *Bekanntmachen* der Schüler mit den konkreten Umständen, unter denen sich die Vereinigung der KPD und der SPD in ihrem Heimatort bzw. -kreis vollzogen hat; emotionaler LV, Veranschaulichung durch Fotos oder Dias
3. *Vermitteln von Kenntnissen* und Vorstellungen über die Vereinigung der KPD und SPD zur SED in Berlin; LV auf der Grundlage des Textes „Ein Augenzeuge berichtet“, Einbeziehen der Abbildungen „In diesem Gebäude...“ und „Brüderlicher Händedruck zwischen Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl“ (Parteiabzeichen); Auswerten des LV und der Abbildung

Hinweis: Zur Steigerung der emotionalen Wirkung kann nach dem LV ein Lied abgespielt werden, das auf dem Vereinigungsparteitag gesungen wurde – „Internationale“, „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“.

4. *Erarbeiten weiterer Kenntnisse* durch die gemeinsame Arbeit an dem Textabschnitt „Am nächsten Tag ... lange Beifall“, LB S. 95 Herausarbeiten wichtiger Fakten (Freude, Händedruck, Vorsitzende); Einordnen des Ereignisses auf der Zeitleiste
 - Schrittweises Entwickeln eines Tafelbildes (Übernahme ins Heft)

TB: *Die Gründung der SED*
1946: Vereinigung von KPD und SPD zur SED
Vorsitzende: Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl
Parteiabzeichen: Zeichen der Einheit der Arbeiter

5. *Zusammenfassen* der unter Führung der Partei der Arbeiterklasse vollbrachten Leistungen in den Jahren 1945/46 (Lösung der dringendsten Tagesaufgaben, Bodenreform, Veränderungen in den Schulen, Schaffung volkseigener Betriebe, Einheit der Arbeiter), Begründen: Weshalb müssen die Arbeiter von einer geeinten Partei geführt werden?

6. *Zusammenfassen* wesentlicher inhaltlicher Positionen der Stoffeinheit „8. Mai 1945 – Tag der Befreiung vom Faschismus“ mit Hilfe der Abbildung LB S. 67

Frage: Was sagt das Standbild aus?

– Beispiel für mögliche Aussagen:

Es bringt den Mut und die Tapferkeit der Sowjetsoldaten bei der Zerschlagung des Faschismus zum Ausdruck.

– Die Sowjetsoldaten befreiten ihre und auch unsere Heimat von der Herrschaft der Faschisten. (Es versinnbildlicht die großen Opfer der Sowjetunion.)

– Es mahnt, alles zu tun, damit niemals wieder Faschismus und Krieg entstehen und daß der Friede erhalten bleibt.

Vorschlag für eine Leistungskontrolle

1. Schreibe folgende Ereignisse in der richtigen zeitlichen Reihenfolge auf: Gründung der SED, Ermordung Ernst Thälmanns, Tag der Befreiung vom Faschismus, Gründung der Pionierorganisation ...!

Benutze die Zeitleiste des Lehrbuches dazu!

2. Schreibe auf, wie es den Antifaschisten unter der Herrschaft der Faschisten erging! (Sie wurden verhaftet; ermordet; in Konzentrationslager gesperrt)

Nenne einen Antifaschisten deines Heimatkreises!

3. Wen ehren wir in jedem Jahr am 8. Mai?

(gefallene Sowjetsoldaten, ermordete deutsche Antifaschisten)

4. Begründe, weshalb wir mit den Sowjetsoldaten freundschaftlich verbunden sind!

(Sie befreiten uns von der faschistischen Herrschaft; halfen beim Aufbau eines neuen Lebens in unserer Heimat; schützen heute mit der NVA und den anderen Waffenbrüdern den Frieden ...)

5. Wie heißt die im Jahre 1946 gegründete Arbeiterpartei? (SED)

Nenne ihre Vorsitzenden! (Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl)

Was bedeutet der Händedruck auf dem Abzeichen der SED?

(Zeichen für die Einheit der Arbeiter)

6. Nenne Beispiele dafür, daß nach dem 8. Mai 1945 in unserer Heimat ein neues Leben begann! (volkseigene Betriebe; Bodenreform; Gründung der SED; Antifaschisten werden Bürgermeister, Betriebsleiter, Volkspolizisten, Lehrer)

Hinweis: Für Zensurierung Auswahl treffen!

Stoffeinheit 5

Verkehrskunde – Verkehrserziehung

(12 Stunden)

Vorbemerkungen

Inhalt und Gestaltung dieser Stunden müssen dem Ziel dienen, die Schüler noch besser zu ständigem verkehrsgerechten Verhalten als Fußgänger und Radfahrer zu befähigen. Schwerpunkt bilden dazu das Erlernen und Anwenden eines den Regeln der Straßenverkehrsordnung gerechten Verhaltens als Radfahrer. Die Schüler müssen erkennen, daß Radfahrer zu den Fahrzeugführern zählen und demzufolge viele Bestimmungen für das Benutzen der Fahrbahn genau kennen müssen und zu beachten haben. Es ist herauszuarbeiten: Nur wer die Regeln genau kennt und umsetzt, kann dazu beitragen, sich und andere vor gesundheitlichen oder materiellen Schäden zu schützen. Die Kenntnisvermittlung sollte so häufig wie möglich mit praktischen Übungen verbunden werden. Bei Unterrichtsgängen, auf Wegen zu Sport- und Kulturstätten, bei Wandertagen und in enger Zusammenarbeit mit dem Schulhort sowie durch weitere Formen außerunterrichtlicher Arbeit sollten alle Möglichkeiten zum Üben genutzt werden.

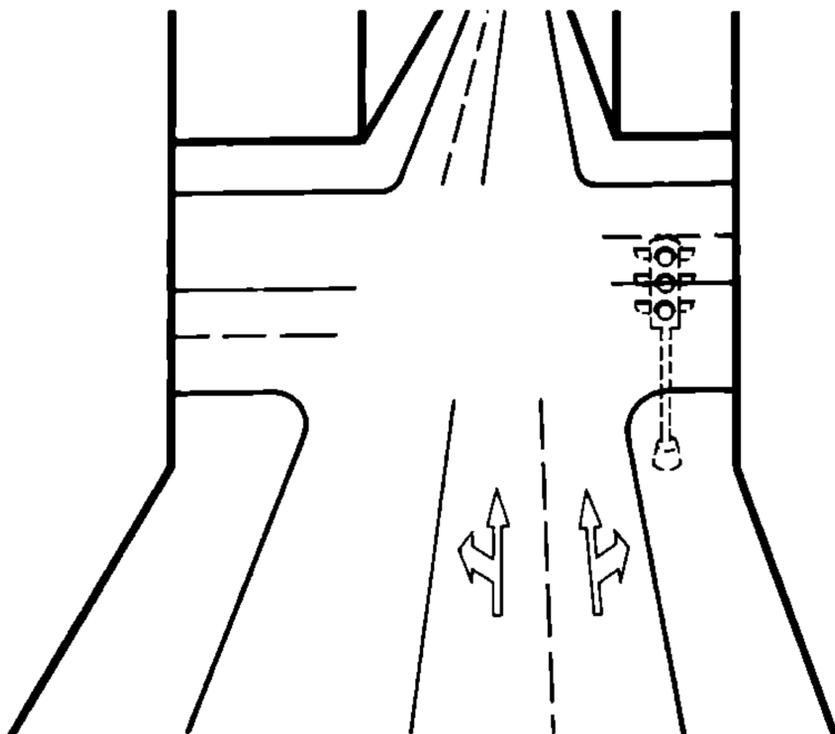
Die gesetzliche Grundlage für die unterrichtliche Behandlung ist die Straßenverkehrsordnung (StVO), Ausgabe 1982.

Unterrichtseinheit 5.1.

Die Verkehrssituation im Heimatort und das Verhalten der Fußgänger im Straßenverkehr
(3 Std.)

Zielstellung

Die in den Klassen 1 und 2 erworbenen Kenntnisse über die Verkehrssituation im Heimatort und das richtige Verhalten von Fußgängern im Straßenverkehr sind zu festigen und zu erweitern. Vor allem gilt es, durch eine lebensnahe Unterrichtsgestaltung und durch vielfältige praktische Übungen dafür zu sorgen, daß das umfangreicher werdende Wissen der Schüler immer stärker ihr verkehrsgerechtes Verhalten und Handeln im Straßenverkehr bestimmt.



Vorschlag für ein Tafelbild

Standort für unterschiedliche Verkehrszeichen, für Ampel u. ä.

Unterrichtsmittel:

- Lehrbuch für Verkehrserziehung „Erst sehen – dann gehen“;
R 1056 „Verkehrszeichen und Leiteinrichtungen“ (Auswahl);
R 1057 „Verkehrserziehung“ (Auswahl);
- Planskizze des Heimatortes (vgl. UE 1.2.) bzw. je nach örtlicher Bedingung allgemeingographische Kreiskarte mit thematischer Karte: Verkehr, besonders bei Stadtkreisen.

Koordinierung:

Mündlicher und schriftlicher Ausdruck
Musik
Pioniernachmittage
oder Veranstaltungen des Schulhortes

Beschreiben von Vorgängen
STE 1 „Wenn wir beim Spaziergehn“
praktische Übungen

Stundenübersicht

1. Stunde: Schwerpunkte des Straßenverkehrs im Heimatort

- Wiederholen und Vertiefen von Kenntnissen über Schwerpunkte des Straßenverkehrs im Heimatort:
 - Fern- bzw. Hauptstraßen und die Verkehrsströme im Straßennetz des Schulbezirkes bzw. des Heimatortes,
 - wichtige Straßen des Durchgangs-, Berufs- oder Wochenendverkehrs,
 - Kreuzungen und Einmündungen mit besonders starkem Fahrzeugverkehr und größeren Gefahren.

- Einprägen der Bedeutung von
 - Vorschrifts-, Hinweis- und Zusatzzeichen zur Kennzeichnung verkehrsreicher Straßen im Heimatort sowie
 - Kennzeichnung von Haupt- und Nebenstraßen,
 - Verkehrszeichen, die in Seitenstraßen stehen und auf Hauptstraßen aufmerksam machen.
- Ermitteln von Stellen im Schul- und Wohngebiet, die dem Fußgänger das Überqueren verkehrsreicher Straßen erleichtern:
 - Fußgängertunnel, -brücken und -überwege und ihre Kennzeichnung,
 - Kreuzungen und Einmündungen mit zeitweiliger Verkehrsregelung durch Lichtsignale oder Handzeichen.
- Ermitteln und Einprägen der zweckmäßigsten Wege zur Schule, zu Spiel-, Sport- und Kulturstätten oder beim Einkaufen

Hinweis: Es ist darauf zu achten, so wenig wie möglich Hauptstraßen zu überqueren; erforderlichenfalls sind längere, aber sichere Wege zu wählen!

Merkzettel für das Einkaufen ermöglichen, sich besser auf den Verkehr zu orientieren.

Bei Unterrichtsgängen, auf gemeinsamen Wegen zum Sportplatz, zur Turn- oder Schwimmhalle, zum Schulgarten u. ä. auf Verkehrsströme und Verkehrszeichen aufmerksam machen.

2. Stunde: Das richtige Verhalten der Fußgänger innerhalb und außerhalb von Ortschaften und beim Überqueren von Fahrbahnen

- Reaktivieren und Vertiefen des Wissens
- Fußgänger haben Gehwege zu benutzen.

Hinweis:

Fehlen Gehwege, so sind die Seitenstreifen neben der Straße oder der äußerste Rand der Fahrbahn zu benutzen.

Außerhalb der Ortschaften laufen die Fußgänger auf der linken Seite, dem Verkehr entgegen. Sie hören die Fahrzeuge, sehen sie kommen und können dadurch ausweichen.

- bei schlechter Sicht und Dunkelheit am besten hintereinander gehen,
- Gitter- und Seilabsperrungen beachten,
- Fahrbahnen und Auffahrten von Autobahnen nicht betreten,
- an Bahnübergängen beim Nähern eines Schienenfahrzeugs schon in Höhe des Warnkreuzes stehenbleiben und warten.
- Üben, Wiederholen und Festigen von Verhaltensregeln für das Überqueren von Fahrbahnen:
 - die Fahrbahn erst betreten, wenn man sich davon überzeugt hat, daß keine Gefahr eintreten kann,
 - für das Überqueren von Fahrbahnen Stellen wählen, wo man gute Sicht nach beiden Seiten hat,
 - nie plötzlich vor oder hinter Fahrzeugen oder Hindernissen hervortreten,
 - nie in Kurven, nie in Hast die Fahrbahn betreten,
 - immer auf dem kürzesten Weg, quer zur Fahrtrichtung, die Fahrbahn überqueren,
 - an Fußgängerüberwegen ist Fahrzeugen, die wieder anfahren, das Weiterfahren zu ermöglichen. Auch dort als einzelner nicht Verkehrsströme zum Anhalten zwingen. Notfalls ist zu warten, bis mehrere Fußgänger den Fußgängerüberweg benutzen wollen.

Hinweis: Sind Fußgängertunnel oder -brücken, Fußgängerüberwege oder Kreuzungen bzw. Einmündungen mit Regelung durch Lichtsignale oder Zeichen der Verkehrsposten in der Nähe, so muß die Fahrbahn dort überquert werden (50 m-Regel; innerhalb der Markierung bleiben).

- Schätzen von Annäherungsgeschwindigkeiten und von ausreichenden Entfernungen der Kraftfahrzeuge zum gefahrlosen Überqueren der Fahrbahnen, Wiederholen von Verhal-

tensregeln an Kreuzungen und Einmündungen mit Verkehrsregelung durch Ampeln oder Verkehrsposten.

Hinweis: Wenn der Verkehr durch Zeichen des Verkehrspostens oder durch Ampeln geregelt wird, gelten die Verkehrszeichen an der Kreuzung oder Einmündung nicht (Ausnahme: gelbes Blinklicht bei Ampeln).

- Festigen der Bedeutung der Farbzeichen und Zeichen der Verkehrsposten und Üben des richtigen Verhaltens als Fußgänger (einschließlich Verhalten bei besonderen Ampeln für Fußgänger und bei Dreiseitensperrung), Einsatz ausgewählter Dias aus R 1057 „Verkehrserziehung“

3. Stunde: Das richtige Verhalten beim Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel und bei Nässe, Glätte und Dunkelheit

- Wiederholen und Festigen von Verhaltensregeln beim Erwarten öffentlicher Verkehrsmittel sowie beim Ein- und Aussteigen
- Vermitteln von Kenntnissen darüber, daß man auf dem Gehweg oder einer Haltestelleninsel auf die Verkehrsmittel wartet, daß nur bei Stillstand der Fahrzeuge ein- und ausgestiegen werden darf und daß nach Er-tönen bzw. Aufleuchten des Abfahrtsignals nicht mehr aus- bzw. eingestiegen werden darf, daß an Haltestellen von Schienenfahrzeugen die Fahrbahn erst dann betreten werden darf, wenn der Triebwagen den Haltestellenbereich erreicht hat, daß nach dem Aussteigen die Fahrbahn auf dem kürzesten Weg zu verlassen ist, daß hinter einer haltenden Straßenbahn oder vor einem haltenden Bus niemals zur ande-ren Straßenseite gegangen werden darf (begründen lassen), ausgewählte Dias aus R 1057 „Verkehrserziehung“.
- Vermitteln von Kenntnissen über Gefahren für die Fußgänger bei Nebel, Regen, Schnee oder Dunkelheit und Erarbeiten von Möglichkeiten, den Gefahren entgegenzuwirken

Hinweis: Nässe und Schnee bzw. Eisglätte verlängern die Bremswege der Fahrzeuge auf das 3- bis 10fache.

- Schlußfolgerungen für das Überqueren von Fahrbahnen ziehen:
 - vor Regen und Kälte schützende Kleidung immer so tragen, daß sie nie die Sicht beeinträchtigt,
 - bei schlechter Sicht (Nebel, Dämmerung, Dunkelheit) auffallende Kleidung bevorzugen.
- Erarbeiten von Verhaltensregeln beim Ausüben von Wintersport und Vermitteln der Einsichten, daß
 - nur dort darf Wintersport betrieben werden, wo man nicht auf eine Fahrbahn kommen kann,
 - auf Geh- und Radwegen keine Schlitterbahnen angelegt werden dürfen (Begründung).
- Pionierhilfe beim Beseitigen von Neuschnee und beim Abstumpfen von glatten Wegen

Hinweis: Pioniernachmittage und Veranstaltungen des Schulhortes für praktische Übungen nutzen.

Unterrichtseinheit 5.2.

Das Verhalten des Radfahrers im Straßenverkehr – das verkehrssichere Fahrrad (4 Std.)

Zielstellung

In diesen Stunden ist das Wissen der Schüler über die generellen Anforderungen an den Radfahrer und an sein grundsätzliches Verhalten im Straßenverkehr zu festigen und zu erweitern. Herauszuarbeiten ist vor allem die größere Verantwortung, die der Radfahrer als Fahrzeugführer und Benutzer der Fahrbahn zu tragen hat.

Die Schüler sollen erkennen, daß ein unfallfreies Fahren auf unseren Straßen durchaus möglich ist, wenn alle die Regeln und Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung genau kennen und einhalten. Den Schülern sind die Anforderungen an ein verkehrssicheres Fahrrad zu vermitteln, und ihnen muß die Bedeutsamkeit einer guten Fahrfertigkeit bewußtgemacht werden. Die Schüler müssen erfassen, daß sie erst, wenn sie sicher fahren können, die Fahrbahn benutzen dürfen.

Hinweis: Die Schüler sind darüber zu belehren, daß der Beginn ihrer Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr als Radfahrer nur von ihren Eltern bestimmt werden kann.

Unterrichtsmittel:

- Lehrbuch für Verkehrserziehung „Erst sehen – dann gehen“;
- R 1056 „Verkehrszeichen und Leiteinrichtungen“;
- R 1057 „Verkehrserziehung“;
- Unterrichtssendung „Radfahrer im Straßenverkehr“;
- ein verkehrssicheres Fahrrad;
- Verkehrszeichen nach Anlage 2 zur StVO (aufgrund örtlicher Bedingungen);
- Planskizze des Heimatortes.

Koordinierung:

AG Junge Verkehrshelfer
Schulhort

Überprüfung eines verkehrssicheren Fahrrades
Organisation von Fahrübungen im Verkehrsgarten

Stundenübersicht

- 1. Stunde:** Das verkehrssichere Fahrrad und notwendige Fertigkeiten beim Fahren
(Vorschlag für die Gestaltung)
 - Erarbeiten von Anforderungen an ein technisch sicheres und verkehrssicheres Fahrrad
 - Erarbeiten von Kenntnissen zur Überprüfung der Verkehrssicherheit des Fahrrades und zu seiner Pflege
 - Erlangen der Einsicht, daß bestimmte Fertigkeiten für das Fahren auf Radwegen und Fahrbahnen erforderlich sind

- 2. Stunde:** Der Radfahrer ist Fahrzeugführer und Benutzer von Fahrbahnen
 - Erarbeiten der Erkenntnis: Wer mit dem Fahrrad fährt, wird zum Fahrzeugführer und hat eine größere Verantwortung als der Fußgänger
 - Vermitteln der Einsicht: Um stets unfallfrei zu fahren, sind Wissen über Verkehrsregeln und ihr korrektes Einhalten nötig
 - Vermitteln von Wissen darüber, wo und wie der Radfahrer zu fahren hat:
 - Radfahrer haben Radwege zu benutzen.
 - Auf Straßen ohne Radwege ist die äußerste rechte Fahrbahnseite einzuhalten.
 - Außerhalb der Orte können die Seitenstreifen neben der Fahrbahn benutzt werden, wenn die Fußgänger nicht behindert werden.
 - Radfahrer müssen einzeln hintereinander fahren,
 - Es ist untersagt, freihändig zu fahren, die Füße von den Pedalen zu nehmen, sich anzuhängen oder auf Autobahnen zu fahren.
 - Festigen: wichtige Verkehrszeichen für den Radfahrer (Aussehen und Bedeutung)

- Bekanntmachen mit ausgewählten Warn-, Vorschrifts-, Hinweis- und Zusatzzeichen und ihren Forderungen an den Radfahrer (z. B. Kurve, Gefälle/Steigung, Einengung)

3. Stunde: Das Fahren in Fahrspuren und das Ändern der Fahrtrichtung

- Vermitteln von Wissen über das Verhalten des Radfahrers beim Benutzen von Fahrbahnen und beim Fahren in Fahrspuren

Hinweis: Das Fahrrad ist ein langsames Fahrzeug, deshalb ist immer so weit wie möglich rechts zu fahren.

- Bekanntmachen mit Fahrbahnmarkierungen (Fahrspuren, Leit- und Sperrlinien, Pfeilzeichen, ...) und deren Beachtung durch den Fahrzeugführer, ausgewählte Dias aus R 1056 „Verkehrszeichen und Leiteinrichtungen“ aus R 1057 „Verkehrserziehung“

Hinweis: Auch beim Fahren in Fahrspuren ist stets die rechte Seite zu benutzen.

- Erlernen von Verhaltensregeln beim Wechseln der Fahrspur und beim Ändern der Fahrtrichtung:
 - Das Vorbeifahren an haltenden Fahrzeugen, das Überholen und das Abbiegen zwingen oft zum Wechseln der Fahrspur und damit zum Ändern der Fahrtrichtung.
 - Wer seine Fahrtrichtung ändern will, muß auf den nachfolgenden Verkehr achten, seine Absicht rechtzeitig und deutlich anzeigen, sich vor dem Abbiegen in die richtige Spur einordnen und beim Linksabbiegen dem Gegenverkehr die Vorfahrt einräumen (Ausnahmen, z. B. bei abbiegender Hauptstraße, andeuten).
 - Erarbeiten eines festen Handlungsablaufes für das Linksabbiegen, Durchführen von Beobachtungen zum Verhalten von Radfahrern und Kraftfahrern beim Einordnen und Abbiegen auf Wegen, die auch die Schüler benutzen, Einbeziehen der Unterrichtssendung „Radfahrer im Straßenverkehr“.
- Vermitteln von Wissen über das Verhalten des Radfahrers an Haltestellen, an Fußgängerüberwegen und an Bahnübergängen:
 - Erreicht ein Schienenfahrzeug zuerst den Haltestellenbereich, so ist anzuhalten. Weitergefahren werden darf erst, wenn das Aus- und Einsteigen beendet ist.
 - Anfahrende Autobusse sind nicht zu überholen.
 - An Fußgängerüberwegen ist anzuhalten, wenn sich Fußgänger darauf befinden, die durch das Weiterfahren behindert werden könnten.
 - Bahnübergänge sind mit besonderer Vorsicht zu überqueren.

Hinweis: Es ist anzuhalten, wenn sich ein Schienenfahrzeug nähert, rotes Blinklicht leuchtet oder die Schranken sich schließen.

4. Stunde: Das Mitnehmen von Personen und Gegenständen auf dem Fahrrad

- Vermitteln von Wissen über das Mitnehmen von Gegenständen auf dem Fahrrad:
 - Es dürfen nur solche Gegenstände mitgenommen werden, die niemanden beim Fahren gefährden oder behindern.
 - Gepäckstücke gehören auf den Gepäckträger und müssen ordentlich befestigt werden.
 - Taschen, Netze, Einkaufsbeutel gehören nicht an den Lenker, weil sie das Lenken erschweren.
- Kennenlernen von Bestimmungen zum Mitnehmen von Personen:
 - Auf einsitzigen Fahrrädern dürfen erwachsene Personen nicht mitgenommen werden. Ausnahme ist das Mitnehmen von Kindern bis zu höchstens 7 Jahren durch Jugendliche oder Erwachsene, wenn ein Kindersitz und Fußstützen vorhanden sind.
 - Wer ein Kind auf dem Fahrrad mitnimmt, ist für dessen Leben und Gesundheit verantwortlich.

fen, daß nur ein sicheres und festes Wissen über die Vorfahrtsregeln und deren ständige und genaue Beachtung durch jeden Verkehrsteilnehmer einen reibungslosen und störungsfreien Verkehrsablauf gewährleisten. Sie sollen erkennen, daß jeder Fehler zu schweren Verkehrsunfällen führen kann. Dabei ist es erforderlich, das Wissen über die Verkehrsregelung besonders anschaulich, lebensnah und einprägsam zu vermitteln.

Vor allem gilt es, die verschiedenen Formen der Verkehrsregelung den jeweiligen örtlichen Verkehrsverhältnissen entsprechend zu behandeln. Bei Schulen in kleineren Gemeinden sollte die Wissensvermittlung über die Vorfahrtsregelung durch Farb- bzw. Handzeichen evtl. im Zusammenhang mit Besuchen in einer nahegelegenen Stadt verbunden sein.

Es wird empfohlen, beim Vermitteln der Kenntnisse zur Vorfahrt und beim Einprägen der richtigen Verhaltensweisen anhand der bildhaften Darstellung einer Kreuzung oder Einmündung vorrangig den Blickwinkel des tatsächlichen Annäherns zu wählen (s. Vorschlag für Tafelskizze). Außerdem sollte der Aneignungsprozeß mit zahlreichen Beobachtungen an Kreuzungen und Einmündungen, mit Erläuterungen des Verhaltens der Fahrzeugführer und mit einer Vielzahl praktischer Übungen verbunden und gefördert werden. Gerade bei dieser Thematik ist es notwendig, alle Formen und Möglichkeiten der außerunterrichtlichen Tätigkeit auszuschöpfen.

Es wird ferner dazu geraten, die ersten beiden Stunden der Unterrichtseinheit 5.3. in nicht allzugroßem Abstand zur Unterrichtseinheit 5.2. zu erteilen.

Unterrichtsmittel:

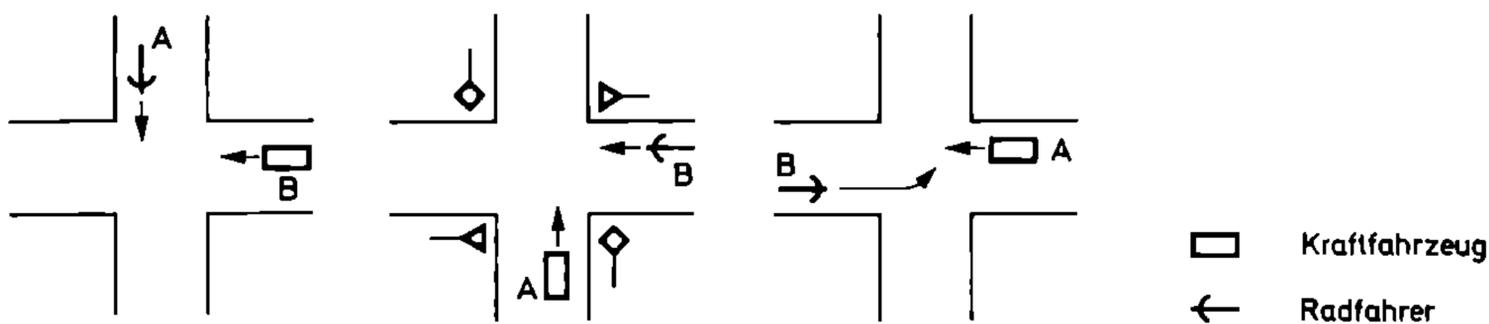
- Schematische Wandtafelzeichnungen von Kreuzungen und Einmündungen;
- Lehrbuch für Verkehrserziehung „Erst sehen – dann gehen“;
- R 1057 „Verkehrserziehung“;
- R 1056 „Verkehrszeichen und Leiteinrichtungen“;
- Unterrichtssendung „Radfahrer im Straßenverkehr“;

Stundenübersicht

1. Stunde: Das vorschriftsmäßige Verhalten des Radfahrers an Kreuzungen und Einmündungen ohne und mit Verkehrszeichen

- Klären der Begriffe: gleichberechtigte Straßen, Haupt- und Nebenstraßen, Vorfahrt gewähren, Wartepflicht, ausgewählte Dias aus R 1057 „Verkehrserziehung“
- Vertiefen des Wissens über die Kennzeichnung der Hauptstraßen durch Verkehrszeichen und über Verkehrszeichen in Nebenstraßen, die auf eine kreuzende oder abbiegende Hauptstraße hinweisen
- Üben im Bestimmen der gleichrangigen Straße bei abbiegenden Hauptstraßen, Einsatz des Lehr- und Übungsgerätes für die Verkehrserziehung
- Vertiefen des Wissens über das verkehrsgerechte Verhalten des Radfahrers an Kreuzungen oder Einmündungen gleichberechtigter Straßen mit folgenden Schwerpunkten:
 - Es ist dem Vorfahrt zu gewähren, der von rechts kommt.
 - Wer nach links abbiegen will, hat dem Gegenverkehr Vorfahrt zu gewähren (ausgenommen der Fall, daß der Gegenverkehr selbst warten muß, weil von ihm aus ebenfalls ein Fahrzeug von rechts kommt).
- Anwenden der Regel in allen Varianten
- Vertiefen des Wissens über das verkehrsgerechte Verhalten des Radfahrers an Kreuzungen und Einmündungen mit Haupt- und Nebenstraßen: Dem Benutzer der Hauptstraße ist vom Benutzer der Nebenstraße die Vorfahrt zu gewähren
- Anwendung der Regel in allen Varianten beim Geradeausfahren, beim Rechts- und Linksabbiegen, als Benutzer der Haupt- und Nebenstraße bei abbiegenden Hauptstraßen (dabei Tafelskizze wie auf S. 68 nutzen)
- Festigen des Wissens über das Verhalten an Kreuzungen und Einmündungen mit Stra-

ßenbahnverkehr und Vertiefen der Einsicht: Straßenbahnen ist Vorfahrt zu gewähren, auch wenn sie aus der Nebenstraße kommen



2. Stunde: Das vorschriftsmäßige Verhalten des Radfahrers an Kreuzungen und Einmündungen mit Verkehrsregelung durch Lichtsignale oder Handzeichen

- Festigen des Wissens zum Verhalten bei Verkehrsregelungen durch Lichtsignale:
 - die Bedeutung der Farbzeichen in Ampeln und das jeweils geforderte Verhalten,
 - die Bedeutung der Farbzeichen mit Symbolen (Fußgänger, Radfahrer, Pfeile für Fahrrichtungen) und deren Beachtung durch den Radfahrer,
 - mögliches Rechtsabbiegen bei „Rot“, wenn ein grüner Pfeil neben dem roten Ampellicht angebracht ist und wenn Fußgänger nicht behindert werden.
(Anwenden der Regeln in allen Varianten des Annäherns an eine Kreuzung)
- Festigen des verkehrsgerechten Verhaltens bei Regelungen durch Zeichen der Verkehrsposten:
 - die Bedeutung der Stellung und Armhaltung des Verkehrspostens und das jeweils geforderte Verhalten,
 - Rechtsabbiegen bei „Halt“-Stellung, nur möglich, wenn Posten zusätzliches Zeichen gibt,
 - Stellung und Armhaltung des Postens bei Dreiseitensperrung und das jeweilige verkehrsgerechte Verhalten.
(Anwenden der Regeln in allen Varianten des Annäherns an eine Kreuzung, Beobachtungen in der Praxis)
- Vertiefen des Wissens, daß eingeschaltete Ampeln Verkehrszeichen zeitweilig aufheben. Auch die Handzeichen der Verkehrsposten heben Verkehrszeichen auf und setzen Ampelsignale außer Kraft.

3. Stunde: Festigung und Überprüfung der Kenntnisse über die Vorfahrtsregeln in der Praxis

Gemeinsame Beobachtungen des Verhaltens von Fahrzeugführern an verkehrsreichen Kreuzungen oder Einmündungen, verbunden mit

- Kommentieren der auszuführenden Handlungen beim Annähern und Befahren der Kreuzung oder Einmündung in allen möglichen Varianten,
- Überprüfen des Wissens der Schüler über die jeweils geltende Vorfahrtsregelung,
- Werten des Verhaltens der Vorüberfahrenden.

Hinweis: Je nach Intensität des Straßenverkehrs sollte der Standort beim Beobachten mehrmals verändert werden. Die Beurteilung des Geschehens sollte aus etwa 30 m Abstand von der Kreuzung erfolgen. Nach Möglichkeit sollten auch an Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel und an Fußgängerüberwegen das Verhalten beobachtet und das Wissen der Schüler überprüft werden.

4. Stunde: Die Vorfahrtsregeln

(Wiederholung, Systematisierung und Überprüfung der Kenntnisse)

- Vorfahrtsregeln:

¹ Die Abbildungen wurden nach Skizzen von L. Sack angefertigt.

- Verhalten an Kreuzungen gleichrangiger Straßen,
 - Verhalten an Kreuzungen mit Haupt- und Nebenstraßen (einschließlich abbiegender Hauptstraße),
 - Verhalten an Kreuzungen mit Regelung durch Lichtsignale oder Zeichen von Verkehrsposten (einschließlich Dreiseitensperrung),
 - Verhalten beim Annähern an Kreuzungen in Fahrspuren, bei Ampeln mit Richtungspfeilen,
 - Verhalten an Fußgängerüberwegen, Haltestellen, Eisenbahnübergängen und gegenüber Straßenbahnen.
- Durchführen einer Leistungskontrolle zur Vorfahrtsregelung (evtl. für den Erwerb des Abzeichens „Die Goldene Eins“ nutzen)

Unterrichtseinheit 5.4.

Sonderrechte im Straßenverkehr

(1 Std.)

Zielstellung

In dieser Stunde sollen die Schüler ihr Wissen darüber vervollkommen, welchen Einsatzfahrzeugen der bewaffneten Organe, des Brandschutzes und des Rettungsdienstes Sonderrechte eingeräumt sind und wie sie sich beim Nähern solcher Fahrzeuge als Fußgänger und Radfahrer zu verhalten haben. Zugleich sind einige Grundsätze für das richtige Verhalten bei Verkehrsunfällen und beim Wahrnehmen von Warnblinkleuchten zu vermitteln.

Unterrichtsmittel:

Lehrbuch für Verkehrserziehung „Erst sehen – dann gehen“.

Stundenübersicht

- Vermitteln von Wissen über Sonderrechte im Straßenverkehr und Arten der Sondersignale für Fahrzeuge der Volkspolizei, der Feuerwehr und des Krankentransports:
 - Katastrophen, Verkehrsunfälle und Brände erfordern meist schnellste Hilfe. Deshalb dürfen Fahrzeuge der VP, der Feuerwehr und des Rettungsdienstes von niemandem daran gehindert werden, schnellstens an den Ort des Geschehens zu gelangen,
 - Sondersignale sind Blaulicht, Martinshorn, Sirenen, rote Rundumleuchten, Rote-Kreuz-Flaggen oder Rotes-Kreuz-Blinklicht,
 - Beim Wahrnehmen dieser Signale ist sofort rechts heranzufahren und zu halten. Kreuzungen und Einmündungen sind schnellstens freizumachen.
- Üben des richtigen Verhaltens bei Verkehrsunfällen:
 - Präge dir ein, was geschah (z. B. Typ und polizeiliches Kennzeichen der Fahrzeuge)!
 - Hilf, so gut du kannst! Hole Hilfe herbei (z. B. VP, Feuerwehr, Rettungswagen)!
 - Wenn du als Zeuge gefragt wirst, sage nur, was du wirklich gesehen hast!
- Vermitteln von Wissen über die Bedeutung gelber Blink- und Rundumleuchten und über entsprechendes Verhalten, wie:
 - Gelbe Blink- und Rundumleuchten bedeuten Gefahr (gefährliche Fracht, z. B. Benzin; Ungewöhnliches, z. B. Fahrzeuge mit Überbreite; Gefahrenstellen, z. B. Ölsuren, ...),
 - Diese Signale erfordern ein besonders vorsichtiges und aufmerksames Verhalten, evtl. auch langsames Fahren.

Vorschlag für eine Leistungskontrolle

1. Welche Ausrüstung wird für ein verkehrssicheres Fahrrad benötigt?
2. Zeichne ein Verkehrszeichen, das die Vorfahrt an Kreuzungen regelt!
3. Welche Fahrzeuge haben Sonderrechte im Straßenverkehr?

3.2. Kenntnisse über die Natur – Naturbeobachtungen

Stoffeinheit 1

Pflanzen und Tiere der Heimat

(21 Stunden)

Vorbemerkungen

Bäume der Heimat werden in den Klassen 1 bis 4 behandelt. Bei der Planung dieser Unterrichtseinheit sind deshalb alle Vorleistungen der Klassen 1 und 2 (Artenkenntnisse, jahreszeitliche Veränderungen an den Bäumen und deren Ursachen) sowie die Weiterführung dieser Thematik in Klasse 4 (Bäume der Wälder) zu berücksichtigen. Die inhaltlichen Schwerpunkte machen es erforderlich, die zur Verfügung stehende Stundenzahl auf den Herbst, das Frühjahr und den Sommer zu verteilen und ihre Einheit durch langfristige Beobachtungen und ständige Bezugnahme auf bereits Vermitteltes zu sichern. Nach der Behandlung von Bäumen und Frühblüher in den Klassen 1 bis 3 lernen die Schüler mit dem Getreide eine spezifische Gruppe von Pflanzen kennen: Getreide als Pflanzen, die zu den Gräsern gehören, und Getreide als Vertreter der Kulturpflanzen. Bei der Erarbeitung des Neuen ist deshalb das bereits Bekannte über Pflanzen systematisch anzuwenden und für Verallgemeinerungen zu nutzen.

Über Haustiere haben sich die Schüler bereits in Klasse 2 Wissen angeeignet (Haushund, äußere Gestalt, Ernährung, Veränderungen am Fell im Herbst, Bedeutung der Hunde für den Menschen).

In Klasse 3 stehen die landwirtschaftlichen Haustiere im Mittelpunkt der Behandlung. Entsprechend den im Lehrplan ausgewiesenen Zielstellungen sollen die Schüler nach dem Kennenlernen des Körperbaus und der Bedingungen für die Haltung dieser Tiere einen Einblick in die Arbeit der Werktätigen in der Tierproduktion der Landwirtschaft erhalten, zu Erkenntnissen über den gesellschaftlichen Nutzen dieser Haustiere geführt werden und ein positives Verhältnis zu den Tieren gewinnen. Die im Lehrplan ausgewiesenen Zielstellungen erfordern einige Unterrichtsgänge und die Organisation vielfältiger Schülertätigkeiten (z. B. Betrachten und Beobachten der Pflanzen und Tiere, Zerlegen von Obstbaumblüten und Ähren, Anlegen einer Blatt- und Früchtesammlung). Die Stoffeinheit ist deshalb langfristig zu planen, wobei der Erschließung der örtlichen Bedingungen besondere Bedeutung zukommt. Die Schüler sollen ihre heimatliche Umwelt bewußt erleben und gleichzeitig solche Einstellungen entwickeln, die zur Bereitschaft führen, sich naturschutzgerecht zu verhalten, die Arbeit der Werktätigen in der Landwirtschaft zu achten und sich aktiv an der Gestaltung der Schulumgebung und des Wohngebietes zu beteiligen. Außer dem unmittelbaren Heranführen der Schüler an die Wirklichkeit durch Unterrichtsgänge sind für die anschauliche Gestaltung des Unterrichts die Sendungen des Unterrichtsfernsehens und weitere Unterrichtsmittel einzusetzen. Auch die Einbeziehung der persönlichen Erfahrungen der Schüler trägt zum Erreichen hoher Unterrichtsergebnisse bei.

Unterrichtseinheit 1.1.

Bäume im Herbst, Frühjahr und Sommer

(6 Std.)

Zielstellung

Die Ziele der Unterrichtseinheit sollen durch das Betrachten und Beobachten von Bäumen im Heimatgebiet, durch das Erweitern der Blatt- und Früchtesammlung sowie durch das Zerlegen von Obstbaumblüten erreicht werden. Diese Schülertätigkeiten sind sowohl auf die Aneignung von Wissen, auf die Anbahnung fachspezifischer Fähigkeiten als auch auf die Erziehung der Schüler zu richten.

Durch die Sicherung fester Artenkenntnisse soll auch die Voraussetzung für Verallgemeinerungen geschaffen werden (Baum; Laubbaum, Nadelbaum; Obstbaum). Die durch Langzeitbeobachtungen festgestellten Veränderungen an Bäumen sollen die Schüler durch Einbeziehen ihrer Erkenntnisse aus den Wetterbeobachtungen in einfacher Weise erklären lernen. Sie sind anzuregen, die Schönheit der Bäume im Wandel der Jahreszeiten zu erfassen und sich daran zu erfreuen.

Das angeeignete Wissen soll die Einstellung und das Verhalten der Schüler zur Natur und zu gesellschaftlichen Aufgaben fördern (Naturschutz, Teilnahme an Pflegearbeiten).

Unterrichtsmittel:

- Applikationen „Laubbäume“, „Nadelbäume“, „Von der Blüte zur Frucht“;
- Projektionsfolie „Der Baum in den vier Jahreszeiten“;
- Modell „Kirschblüte“;
- Lehrbuch, S. 98 bis 109;
- Pinzetten.

Koordinierung:

- Musik STE 14 „Die kleinen Weidenkätzchen“
Schulhort Unterstützung bei der Anfertigung einer Blatt- und Früchtesammlung
Weiterführen der Naturbeobachtungen in den Jahreszeiten, Basteln mit Naturmaterialien

Stundenübersicht

1. Stunde: Bäume im Herbst

Durchführung eines Unterrichtsganges

(siehe dazu „Heimatkunde – Methodische Beiträge“, S. 72 ff.)

- Orientieren der Schüler auf Ziel, Schwerpunkte und Zeitpunkt der Behandlung von Bäumen in Klasse 3
- Festigen bereits vermittelten Wissens durch Betrachten der Laub- und Nadelbäume in der Wirklichkeit (Klasse 2, Wiederholung); Aufgabenstellungen für die Schüler zu den Hauptteilen der Bäume, den Erkennungsmerkmalen (Laubblätter, Früchte; Nadeln, Zapfen; Rinde, Wuchsform) und dem aktuellen Entwicklungsstadium; Fragestellungen zu den jahreszeitlichen Veränderungen an Laub- und Nadelbäumen (Laubfärbung, Reifung der Früchte); Aufmerksam machen auf die Schönheit dieser Naturerscheinungen; Herstellen von Beziehungen zu Wetterbeobachtungen; Begründung der Veränderungen
- Betrachten der weiteren im Lehrplan ausgewiesenen Laub- und Nadelbäume entsprechend den örtlichen Bedingungen; Aufgaben zum Erfassen der wesentlichen Merkmale der unterschiedlichen Arten (Beschreiben, Vergleichen)
- Sammeln von Laubblättern und Früchten bzw. Nadeln und Zapfen der betrachteten Bäume für die Blatt- und Früchtesammlung
- Zusammenfassen der Unterrichtsergebnisse unter Einbeziehung des gesammelten Materials (Erkennungsmerkmale der Baumarten, Unterscheiden von Laub- und Nadelbaum, Einprägen der kennengelernten Standorte im Heimatort)
- Hausaufgabe: Pressen der gesammelten Laubblätter für die Blattsammlung; Sammeln abgefallener Früchte für die Früchtesammlung und die Arbeit mit Naturmaterial im Hort; wenn möglich, Erkunden weiterer Standorte der behandelten Baumarten im Territorium

2. Stunde: Laubbäume unserer Heimat

Festigen des Wissens

- Betrachten von Abbildungen der Laubbäume (Applikationen), Nennen derjenigen Arten, die auf dem Unterrichtsgang kennengelernt wurden
Nennen von Standorten im Heimatgebiet
- Ordnen der gesammelten Naturmaterialien (Laubblätter, Früchte) auf den Schülertischen;
Benennen und Beschreiben dieser Objekte
- Vergleichen der gesammelten Objekte mit den farbigen Abbildungen (Applikationen: Zweige mit Laubblättern von Laubbäumen, Früchte von Laubbäumen)

Arbeit am neuen Stoff

- Betrachten von Abbildungen der Baumarten, die auf dem Unterrichtsgang nicht erarbeitet werden konnten (Applikationen); Beschreiben der wesentlichen Merkmale dieser Arten (Blattform, Blattrand, Früchte, weitere typische Merkmale)

Systematisieren des Wissens

- Übungen im Zuordnen (Applikationen: Baum, Zweig mit Blättern, Frucht, Begriffswort)
- Ergänzen dieser Übersicht durch Wandtafelskizze (Blattformen)
- Auswerten der geordneten Übersichten an der Hafttafel (Applikationen) und der Wandtafel (Skizze der Blattformen) durch Nennen der Baumarten und ihrer gemeinsamen und unterschiedlichen Merkmale (besitzen Laubblätter; unterscheiden sich in der Form der Blätter, in der Ausbildung des Blattrandes und z. T. in weiteren Merkmalen)
- Übernahme der Übersicht „Laubbäume unserer Heimat“ in das Heimatkundeheft; Namen der Baumarten, Skizzen der Blattformen, Bezeichnung der Blattform und des Blattrandes
- Hausaufgabe (langfristig): Ergänzen der Blattsammlung und Anlegen einer Früchtesammlung (Vorbereiten der Schüler durch Lesen und Erfassen der Arbeitsschritte im LB S. 102)
- Auftrag an 2 Schüler der Klasse, eine kleine Ausstellung vorzubereiten (Blätter der Laubbäume, kleine Schachteln mit Früchten, Schildchen mit den Namen der Baumarten)

3. Stunde: Nadelbäume unserer Heimat

- Festigen des Wissens über Laubbäume
- Nennen der Namen von Laubbäumen; Anheften der genannten Artnamen (Applikationen) durch den Lehrer; Auswählen der ungeordnet bereitgestellten Abbildungen (Applikationen: Laubblätter, Früchte) und Zuordnen zu den betreffenden Artnamen; Begründen, woran die richtig ausgewählten Blätter und Früchte erkannt wurden
- Berichten über den Stand der Erfüllung der langfristigen Hausaufgabe (Sammlung, Ausstellung), Verfahrensweisen (nach Heimatkundebuch) erläutern lassen, besondere Aktivität einzelner Schüler als Beispiele herausstellen
- Verallgemeinern durch Vergleichen der Abbildungen (Applikationen der Laub- und Nadelbäume): Hauptteile des Baumes, wesentliche Erkennungsmerkmale, jahreszeitliche Veränderungen bei den Laub- und Nadelbäumen
- Festigen durch die Arbeit mit dem LB; Selbständiges Aufsuchen des Textes „Bäume unserer Heimat“ (S. 99)
Lösen der gestellten Aufgaben S. 99

Hinweis: Auswahl für die Unterrichtsstunde und die Hausaufgabe treffen!

Still lesen und anschließend zusammenhängendes Darstellen des Merkestoffes zur Unterscheidung von Laub- und Nadelbäumen S. 99

- Hausaufgabe: Übernahme des Tabellenmusters im LB S. 102 und selbständiges Ausfüllen der Tabellen nach den persönlichen Erkundungsergebnissen der Schüler zu „Standort“; Weiteres Lösen von Aufgaben aus dem LB S. 102 (evtl. Gruppenaufträge); Auftrag an zwei weitere Schüler zur Ergänzung der vorzubereitenden Ausstellung, Teil „Nadelbäume“ (Zweige mit Nadeln, Zapfen, Namensschildchen)

4. Stunde: Bäume im Frühjahr

Hinweis: Diese Unterrichtsstunde ist durchzuführen, wenn die Weiden blühen und sich die Obstbäume noch im Knospenzustand befinden. Vorangegangen sein müssen die „Wetterbeobachtungen im Frühjahr“, bei denen die Schüler u. a. festgestellt haben, daß die Lufttemperatur höher liegt als im vergangenen Winter.

Erster Teil der Stunde:

Durchführen eines Unterrichtsganges

- Betrachten von Pflanzen der Heimat, Feststellen des Entwicklungsstandes (z. T. Wiederholung Kl. 2):
Frühblüher mit Blüten, Bäume und Sträucher noch ohne Laubblätter, aber mit geschwollenen Knospen, Weide bereits mit blühenden Kätzchen
- Begründen der Veränderungen an den Pflanzen (Herausstellen der Bedeutung der Temperatur)
- Beobachten des Insektenbfluges an der blühenden Weide
- Erläutern der Bedeutung der Weiden als frühzeitige Bienennahrung (LV), Ableiten der Notwendigkeit des Schutzes dieser Pflanzen durch die Schüler, Schlußfolgerungen (Einhalten der Naturschutzbestimmungen)

Zweiter Teil der Stunde:

Vermitteln von Kenntnissen über naturschutzgerechtes Verhalten

- Stilles Lesen des Sachtextes „Schützt die Pflanzen“ und Lösen der Aufg. 1 und 2 (LB S. 104)
- Vorlesen des Sachtextes „Naturschutzgebiete“ und Lösen der Aufg. 1 (LB S. 104)
- Werten richtigen und falschen Verhaltens durch Lösen der Aufg. 4 (LB S. 105)
- Hausaufgaben: Erkunden, wo es im Heimatkreis ein Naturschutzgebiet gibt und welche geschützten Pflanzen im Heimatkreis vorkommen (Aufsuchen der Standorte auf der Kreiskarte)
- Langfristiges Beobachten eines Kirschbaumes (in Schulnähe, vom Lehrer ausgewählt)

5. Stunde: Obstbäume unserer Heimat (Vorschlag für die Gestaltung)

Hinweis: Diese Unterrichtsstunde ist durchzuführen, wenn die Kirschbäume in voller Blüte stehen. Als Vorleistung sind von den Schülern langfristige Beobachtungen an einem Kirschbaumzweig im Klassenraum (Ansetzen nach dem Unterrichtsgang der 4. Stunde) und an einem Kirschbaum in der freien Natur (Hausaufgabe der 4. Stunde) durchzuführen. Es ist erforderlich, daß sich die Schüler das Datum einprägen, an dem sich die ersten Blüten am Zweig im Klassenraum und am Kirschbaum entwickelt haben.

- Der Aufbau der Blüte am Beispiel der Kirschblüte
- Weitere Obstbäume unserer Heimat

6. Stunde: Die Bäume im Sommer

- Vorlesen und Lösen des Rätsels LB S. 109
- Vortragen der beobachteten Veränderungen an dem Kirschbaum (Auswertung der Hausaufgabe)
Veranschaulichen des Wesentlichen durch Anheften farbiger Abbildungen (Applikationen) und Anschreiben der Veränderungen

TB: *Die Entwicklung der Kirsche*

*Blüte – verdickter Fruchtknoten – unreife Frucht (grün)
– reife Frucht (rot)*

- Festigen des Gelernten durch Beschreiben der Abbildungen „Aus dem Fruchtknoten der Blüte entsteht die Frucht“ (LB S. 109)
- Kennenlernen weiterer Obstbäume
Lesen des Sachtextes „Obstbäume in unserer Heimat“ (LB S. 106) und Lösen der Aufg. 1, 2 und 4

- Betrachten der Abbildungen (Kirsche – Apfel) im LB S. 107, und Lösen der ausgewiesenen Aufg. 5 und 6
- Zusammenfassen des Wesentlichen über „Obstbäume unserer Heimat“ (Merkstoff im LB S. 109)
- Hausaufgabe: Lesen und Einprägen des Merkstoffes: Erkunden, welche Obstbäume im Heimatort wachsen (Arten, Standorte)

Vorschlag für die Gestaltung der 5. Stunde

Thema: Obstbäume unserer Heimat

1. *Reaktivieren des Wissens* über die Hauptteile der Bäume und ihre Einteilung in Laub- und Nadelbäume (Unterrichtsgespräch)

2. *Zielorientierung*

Näheres Kennenlernen der Obstbäume unserer Heimat; Einbeziehen der bisherigen Beobachtungen und Weiterführen der Beobachtungen an dem ausgewählten Kirschbaum

3. *Arbeit am neuen Stoff*

- Wiedererkennen eines vom Lehrer vorgewiesenen blühenden Zweiges vom Kirschbaum;
Beschreiben der festgestellten Veränderungen an Kirschbäumen im Beobachtungszeitraum (Auswertung der Hausaufgabe) unter Nutzung der Ergebnisse von Wetterbeobachtungen
Erklären von Zusammenhängen (die Kirschbäume sind in der Zwischenzeit aufgeblüht)
- Betrachten der farbigen Abbildung des blühenden Kirschbaumzweiges (Applikation), Vergleichen mit dem Original und Nennen der erkennbaren Teile der Kirschblüte
- Zerlegen der Blüten durch die Schüler mit dem Ziel, weitere Teile zu entdecken

Hinweis: Der Lehrer verteilt die einzelnen Blüten des Zweiges und beschreibt das Verfahren: Blütenstiel anfassen, mit Pinzette (oder Finger) die Einzelteile vorsichtig abtrennen, auf dem Schülertisch gruppenweise ordnen.

- Vergleichen und Beschreiben der gefundenen Teile der Blüte (z. B. Farbe, Form, Größe); Wiedererkennen dieser relativ kleinen Blütenteile am Modell;
Bezeichnen der Blütenteile mit den Fachwörtern (Kelchblatt, Kronblatt, Staubblatt mit Blütenstaub, Fruchtblatt mit Fruchtknoten);
Anheften der entsprechenden Wortkarten (Applikationen)
- Zusammenfassen des vermittelten Wissens durch Anheften der Abbildung der Kirschblüte (Applikation) und Erläutern des Aufbaus der Blüte durch die Schüler (Nennen der Teile, Beschreiben der Lage zueinander)

4. *Festigung*

- Selbständiges Aufsuchenlassen des Abschnittes „Aufbau einer Blüte“ im LB S. 108
- Lösen der Aufg. 1 bis 3
- Beschreiben des Aufbaus einer Blüte (freies Sprechen)

5. *Anwendung*

Bezugnehmen auf den Entwicklungsstand anderer Obstbäume (Unterrichtsgespräch, Einbeziehen der Erfahrungen der Schüler)

6. *Hausaufgabe*

Weiterführen der langfristigen Beobachtung am Kirschbaum mit dem Ziel, die Reihenfolge der Veränderungen bei der Entwicklung von der Blüte zur Frucht zu erkennen und sich einzuprägen.

Unterrichtseinheit 1.2.

Haustiere

(10 Std.)

Zielstellung

Die Inhalte der Stoffeinheit beziehen sich auf drei verschiedene Gruppen von Haustieren. Im Mittelpunkt stehen die landwirtschaftlichen Haustiere Schwein, Rind und Huhn. Das Kennenlernen der Haltung dieser Tiere richtet sich auf das Bekanntmachen der Schüler mit der Tierproduktion in den Betrieben der sozialistischen Landwirtschaft (LPG, VEG) und auf das Erfassen von Bedingungen für hohe Produktionsergebnisse.

Erweitert werden die hierbei angeeigneten Kenntnisse und Erkenntnisse durch die Vermittlung von Wissen über die individuelle Tierhaltung (Hühner, Kaninchen, usw.) und die Haltung von Tieren in der Wohnung (Ziervogel, Goldhamster, Fische usw.).

Diese unterschiedliche Schwerpunktsetzung und die unterschiedlichen Möglichkeiten des Zugangs, den die Schüler zu diesen drei Gruppen von Haustieren haben, bestimmen wesentlich die didaktische, methodische und organisatorische Gestaltung des Unterrichts.

Für die Sicherung eines anschaulichen, lebensverbundenen und heimatbezogenen Unterrichts wird es notwendig, die konkreten Bedingungen der Tierproduktion im heimatlichen Territorium zu berücksichtigen. Daraus leiten sich die Einbeziehung von Erfahrungen der Schüler, die Erkundungsaufträge für die Schüler und auch der Unterrichtsmiteinsatz ab. Die Unterrichtssendungen des Fernsehens sind einzubeziehen.

Unterrichtsmittel:

- T-R 74 „Unsere Haustiere“ (Auswahl der Bilder siehe Stundenübersicht);
- Unterrichtssendungen „Das Schwein“ und „Das Rind“;
- Lehrbuch S. 110 bis 124;
- allgemeingeographische Kreiskarte mit thematischer Karte „Landwirtschaft“;

Koordinierung:

Kunsterziehung STE 4 „Tiere – Freunde und Helfer der Menschen“

Stundenübersicht

1. Stunde: Das Schwein

- Darstellen von persönlichen Erfahrungen der Schüler mit Haustieren; Bezugnehmen auf die Behandlung des Haushundes in Klasse 2; Zielorientieren auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Unterrichtseinheit: Schwein, Rind, Huhn
- Bekanntmachen der Schüler mit der Haltung von Schweinen durch Empfang der Unterrichtssendung des Fernsehens „Das Schwein“ (siehe dazu „Unterrichtsfernsehen – Methodische Anleitungen“, Klasse 3); Vorbereiten der Schüler auf gezielte Beobachtungen des Sendungsinhalts durch Stellen von Aufgaben zu folgenden Schwerpunkten:

TB:

Das Schwein

1. *Bezeichnung des Vartieres, des Muttertieres und des Jungtieres*
2. *Körpergliederung und Körperbedeckung*
3. *Das Futter der Schweine*
4. *Die Geburt und Aufzucht der Jungtiere*

Empfangen der Sendung; Auswerten durch Äußern besonders nachhaltiger Eindrücke, Lösen der gestellten Aufgaben und Begründen, warum das Schwein den Haustieren und den Säugetieren zugeordnet werden kann.

- Festigen von angeeignetem Wissen durch Arbeit mit dem LB S. 110, Sachtext und Aufgaben zu „Haustiere unserer Heimat“

2. Stunde: Wichtige Merkmale und Haltung der Schweine

- Reaktivieren des Wissens über die Körpergliederung und Körperbedeckung; Erweitern und Festigen des Wissens durch Lösen der Aufg. 1 zu „Das Schwein“ im LB S. 110
- Erweitern und Festigen des Wissens über die Fortpflanzung durch stilles Lesen des Sachtextes im LB S. 110 und Darstellen des Wesentlichen durch Lösen entsprechender Aufgaben (Bezeichnung der Tiere, Anzahl der Jungen je Jahr, Säugen der Ferkel nach der Geburt);
Nutzen der Eindrücke der Schüler über den Geburtsvorgang zur Vertiefung der Tierliebe;
Einprägen des Merkstoffs zu „Säugetier“ (LB S. 111)
- Erweitern und Festigen des Wissens über die Haltung der Schweine (Stall, Futter, Einsatz technischer Geräte) durch Lesen des ersten Abschnitts vom Sachtext „Die Schweinehaltung“, Lösen der Aufgaben und Erschließen der Bildaussagen (LB S. 111)
- Hausaufgabe zur Schweinehaltung im heimatlichen Territorium (je nach Situation z. B. Erkunden der Standorte von Ställen der LPG, der individuellen Schweinehaltung, Erlebnisse von Schülern beim Ferienaufenthalt auf dem Lande)

3. Stunde: Wichtige Produkte vom Schwein

- Lösen der Aufgabe „Wie der Mensch das Schwein nutzt“ (LB S. 112)
- Bewußtmachen, daß hohe Ergebnisse in der Tierproduktion von der verantwortungsvollen Arbeit der Tierpfleger abhängig sind (Erläutern der Maßnahmen durch Lehrervortrag mit Erarbeiten einer Übersicht)

TB: *Aufgaben und Verantwortung des Tierpflegers*

Regelmäßiges Füttern und Tränken

Sauberhalten der Ställe und Tiere

Verbüten von Tierverlusten bei der Ferkelaufzucht

Pflege der Muttertiere und Mastschweine

Schutz vor Seuchen

Liebe zu den Tieren

- Festigen der Kenntnisse über den Zusammenhang zwischen hohem Nutzen und der verantwortungsvollen Arbeit der Tierpfleger durch Vorlesen des Sachtextes „Die Schweinehaltung“ (LB S. 111)
- Bewußtmachen der Bedeutung der individuellen Haltung von Schweinen (z. B. unmittelbare Verwendung von Küchenabfällen) durch ein Unterrichtsgespräch (Einbeziehung von Erfahrungen der Schüler)
- Einprägen des Merkstoffs zur Haltung und Nutzung der Schweine (LB S. 113)

4. Stunde: Das Rind

- Erarbeiten der äußeren Gestalt, der Körperbedeckung, der Fortpflanzung und der Haltung der Rinder durch Einsatz der Unterrichtssendung „Das Rind“ (siehe dazu „Unterrichtsfernsehen – Methodische Anleitungen, Klasse 3“);
Vorbereiten der Schüler durch Aufgabenstellungen für gezielte Beobachtungen nach den Schwerpunkten (TB);
Empfangen der Sendung;
Auswerten der Sendung durch Lösen der gestellten Aufgaben
- Festigen des Wissens durch Lösen der Aufgaben und Lesen des Sachtextes zu „Das Rind“ (LB S. 113)

- Hausaufgabe: Einprägen des Wissens über die äußere Gestalt, Körperbedeckung und Fortpflanzung der Rinder (LB S. 113);
Erkunden von Standorten der Rinderhaltung im Heimatgebiet (je nach örtlichen Bedingungen);
Aufsuchen der Standorte auf der Planskizze des Heimatortes bzw. auf der Kreiskarte

5. Stunde: Die Haltung der Rinder

- Mündliche Leistungskontrolle (Gestalt, Körperbedeckung und Fortpflanzung der Rinder unter Einbeziehung von Vergleichen zum Schwein, Einbeziehen der Bilder 4, 5, 10, 12 der T-R 74)
- Erläutern, wo Rinder im Heimatgebiet gehalten werden (Auswerten der Hausaufgabe)
- Erweitern des Wissens zur Haltung der Rinder
Lösen der Aufg. 1 und 2 zum Text „Die Rinderhaltung“ (LB S. 113);
Vergleichen und Ergänzen der Ergebnisse mit den Beobachtungen der Unterrichtssendung
- Festigen des Wissens zur Haltung der Rinder durch stilles Lesen des Sachtextes im LB S. 115 und zusammenhängendes Wiedergeben der Textaussagen durch die Schüler (Einbeziehen der Bilder 8 und 9 „Melkanlage“ der T-R 74)

6. Stunde: Wichtige Produkte vom Rind

- Lösen der Aufgaben zu „Wie der Mensch das Rind nutzt“, LB S. 115 bis 117
- Darstellen der Aufgaben der Tierpfleger bei der Rinderhaltung durch Lehrervortrag mit Vergleichen zur Schweinehaltung und Anschreiben von Stichwörtern an die Tafel:

TB: <i>Fütterung</i> <i>Pflege</i> <i>Schutz vor Krankheiten</i>	<i>Kälberaufzucht</i> <i>Zeitdauer bis zur Nutzung</i> <i>(Milchabgabe, Schlachtreife)</i>
---	--

- Bewußtmachen des Zusammenhanges zwischen verantwortungsvoller Arbeit bei der Haltung und hohen Erträgen durch Stellen der Fragen: „Warum ist es notwendig, daß der Tierpfleger gewissenhaft arbeitet und seine Tiere liebevoll behandelt?“
„Welche Ziele stellen sich die Tierpfleger bei der Rinderhaltung?“
- Bezugnehmen auf die konkreten Produktionsergebnisse der Rinderhaltung im heimatlichen Territorium
- Erfahrungen der Schüler über die Verwendung von Milch und Milchprodukten in der eigenen Familie; Bedeutung des Milchtrinkens in der Schule und des sorgsamem Umgangs mit Trinkmilch und Milchprodukten
- Hausaufgabe: Einprägen des Merkstoffes über das Rind (LB S. 117) und das Schwein (LB S. 113) als Vorbereitung auf eine Kontrollarbeit

7. Stunde: Das Huhn

- Schriftliche Leistungskontrolle (s. Vorschläge S. 84/85)
- Erarbeiten der Körpergliederung und Körperbedeckung des Huhns durch Lösen der Aufg. 1 und 2 im LB S. 118
- Kenntnisse der Schüler über die Fortpflanzung des Huhns (Einbeziehen des Wissens über Singvögel in Klasse 2)
- Erweitern und Festigen des Wissens über die Fortpflanzung der Hühner durch stilles Lesen des Sachtextes und Lösen der Aufgaben im LB S. 119 und Projizieren der Bilder 21, 22, 25 der T-R 74
- Hausaufgabe: Erkundungen zur Hühnerhaltung im heimatlichen Territorium (LPG und individuelle Haltung)

8. Stunde: Haltung und Nutzen der Hühner

- Aneignen von Kenntnissen über die Haltung der Hühner in den LPG durch Projektion und Auswertung der Bilder 21, 22, 25 der T-R 74, Ergänzungen durch den Lehrer (Schwerpunkt „Intensivhaltung“)
- Festigen des Wissens durch Arbeit mit dem Sachtext im LB S. 119/120
- Bewußtmachen der verantwortungsvollen Arbeit der Tierpfleger (Lehrervortrag)
- Vergleichen der Haltung von Hühnern in der LPG mit der individuellen Hühnerhaltung im Territorium (Unterrichtsgespräch, dabei Auswertung der Erkundungsaufträge)
- Wie der Mensch das Huhn nutzt;
Selbständiges Erfassen und Wiedergabe der Übersicht im LB S. 121;
Schüler berichten über die Verwendung von Eiern im Haushalt
- Hausaufgabe: Einprägen des Merkstoffs, LB S. 121

9. Stunde: Unsere Haustiere (Systematisierung)

(Vorschlag für die Gestaltung)

- Orientieren der Schüler auf das Ziel der Stunde und das Vorgehen zum Erreichen dieses Zieles (Ordnen vermittelter Kenntnisse, Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten der Haustiere und ihrer Haltung)
- Vergleichen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten in der Körpergliederung, Körperbedeckung, Fortpflanzung und im Nutzen (dabei Weiterentwickeln von Fähigkeiten im Anlegen und Auswerten von Tabellen)
- Verallgemeinern der Aufgaben und der verantwortungsvollen Arbeit der Tierpfleger bei der Haltung von Haustieren (dabei Weiterentwickeln von Fähigkeiten in der selbständigen Arbeit mit dem Lehrbuch)
- Herausarbeiten von Zusammenhängen zwischen den Bedingungen der Haltung der Tiere, den Anforderungen an die Tierpfleger und hohen Erträgen bei den Haustieren (dabei Weiterentwickeln positiver Einstellungen der Schüler zur Arbeit der Werktätigen in der Landwirtschaft)

10. Stunde: Weitere Haustiere

- Erarbeiten von Wissen durch Auswerten der Abbildungen im LB S. 123
Betrachten der Abbildungen und Lösen von Aufgaben (Nennen der Namen, Zuordnen zu Säugetieren oder Vögeln aufgrund der Körperbedeckung; Haltung und Nutzen dieser Tiere)
- Darstellen von Begegnungen und Erlebnissen mit diesen Tieren (Erfahrungen der Schüler)
- Erweitern des Haustierbegriffs durch
 - Auswerten der Abbildungen und Lösen der Aufgaben 1 und 2 im LB S. 124,
 - Begründen, wieso diese Tiere den Haustieren zugeordnet werden können (Erweitern der Vorstellungen über „Nutzen“).
- Entwickeln und Vertiefen der Liebe zum Tier durch Darstellen von Erfahrungen in der Haltung von Tieren (Berichte von Schülern nach Schwerpunkten der Aufgabe 3 im LB S. 124)
Bewußtmachen der Verantwortung des Menschen bei der Haltung von Tieren in der Wohnung

Vorschlag für die Gestaltung der 9. Stunde

Thema: Unsere Haustiere (Systematisierung)

1. Zielorientierung

- Anschreiben der Namen der behandelten Haustiere an die Tafel; Vorlesen durch einen Schüler

Lehrer „Ihr wißt, zu welcher Gruppe von Tieren diese drei Tiere gehören.“ (Haustiere)

„Haustiere werden von Menschen gezüchtet, gehalten und genutzt.“

TB (erster Teil): *Haustiere*
gezüchtet, gehalten, genutzt

- Orientieren auf das Ziel der Stunde
(viele Einzelheiten über diese Tiere gelernt; Wiederholen und Ordnen, damit das Wichtigste noch besser eingepägt werden kann; Erkennen, worin sich diese Tiere voneinander unterscheiden und welche Gemeinsamkeiten sie haben)
- Vorweisen der Gliederung einer Tabelle (bisher verdeckt)

TB (zweiter Teil):

- Erläutern und Aufgabenstellung durch den Lehrer: „In den Zeilen der Tabelle steht, wie wir vorgehen werden. Lest still!“
„Sagt an, welche Namen wir in die drei Spalten eintragen müssen!“
(Schwein, Rind, Huhn) (Lehrer trägt die Namen ein)

2. Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten von Schwein, Rind und Huhn

- Betrachten der Abbildungen von Schwein, Rind und Huhn (Bild 24 der T-R 74), Beschreiben der Körpergliederung und Nennen der Hauptteile des Körpers (Lehrer trägt in die Tabelle ein)
- Nennen der Körperbedeckung
Unterschiede der Haare von Schwein und Rind
(Schüler trägt in die Tabelle ein)

Körperbau

Körperbedeckung

Fortpflanzung

Nutzen

	Schwein	Rind	Huhn
Körperbau	Kopf Rumpf Vordergliedmaßen Hintergliedmaßen	Kopf Rumpf Vordergliedmaßen Hintergliedmaßen	Kopf Rumpf Vordergliedmaßen (Flügel) Hintergliedmaßen
Körperbedeckung	Haare Borsten	Haare	Federn
Fortpflanzung	lebende Junge (Säugetier)	lebende Junge (Säugetier)	Eier (Vogel)
Nutzen	(Fleisch) (Haut, Borsten)	(Milch, Fleisch) (Haut)	(Eier, Fleisch) (Federn)

- Vortragen (Gedächtnisleistung der Schüler), wie die Jungtiere von Schwein, Rind und Huhn zur Welt kommen (Lehrer trägt ein „lebende Junge“ bzw. „Eier“); Beantworten der Fragen, wie man Tiere nennt, die lebende Junge zur Welt bringen und säugen, bzw. Tiere, die Eier legen und diese ausbrüten (Schüler ergänzen die Eintragungen in dieser Zeile der Tabelle: Säugetier bzw. Vogel)
- Schüler nennen das Produkt des Schweins, welches der Ernährung des Menschen dient (Fleisch), sowie weitere Produkte und was aus diesen hergestellt wird (Lehrer trägt ein)
- Aufgabenstellung an die Schüler, welche Angaben in die noch nicht ausgefüllten Spalten der Tabelle eingetragen werden müssen (Nutzen von Rind und Huhn; Eintragen z. T. vom Lehrer, z. T. von Schülern)
Vollständige Tabelle (s. Seite 79):
- Angeben, Reihenfolge nach freier Wahl (Tabelle nutzen), worin sich diese drei Haustiere voneinander unterscheiden bzw. welche Gemeinsamkeiten auftreten

Hinweis: Die Übernahme der Übersicht und der Tabelle erfolgt im Schreib- oder (nach nochmaliger Auswertung) im Ausdrucksunterricht

3. Die verantwortungsvolle Arbeit der Tierpfleger

Erarbeiten von Aussagen über die Haltung dieser Tiere durch selbständiges Aufsuchen der entsprechenden Angaben im LB S. 122/123

- Vorbereiten der Schüler auf die Erfüllung dieser Aufgabe

Hinweis: Die Arbeit sollte in zwei Gruppen erfolgen. (Aufgabenstellungen stichpunktartig als TB)

- Aufgabe für alle Schüler:
Schlagt im Lehrbuch den Abschnitt „Von der verantwortungsvollen Arbeit der Tierpfleger“ auf! (Ein Schüler erläutert, wie er vorgehen wird.)

Aufgabe für die erste Gruppe:
Stilles Lesen des Abschnittes bis „... einen hohen Nutzen“ (zur Kontrolle von einem Schüler Seite und Zeile nennen lassen, wie weit gelesen werden soll)
Unterstreichen (Folie) der Angaben:
Wie die Ställe beschaffen sein müssen
Was die Tierpfleger beachten müssen, damit die Tiere gesund bleiben und einen hohen Nutzen bringen

Aufgabe für die zweite Gruppe:
Stilles Lesen ab „Viele Ställe ...“ bis zum Schluß des Abschnitts (von einem Schüler Seite und Zeile nennen lassen)
Unterstreichen der Angaben zu:
Was wird erreicht, wenn die Ställe mit Anlagen und Geräten ausgerüstet sind?
Worüber muß ein Tierpfleger Bescheid wissen?
- Auswerten der erfüllten Aufgabe
Schüler lesen vor, was sie unterstrichen haben
Wiederholen und Ergänzen der Angaben im Unterrichtsgespräch (Gliedern nach den Aufgabenstellungen), dabei Herausarbeiten der Erkenntnisse,
daß die Leistung der Tiere in hohem Maße von den Bedingungen der Haltung abhängig ist (Stall, Pflege, Liebe zum Tier),
daß durch Mechanisierung die Arbeit leichter wird und wenige qualifizierte Arbeitskräfte viele Tiere betreuen können,
daß hohe Anforderungen an die Werk tätigen der Landwirtschaft gestellt werden (Schlußfolgerungen: Achtung dieser Arbeit, Berufsinteresse für die Landwirtschaft wecken)

4. Hausaufgabe:

Einprägen des Gelernten über Haustiere durch Aufsuchen von Abbildungen und Textstellen im LB entsprechend den Angaben in der Tabelle;
Nochmaliges Lesen des Abschnittes „Von der verantwortungsvollen Arbeit der Tierpfleger“

Hinweis: Diese Hausaufgabe dient zur Vorbereitung der Schüler auf eine Kontrollarbeit.
Für die Erfüllung dieser umfangreichen Hausaufgabe ist den Schülern entsprechend Zeit zu gewähren, sie sind zwischenzeitlich nochmals zu motivieren.

Unterrichtseinheit 1.3.

Das Getreide

(5 Std.)

Zielstellung

Bei der Gestaltung des Unterrichts sind die unterschiedlichen örtlichen Bedingungen für die anschauliche Aneignung von Kenntnissen über die Getreidearten, den Anbau und die Verwendung des Getreides zu berücksichtigen.

Um die Heimatbezogenheit zu sichern, sind die Unterrichtsinhalte entsprechend diesen Bedingungen zu aktualisieren und durch Erkundungsaufträge, durch Exkursionen und durch Anregungen zu Beobachtungen in der Ferienzeit (Getreideernte) für die Schüler erlebbar zu machen.

Durch Betrachten und Untersuchen der Getreidepflanzen, durch Vergleichen von wildwachsenden Gräsern mit Getreidepflanzen, durch Beobachten der Tätigkeit der Werktätigen in der Landwirtschaft und durch vielfältige Nutzung des Lehrbuchs und weiterer Unterrichtsmittel ist die Fähigkeitsentwicklung der Schüler kontinuierlich weiterzuführen.

Unterrichtsmittel:

- Originale Objekte (Getreidepflanzen, Graspflanzen);
- Präparate (getrocknete Fruchtstände der Getreidearten aus dem Vorjahr);
- Unterrichtssendung „Die Ernte des Getreides“;
- Lehrbuch, S. 125 bis 133;
- Schere, Pinzetten;
- Applikation „Das Getreide“;
- allgemeingeographische Kreiskarte mit thematischer Karte „Landwirtschaft“;

Koordinierung:

Mündlicher und schriftlicher Ausdruck STE 2.2. Beschreiben von Gegenständen
Musik STE 3 „Reife Felder, reife Garben“

Stundenübersicht

1. Stunde: Der Bau der Getreidepflanzen

(Vorschlag für die Gestaltung)

- Wiederholen der Teile einer Pflanze am Beispiel der kennengelernten Bäume
- Erarbeiten von Kenntnissen über den Bau der Getreidepflanze durch Betrachten und Untersuchen des Baues einer Roggenpflanze, Beschreiben der Teile der Roggenpflanze (Büschelwurzel, Stengel [Halm], lange schmale Blätter, Blüten- und Fruchtstand)
- Aufgabenstellung (Hausaufgabe) zum Festigen des Gelernten und zum Erfassen des Pflanzenteiles, nach dem sich die Getreidearten unterscheiden lassen (Arbeit mit dem Sachtext „Bau einer Getreidepflanze“ im LB S. 126)

2. Stunde: Die Getreidearten

- Festigen der Kenntnisse über die Teile der Getreidepflanze:
Auswerten der Hausaufgabe;
Wiedererkennen, Benennen und Beschreiben der Teile einer weiteren Getreidepflanze (möglichst Hafer)
- Erarbeiten von Kenntnissen zur Unterscheidung der Getreidearten (Einsatz von Originalen und Applikationen);
Wiedererkennen des Fruchtstandes vom Roggen;
Bezeichnen des Fruchtstandes als Ähre;
Vergleichen mit den Applikationen von Weizen, Gerste, Hafer;
Ordnen nach Ähnlichem und Unterschiedlichem im Aufbau der Fruchtstände (nicht verzweigt, verzweigt) und Zuordnen der Begriffswörter zu den Abbildungen

TB:

Roggen	Weizen	Gerste	Hafer
Abb.	Abb.	Abb.	Abb.
Ähre	Ähre	Ähre	Rispe

Unterscheiden von Roggen, Weizen, Gerste nach den Fruchtständen durch Vergleichen ihrer Ähren (Unterscheidungsmerkmal: Grannenlänge)

- Hausaufgabe: Festigen der Artenkenntnisse durch Lösen der Aufgaben im LB S. 127

3. Stunde: Das Getreide als Kulturpflanze

- Gewinnen der Erkenntnis, daß unsere heimatlichen Getreidearten zu den Gräsern gehören, durch Vergleichen mit zwei unterschiedlichen wildwachsenden Graspflanzen (darunter möglichst die „Mäusegerste“);
Benennen, Beschreiben und Untersuchen der Teile dieser Pflanzen;
Vergleichen aller vorgewiesenen Graspflanzen
Erkenntnisse:
 1. Alle Graspflanzen haben Büschelwurzeln, einen Halm, lange schmale Laubblätter und einen Blüten- oder Fruchtstand
 2. Graspflanzen und Getreidepflanzen bestehen aus den gleichen Teilen, die einander sehr ähnlich sind
 3. Die Getreidearten gehören deshalb zu den Gräsern
- Vergleichen dieser Graspflanzen mit den mitgebrachten Getreidepflanzen
- Feststellen der Unterschiede zwischen den wildwachsenden Gräsern und den Getreidearten in bezug auf
 - die Größe der Pflanzen
 - die Größe der Blüten – bzw. Fruchtstände,
 - die Anzahl der Früchte (Körner),
 - die Größe der Früchte
- Zuordnen der Getreidearten zu den Kulturpflanzen;
Lehrervortrag: Erläutern, daß der Mensch das Getreide aus wildwachsenden Gräsern gezüchtet und regelmäßig auf vorbereiteten Flächen (Feldern) angebaut hat. Dadurch haben sich diese Pflanzen verändert und bringen den Menschen größeren Nutzen. Pflanzen, die vom Menschen gezüchtet, angebaut und genutzt werden, heißen Kulturpflanzen. Das Getreide gehört zu den Kulturpflanzen.

TB: *Kulturpflanzen*
gezüchtet, angebaut, genutzt
Getreide gehört zu den Kulturpflanzen

- Reaktivieren des Wissens über den Anbau von Kulturpflanzen im Garten (Erfahrungen aus dem Schulgartenunterricht)

- Selbständiges Aneignen von Wissen über den Anbau des Getreides
Hausaufgabe: Lesen des Sachtextes „Vom Anbau des Getreides“ bis „... dadurch verlorengelassen“, Vorbereiten auf das Beantworten der Aufg. 1 und 2, LB S. 131

4. Stunde: Die Ernte des Getreides

- Festigen des Wissens über den Anbau des Getreides
Zusammenhängendes Darstellen der Aufeinanderfolge der einzelnen Arbeitsgänge, evtl. mit Begründungen der Notwendigkeit;
(Auswertung der Hausaufgabe und Erfahrungen aus dem Schulgartenunterricht sowie individueller Erfahrungen)
- Erarbeiten von Wissen über die Getreideernte in der sozialistischen Landwirtschaft und die Ernte in früherer Zeit durch Einsatz der Unterrichtssendung „Die Ernte des Getreides“ (vgl. dazu „Unterrichtsfernsehen – Methodische Anleitungen, Klasse 3“)
Schwerpunkte der Aufgabenstellung für den Empfang der Sendung:

- TB:**
1. *Die Getreideernte früher und heute*
 2. *Die Arbeitsgänge des Mähdreschers, Vorteile für die Ernte*
 3. *Bemühungen der Werktätigen um eine verlustlose Ernte*

Auswerten der Sendung durch Lösen der gestellten Aufgaben

Herausarbeiten von Einsichten über den Kampf der Werktätigen in der Landwirtschaft für die Sicherung hoher Ernteergebnisse (z. B. Einhaltung der Erntetermine, Schichteinsatz, sozialistische Hilfe, zweckmäßige Lagerung der Körner)

- Hausaufgabe: Erkunden von Feldern im Heimatgebiet, auf denen Getreide geerntet wird (evtl. Lagebestimmungen auf dem Plan des Heimatortes bzw. der Kreiskarte, Herstellen von Bezügen zum Teillehrgang „Einführung in das gesellschaftliche Leben“, STE 1 und 2)

Anregungen zur außerunterrichtlichen Beobachtung der Erntearbeiten;

Lesen des Sachtextes „Vom Anbau des Getreides“ im LB S. 128/129, als Vorbereitung einer mündlichen Leistungskontrolle durch Beantworten der Aufg. 1 bis 4 (differenzierte Aufgabenstellung möglich)

5. Stunde: Die Verwendung des Getreides

- Mündliche Leistungskontrolle zum „Anbau des Getreides“ (Grundlage: Aufgabenstellung im LB S. 131)
- Erarbeiten von Wissen über die Verwendung des Getreides (dabei Befähigung der Schüler zur Arbeit mit dem Lehrbuch)

TB: *Die Verwendung des Getreides*

Selbständiges Aufsuchen des Sachtextes;

Arbeit mit den ersten beiden Abschnitten des Sachtextes „Von der Verwendung des Getreides“, LB S. 131/132, zur Beantwortung der Fragen, in welchem Entwicklungsstand das Getreide geerntet werden kann (grün, reif) und wozu die grün geernteten Pflanzen verwendet werden;

Erfassen des Nutzens des Getreides (Arbeit mit der Tabelle);

Beispiel für das Vorgehen

„Wozu wird das Stroh verwendet?“

(Aufsuchen der Textstelle und Beantworten der Frage)

Erkenntnis: Getreide wird sehr vielseitig verwendet

- Bezüge zur STE 3 „Zur gesunden Lebensweise“ und zu UE 1.2. „Haustiere“
- Würdigung der Leistungen der Genossenschaftsbauern (in Landschulen auch Nennen von Namen vorbildlicher Genossenschaftsbauern, z. B. Mähdrescherfahrer);

Angaben zur Getreideproduktion aus Meldungen von Presse, Rundfunk und Fernsehen;
Ableiten von Schlußfolgerungen der Schüler: Keine Nahrungsmittel verschwenden!

Vorschlag für die Gestaltung der 1. Stunde:

Thema: Bau der Getreidepflanze

1. Reaktivieren von Wissen über Bäume

Unterscheiden und Benennen der Teile eines Baumes am Beispiel Eiche (Applikation);
Zeigen der Teile und Zuordnen der Begriffswörter

TB: *Eiche*

Abb.	<i>Blüte/Frucht,</i>	<i>Ast</i>
	<i>Laubblätter</i>	<i>Stamm</i>
	<i>Zweig</i>	<i>Wurzel</i>

2. Zielorientierung

Kennenlernen des Getreides, einer weiteren Gruppe von Pflanzen unserer Heimat, und untersuchen, wie diese Pflanzen gebaut sind

3. Erarbeiten von Kenntnissen über den Bau einer Getreidepflanze

– Betrachten einer vollständigen Getreidepflanze

(originales Objekt, z. B. Roggen);

Nennen der Teile der Getreidepflanze

– Beschreiben des Baues von Wurzel und Laubblatt

Nennen und Anschreiben der Merkmale bzw. des Fachwortes durch den Lehrer

TB: *Laubblatt – lang, schmal*

Wurzel – Büschelwurzel

– Beschreiben des Stengels der Roggenpflanze

(z. B. langgestreckt, unverzweigt, grün, dünn)

Nennen und Anschreiben des Fachwortes durch den Lehrer (Stengel);

Durchschneiden des Stengels mit einer Schere;

Betrachten und Beschreiben der Schnittfläche (hohler Stengel);

Nennen und Anschreiben der Begriffswörter

TB (ergänzen): *Stengel – hohl, Halm*

– Erarbeiten des Aufbaues des Blüten- und Fruchtstandes

Betrachten des „Endteiles“ der Roggenpflanze und Erläutern des Aufbaues:

Nennen und Anschreiben

TB: *Blütenstand – viele kleine Einzelblüten*

Fruchtstand – viele kleine Früchte (Körner)

– Zusammenfassung

Arbeit mit dem Sachtext „Bau einer Getreidepflanze“, Abbildungen im LB S. 125/126

4. Hausaufgabe:

Nachlesen des Sachtextes „Bau einer Getreidepflanze“ LB S. 126, Einprägen der Bezeichnung der Teile einer Getreidepflanze.

Vorschlag für eine Leistungskontrolle

Stoffeinheit 1.1.

1. Ordne je zwei Beispiele den Baumarten zu!

Laubbaum:

Nadelbaum:

2. Nenne einen Obstbaum, der
 - a) Kernfrüchte,
 - b) Steinfrüchte
 hat!
3. Warum stehen die Weiden unter Naturschutz?

Stoffeinheit 1.2.

1. Nenne Produkte vom Schwein, die der Mensch nutzt!
2. Nenne das Produkt vom Rind, aus dem die Butter hergestellt wird!
Was kann daraus noch hergestellt werden?
3. Worauf müssen die Tierpfleger achten, damit ihre Tiere hohe Erträge bringen?
4. Warum gehören Schwein und Rind zu den Säugetieren?
5. Beschreibe die Körpergliederung des Huhns!
6. Nenne Produkte vom Huhn, die der Mensch nutzt!

Stoffeinheit 1.3.

1. Ordne den Fruchtständen Getreidearten zu!
Vorgabe: Ähre: –
Rispe: –
2. Nenne vier Beispiele für die Verwendung des Getreides!
3. Wie nennt man die Pflanzen, die vom Menschen gezüchtet, angebaut und genutzt werden?

Stoffeinheit 2

(8 Stunden)

Das Wetter und die Wetterbeobachtungen in den einzelnen Jahreszeiten

Vorbemerkungen

Wetterbeobachtungen werden von den Schülern in den Klassen 1 bis 3 durchgeführt. Bei der Planung dieser Stoffeinheit sind deshalb die Vorleistungen der Klassen 1 und 2 zu berücksichtigen, die höheren Anforderungen an die Schüler der Klasse 3 zugrunde zu legen und die Wetterbeobachtungen zu einem relativen Abschluß zu führen.

Zur Realisierung der im Lehrplan ausgewiesenen Ziele dieser Stoffeinheit ist es erforderlich, die Wetterbeobachtungen auf alle Jahreszeiten zu verteilen (siehe dazu die Empfehlungen für die Stoffverteilung).

Das anzueignende Wissen über das Wetter dient vor allem dazu, den Schülern die Beziehungen zwischen den Wettererscheinungen, der lebenden Natur, der Gesellschaft und ihrem persönlichen Leben erlebbar und bewußtzumachen.

Für die Herausbildung klarer Vorstellungen über die Wettererscheinungen wird es erforderlich, die im Lehrplan ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkte vielfältig zu veranschaulichen. Für die Gestaltung des Unterrichts ist es deshalb bedeutsam, die Schüler das Wetter in den einzelnen Jahreszeiten planmäßig beobachten zu lassen, das Heimatkundebuch zweckmäßig zu nutzen und die zur Verfügung stehenden Unterrichtsmittel einzusetzen.

Beim sachgemäßen Handhaben der notwendigen Hilfsmittel (Thermometer, Heimatkundebuch als Orientierungsgrundlage, Wassertabellen) zum Ermitteln von Meß- und Beobachtungswerten und beim Eintragen der erzielten Ergebnisse in die Wassertabellen sollen die Schüler zunehmend selbständig arbeiten. Die Befähigung der Schüler zur selbständigen und erfolgreichen Anwendung der erforderlichen Arbeitsverfahren zum Erfassen, Fixieren und Auswerten von Wettererscheinungen ist demzufolge ein wesentliches Ziel des Unterrichts.

4. Stunde: Das Wetter im Herbst

(Vorschlag für die Gestaltung)

- Auswerten der Beobachtungs- und Meßergebnisse der Schüler auf der Grundlage der Aufzeichnungen in ihren Wassertabellen (Gliedern nach Temperatur, Bewölkung, Niederschlägen, Wind, Sonnenauf- und Sonnenuntergang)
- Zusammenfassen der vorherrschenden Wettererscheinungen im Herbst und Vergleichen mit dem Wetter im Sommer
- Erfassen des Einflusses der Wettererscheinungen auf die Pflanzen, Tiere und Menschen
- Orientieren der Schüler auf die Weiterführung der Wetterbeobachtungen im Winter

5. Stunde: Das Wetter im Winter (Auswertung der Beobachtungen)

Hinweis: Die Auftragserteilung (Inhalte wie am Ende der 3. Stunde) müßte in einem Stundenteil einer anderen Heimatkundestunde erfolgen. Das gilt auch für die Kontrolle von Teilergebnissen und für die weitere Befähigung der Schüler, die Meß- und Beobachtungsergebnisse selbständig einzutragen. Als Hilfe sollten die erforderlichen Angaben für die ersten beiden Beobachtungen zunächst auf einer „Demonstrationstabelle“ im Klassenraum erarbeitet und fixiert werden. Das Ermitteln der Länge des Schattens ist im Unterricht anzuleiten (s. LB S. 148) und als Gruppenauftrag zu vergeben.

- Einführen durch das Lied „Schneeflöckchen, Weißröckchen“, kurze Berichte von Schülern über erlebte Winterfreuden (dabei Gedanken und Empfindungen über die Schönheit der Natur im Winter austauschen)
- Festigen von fachlichen Grundlagen;
Merkmale von Schnee und Reif
- Betrachten der Abbildungen und Lesen der Sachtexte im LB S. 145/146
- Auswerten der Meß- und Beobachtungsergebnisse über das Wetter im Winter (analog zur 4. Stunde);
Erkenntnis: Temperaturrückgang
- Weitere Schwerpunkte der Auswertung:
Beziehungen zwischen Temperatur und Niederschlägen (Schnee, Regen);
Temperaturunterschiede im Verlaufe zweier Tage (wolkenlos – bedeckt);
Vergleichen der Schattenlängen im Verlaufe eines Tages;
Abhängigkeit der Schattenlänge von der Höhe des Sonnenstandes
- Bewußtmachen von Zusammenhängen:
Vergleichen der Temperaturunterschiede und Schattenlängen im Verlaufe eines Tages;
Erkenntnis: Abhängigkeit der Temperatur von der Mittagshöhe der Sonne und der Länge des Tages (Vergleichen mit Herbst)

6. Stunde: Das Wetter im Frühling (Auswertung der Beobachtungen)

Hinweis: Vorbereitung der Schüler ist ähnlich der zur 5. Stunde, das Ermitteln der Länge des Schattens entfällt.

- Singen eines Frühlingsliedes oder Aufsagen eines Gedichtes (Lesebuch)
- Berichten über festgestellte Veränderungen in der Natur und über Arbeiten im Garten und auf dem Feld, die jetzt vorbereitet und durchgeführt werden (persönliche Erfahrungen, Nachweise an der Situation im Heimatort);
Schönheit der sich entwickelnden Blüten und des Gesanges der Singvögel
- Nachweisen der Ursachen für die Veränderungen an Pflanzen und Tieren: Temperaturanstieg;
Vergleichen der Temperaturen im Verlaufe zweier Tage (wolkenlos – bedeckt)
- Auswerten der weiteren Beobachtungsergebnisse (analog zur 4. und 5. Stunde)

- Zusammenfassung: Das Wetter im Frühjahr
(zusammenhängendes mündliches Darstellen anhand von Stichpunkten)

7. Stunde: Zusammenfassen der Ergebnisse der Wetterbeobachtungen (Zusammenfassung und Systematisierung)

Hinweis: Für jede Stunde müssen die Schüler ihre Wassertabellen (Herbst, Winter, Frühling) bereithalten.

Für den Sommer sind vor der 7. Stunde durch Gruppenaufträge die Schattenlängen und der Temperaturverlauf an einem wolkenlosen Tag zu ermitteln.

- Gedicht „Die vier Jahreszeiten“ (LB S. 135)
- Auswerten der Aufzeichnungen über die Wetterbeobachtungen im Verlaufe des Jahres:
 - Die Temperatur in den vier Jahreszeiten:
Vergleichen der Temperaturen zwischen den einzelnen Jahreszeiten,
Vergleichen der Temperaturen an einem wolkenlosen Tag im Winter und im Sommer,
Erkenntnis: Die Temperatur ist in den einzelnen Jahreszeiten unterschiedlich.
 - Vergleichen des Temperaturverlaufs einzelner Tage in den Jahreszeiten,
Erkenntnisse: Die Temperaturen verändern sich im Verlaufe eines Tages.
Mittags herrschen meist die höchsten Temperaturen.
Die Mittagstemperatur im Sommer ist meist höher als die in den anderen Jahreszeiten
 - Die Ursachen für die Temperaturunterschiede:
Vergleichen der Zeiten des Sonnenauf- und -unterganges und der Länge der Tage in den vier Jahreszeiten,
Auswerten der Abbildungen zum Tagbogen der Sonne (LB S. 145/146); Vergleichen des Sonnenstandes im Verlaufe eines Tages sowie der Mittagshöhe der Sonne in den einzelnen Jahreszeiten
Erkenntnis: Die Länge der Tage und damit auch die Sonnenscheindauer sind unterschiedlich.
Vergleichen der jeweiligen Mittagshöhe der Sonne (Schattenstab) sowie der Länge des Tagbogens der Sonne mit den jeweils ermittelten Temperaturen,
Erkenntnis: Die Temperaturen sind abhängig von der Mittagshöhe der Sonne und der Länge des Tagbogens der Sonne,
Erläuterung vom Lehrer: Erwärmen der Erde durch die Sonne, Erwärmen der Luft durch die Erde
 - Weitere Einflüsse auf die Temperatur:
Arbeit am Sachtext „Die Lufttemperatur in den Jahreszeiten“ (letzter Abschnitt im LB S. 148),
Nachweis solcher Beispiele mit Hilfe der Wassertabelle oder durch persönliche Erfahrungen (z. B. gibt es im Herbst an einzelnen Tagen niedrigere Temperaturen als im Winter);
Festigen der Zusammenhänge (Merkstoff im LB S. 149)
 - Die Niederschläge in den vier Jahreszeiten
Vergleichen und Beschreiben der vorherrschenden Niederschläge.

8. Stunde: Das Wetter in den vier Jahreszeiten

- Vertiefen der Kenntnisse über das Wetter in den vier Jahreszeiten, über den Zusammenhang zwischen der Länge des Tagbogens der Sonne, der Mittagshöhe der Sonne und der Lufttemperatur;
- Vermitteln erlebnisbetonter Eindrücke von den Auswirkungen des Wetters auf das Leben von Pflanzen, Tieren und Menschen durch Empfang der Unterrichtssendung „Die vier Jahreszeiten“ (vgl. „Unterrichtsfernsehen – Methodische Anleitungen, Klasse 3“)

- Motivieren der Schüler durch Darstellen von jahreszeitlich gebundenen Erlebnissen und Erfahrungen
- Vorbereiten der Schüler auf die Sendung durch Stellen von Aufgaben zu folgenden Schwerpunkten:
 1. Das Wetter in den vier Jahreszeiten,
 2. Der Einfluß der Sonne auf die Lufttemperatur,
 3. Veränderungen im Leben der Pflanzen, Tiere und Menschen;
- Empfangen der Sendung;
- Auswerten der Sendung durch Lösen der gestellten Aufgaben; Vergleichen mit eigenen Wetterbeobachtungen (Wettertabellen)
- Festigen der Einsichten über den Einfluß des Wetters auf Pflanze, Tier und Mensch durch Aussagen der Schüler über jahreszeitliche Erscheinungen, die sie besonders beeindrucken

Vorschlag für die Gestaltung der 3. Stunde

Thema: Wetterbeobachtungen im Herbst

1. Zielorientierung

- Beobachten des Wetters über etwa eine Woche, Anforderungen an Selbständigkeit und Genauigkeit, Aufschreiben der Ergebnisse in Tabellen; Aufbewahren der Tabellen zur Auswertung am Ende des Schuljahres
- Wettererscheinungen, die beobachtet werden sollen (Überblick)

2. Arbeit am neuen Stoff

- Bekanntmachen mit den „Arbeitsblättern für Wetterbeobachtungen“ (Wettertabellen); Analyse der Vorgaben (Was ist bekannt? Was können wir noch nicht ausfüllen?)

TB: *Lufttemperatur*

Bewölkung

Niederschläge

Wind

Sonnenauf- und Sonnenuntergang

- Vermitteln von Verfahrenkenntnissen zum Erfassen von Wettererscheinungen und zum Fixieren der Ergebnisse in Wettertabellen
Praktische Übungen zum Erfassen von Wettererscheinungen und Fixieren der festgestellten Werte (Gruppenarbeit):
- Ablesen der Temperatur von einem Thermometer (mehrere Thermometer vor der Stunde an geeigneter Stelle anbringen!) und Eintragen der Temperatur in die Tabelle (je Gruppe eine Tabelle, Schüler für Eintragungen im Verlaufe der Übung wechseln!),
- Ermitteln der Bewölkung:
Betrachten des Himmels, Vergleichen der festgestellten Erscheinung mit den Abbildungen im Heimatkundebuch, Entscheiden für den exakten bzw. Annäherungswert (Bezeichnung), Beschreiben (evtl. Suchen im Heimatkundebuch) des entsprechenden Symbols, Eintragen des Symbols,
- Ermitteln des Niederschlags:
Hinweis durch den Lehrer für die Entscheidungsfindung (wenn es z. B. unmittelbar vor der Beobachtung vorübergehend aufgehört hat zu regnen),
- Bestimmen der Windrichtung:
Beobachten von Rauch aus Schornsteinen,
Hochwerfen trockenen Grases,
Festigen und Anwenden der Kenntnisse über Himmelsrichtungen,
Eintragen des gefundenen Wertes

- (Abkürzung, z. B. SO – „Südost“),
- Bestimmen der Windstärke:
Lösen der Aufgaben im LB S. 143,
Beobachten nach örtlichen Bedingungen,
Festlegen auf einen Wert nach Vergleich mit der Tabelle im Lehrbuch,
Eintragung als Abkürzung (auf Zeichen einigen, Vorschlag: Legende dazu auf der Rückseite der Tabelle fixieren!),
 - Ermitteln des Sonnenauf- und Sonnenunterganges:
Analyse des Wetterberichtes in der Tagespresse (für jede Schülergruppe eine Tageszeitung bereitstellen – einschließlich der des betreffenden Tages – und gemeinsam das Vorgehen zum Finden der Angaben üben),
 - Erläutern der Organisation der Wetterbeobachtungen im Herbst:
 - Beobachtungszeitraum so festlegen, daß für die Jahreszeit typisches Wetter mit erfaßt wird (für Sonnenauf- und Sonnenuntergang den ersten Tag der Jahreszeit mit erfassen),
 - Beobachtungszeit (täglich zur gleichen Uhrzeit).
 - Hausaufgabe: Durchführen der Wetterbeobachtungen
 - Einzelarbeit (entsprechen den 6 eingeführten Bereichen),
 - Gruppenarbeit (Ermitteln des Temperaturverlaufs an einem wolkenlosen Tag und an einem Tag mit bedecktem Himmel: morgens, mittags, abends).

Hinweis: Die ersten Eintragungen der Beobachtungsergebnisse in die Wassertabellen sind gemeinsam im Unterricht durchzuführen (die Schüler machen sich vorher Notizen zu ihren persönlichen Beobachtungsergebnissen).

Vorschlag für die Gestaltung der 4. Stunde

Thema: Das Wetter im Herbst
(Auswertung der Beobachtungen)

1. Hinführung

Vortragen des Gedichts „Der Herbst steht auf der Leiter“ (Lesebuch)

2. Zielorientierung

Auswerten der in die Wassertabelle eingetragenen Beobachtungsergebnisse, um das Wetter im Herbst noch genauer kennenzulernen. Dabei Erfassen, welchen Einfluß das Wetter auf das Leben der Pflanzen, der Tiere und der Menschen hat

3. Auswerten der durchgeführten Wetterbeobachtungen

Arbeitsmittel: Wassertabelle und Lehrbuch

- Nennen der Wettererscheinungen, die beobachtet werden sollten; Beschreiben, wie vorgegangen wurde (Festigen der Verfahrenskennntnisse)
- Vergleichen der gemessenen Temperaturen der Beobachtungstage, Nennen des ungefähren Temperaturmittels im Beobachtungszeitraum, Vergleichen mit den Temperaturen im Sommer
- Erfassen des Zusammenhanges zwischen Bewölkung und Niederschlägen durch Vergleichen der entsprechenden Eintragungen bestimmter Tage (beachten, daß „stark bewölkt“ nicht „Niederschlag“ bedeutet!)
- Vergleichen der eingetragenen Windrichtungen (Bezeichnung „Windrichtung“ erklären lassen)
- Feststellen der überwiegenden Windstärke (Vorgehen für das Erfassen der Windstärke erklären lassen)
- Nennen des Sonnenauf- und Sonnenunterganges an einem Tage (Herbstbeginn); Erläu-

- tern, wie die Angaben ermittelt wurden; Errechnen der Länge des Tages (nach Stunden)
- Erläutern des Temperaturverlaufs an je einem Tag mit wolkenlosem und bedecktem Himmel
 - Zusammenfassen: Vorherrschende Wettererscheinungen im Herbst
Zusammenhängende Wiedergabe durch einzelne Schüler (Vergleichen der Aussagen mit dem Wetter im Sommer, Feststellen der wesentlichen Veränderungen, z. B. Temperaturrückgang, Tage kürzer usw.)
4. *Anwenden des Wissens* über das Wetter im Herbst
Einfluß der Veränderungen der Wettererscheinungen auf die Pflanzen, Tiere und Menschen;
Herausarbeiten des Temperaturrückganges als Hauptursache für die Veränderungen im Erscheinungsbild der Pflanzen, im Verhalten von Tieren und im Zusammenhang damit der Arbeitsinhalte der Menschen;
Darstellen von persönlichen Erfahrungen der Schüler, bezogen auf das Heimatgebiet;
Herausstellen des Rationalen (z. B. Laubfärbung als Veränderung) und Emotionalen (z. B. die Schönheit der bunten Blätter, das „Tanzen“ der abfallenden Blätter im Herbstwind) vom Lehrer
5. *Orientieren* auf den Fortgang der Beobachtungen
Äußern von Vermutungen, wie das Wetter in den kommenden Wochen sein wird (Anregen zum Wetterbeobachten);
Hinweis auf die Weiterführung im Heimatkundeunterricht (Winter)

Hinweis: Die Wassertabellen sind von den Schülern für weitere Auswertungen am Ende des Schuljahres aufzubewahren.

Vorschlag für eine Leistungskontrolle

Stoffeinheit 2

1. Zeichne die Symbole für wolkenlos, heiter, wolkig, stark bewölkt, bedeckt!
2. Welche Niederschläge werden durch folgende Symbole ausgedrückt?
Symbole vorgeben!
(Regen) (Schnee) (Hagel) (Tau) (Reif)
3. Ordne folgende Erscheinungen dem Sommer (= 1) und dem Winter (= 2) zu!

		Lösungen
Vorgabe:	häufig Regen	1
	teilweise Niederschlag als Schnee	2
	große Hitze	1
	teilweise starker Frost	2
	wolkenloser Himmel	1
	stark bewölkt	2
	Schwüle und Gewitter	1

4. Wie verändern sich die Bäume in den vier Jahreszeiten?
5. In welchen Jahreszeiten ist der Tagbogen der Sonne gleich lang?
6. In welcher Jahreszeit sind die Tage am kürzesten?
In welcher Jahreszeit sind sie am längsten?

Zur gesunden Lebensweise*Vorbemerkungen*

Bei der Behandlung dieser Stoffeinheit ist zu berücksichtigen, daß die Schüler schon viele Normen einer gesunden Lebensweise kennen (aus Familie, Kinderkrippe, Kindergarten, Klassen 1 und 2, Schulhort) und daß bei den einzelnen Schülern die entsprechenden Gewohnheiten in unterschiedlichem Maße herausgebildet sind. Weiterhin ist davon auszugehen, daß die Unterrichtsstunden nicht ausreichen, um sich Normen des richtigen Verhaltens bewußt einzuprägen und regelmäßig einzuhalten. Es ist deshalb erforderlich, die drei inhaltlichen Schwerpunkte der Stoffeinheit (Tagesablauf, richtige Ernährung, Schutz vor Erkältungskrankheiten) in Bekanntes einzuordnen und das gesamte Schuljahr über durch Zusammenwirken aller Erziehungsträger Gewohnheiten zu entwickeln und zu festigen. Weiterhin ist zu beachten, daß die Schüler im Vergleich zu Klasse 2 einen zunehmend differenzierteren Tagesablauf haben, der sich aus den veränderten Interessen sowie den schulischen und häuslichen Pflichten ergibt.

*Stundenübersicht:***1. Stunde: Regelmäßiger Tagesablauf**

(Vorschlag für die Gestaltung)

- Reaktivieren von Kenntnissen der Schüler über gesunde Lebensweise und Zielorientierung zur Stoffeinheit
- Erfassen eines normgerechten Tagesablaufs durch Arbeit mit den Abbildungen im LB S. 152/153
- Erfassen der gesundheitsfördernden Wirkung des Sports durch Auswerten der Abbildungen im LB S. 153;
Lösen der Aufgaben und Berichten über die eigene sportliche Betätigung außerhalb des Unterrichts (Möglichkeiten in der Schule und im Wohngebiet)
- Hausaufgabe: Lesen des Sachtextes im LB S. 154
(Aneignen erster Normkenntnisse zum Schlafen)

2. Stunde: Richtige Ernährung

- Erarbeiten und Einprägen von Regeln über den Schlaf, die einer gesunden Lebensweise entsprechen (Auswerten der Hausaufgabe);
Der Schlaf als notwendige Ruhepause für den Menschen
- Nennen der Uhrzeiten, zu denen die Mahlzeiten eingenommen werden;
Erläuterungen des Lehrers über die Ernährung als Bestandteil der gesunden Lebensweise
- Erarbeiten von Regeln für eine richtige Ernährung;
Regelmäßige und kulturvolle Einnahme der Mahlzeiten (Analyse der Bildfolge und Bildaussage durch Betrachten, Beschreiben und Werten der Abbildungen sowie Lösen der Aufgaben, LB S. 155)
- Festigen und Anwenden der kennengelernten Normen;
Feststellen der Ernährungsgewohnheiten der Schüler:
Unterrichtsgespräch über die Mahlzeiten des betreffenden Tages: „Mein erstes Frühstück“ (Uhrzeit, Zeitdauer, wo, mit wem, welche Nahrungsmittel, wieviel). „Mein zweites Frühstück“, „Meine heutige Mittagsmahlzeit“ (Teilnahme am Milchtrinken in der Schule und an der Schulspeisung);
Vergleich mit den Regeln, Schlußfolgerungen

3. Stunde: Schutz vor Erkältungskrankheiten

Hinweis: Dieser Unterrichtsstunde müssen die Wetterbeobachtungen im Herbst und deren Auswertung vorausgegangen sein.

- Mögliche Einwirkungen des Wetters im Herbst auf die Gesundheit des Menschen:
Zunehmende Erkältungsgefahr (Unterrichtsgespräch)
- Ableiten von Maßnahmen zum Schutz vor Erkältungskrankheiten:
 - Richtige Kleidung
(Auswerten der Abbildungen im LB S. 155/156 und Lösen der Aufg. 1, S. 156),
 - Verhalten beim Husten, Niesen sowie bei Krankheiten von Familienangehörigen und Mitschülern
(Reaktivieren von Vorkenntnissen und Erfahrungen der Schüler, Betrachten der entsprechenden Abbildung im LB S. 156 unten und Lösen der Aufg. 2),
 - vorbeugende Maßnahmen
(Unterrichtsgespräch über vernünftiges Abhärten, Einordnen der Kenntnisse über den Tagesablauf und die Ernährung als vorbeugende Maßnahmen zum Schutz vor Erkältungskrankheiten).
- Zusammenfassen und Verallgemeinern der Kenntnisse über eine gesunde Lebensweise:
 - Was trägt dazu bei, unseren Körper gesund zu erhalten? (Selbständiges Aufsuchen von ausgewiesenen Regeln im LB, Berichten über weitere bekannte Regeln und Maßnahmen aus dem persönlichen Erfahrungsbereich)
 - Warum ist es notwendig, in Zukunft noch regelmäßiger diese Maßnahmen einzuhalten?
(Bewußtmachen des Zusammenhangs zwischen dem gesunden Körper und dem Leistungsvermögen beim Lernen und Arbeiten)

Vorschlag für die Gestaltung der 1. Stunde

Thema: Regelmäßiger Tagesablauf

1. Hinführen zum neuen Stoff

- Vortragen des Pioniergebotes, das zur Gesunderhaltung des Körpers auffordert (Schüler)
- Nennen und Erläutern von Maßnahmen und Verhaltensweisen, die der Erhaltung der Gesundheit dienen (Reaktivieren von Kenntnissen aus den Klassen 1 und 2 und von Erfahrungen der Schüler)

2. Orientieren der Schüler auf Ziele, Inhalte und angestrebte Ergebnisse der Stoffeinheit:

Erwerben von Kenntnissen über Grundregeln einer gesunden Lebensweise – regelmäßiger Tagesablauf, richtige Ernährung, Schutz vor Erkältungskrankheiten; Ziehen von Schlußfolgerungen für das persönliche Verhalten jedes Schülers, gegenseitige Erziehung zur Einhaltung der Normen einer gesunden Lebensweise;
Konkrete Bezugnahme zur aktuellen Situation in der Klasse

3. Erwerben von Kenntnissen über einen regelmäßigen Tagesablauf

- Berichte einiger Schüler, wie ihr gestriger Tag verlaufen ist und was sie sich für heute vorgenommen haben (häusliche und schulische Aufgaben, Beschäftigungen; Aufeinanderfolge und Zeitdauer).
- Erfassen eines normgerechten Tagesablaufs durch Betrachten und Beschreiben einer Bildfolge (LB S. 152/153), Lösen der ausgewiesenen Aufgaben, persönliches Werten der Bildaussagen
- Werten des dargestellten Tagesablaufes:

Wechsel von Belastung und Entlastung (Lernen – Spielen, Bewegen – Ruhen), Wechsel von Aufhalten im Raum und im Freien, Einbeziehen von Maßnahmen der persönlichen Hygiene

– Ableiten von Regeln für den Tagesablauf (Uhrzeit – Haupttätigkeiten; evtl. TB)

4. Erfassen der gesundheitsfördernden Wirkung des Sports

– Betrachten der Abbildungen im LB S. 153 und Lösen der beiden Aufgaben

– Berichten über eigene sportliche Betätigungen der Schüler außerhalb des Sportunterrichts (Hort, Sportgemeinschaft, Wandern mit der Familie usw.)

5. Hausaufgabe

Lesen des Sachtextes „Was man über den Schlaf wissen muß“ im LB S. 154, mit dem Ziel, sich die drei Regeln einzuprägen

Auswerten der Tabelle über die Schlafdauer durch Lösen der beiden Aufgaben

Vorschlag für eine Leistungskontrolle

Stoffeinheit 3

Nenne je zwei Beispiele für die Gesunderhaltung

a) durch einen richtigen Tagesablauf

b) durch gesunde Ernährung

c) durch richtiges Verhalten beim Essen!

4. Unterrichtsmittelübersicht

Unterrichtssendungen des Fernsehens

Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Die Glocken von Chatyn

Erinnerungen an Thälmann

Radfahrer im Straßenverkehr

Die Ernte des Getreides

Die vier Jahreszeiten

Das Schwein

Das Rind

R 399 Aus dem Leben unserer Nationalen Volksarmee

R 894 Aus der Arbeit der Post

R 806 Aus der Arbeit der Feuerwehr

R 1057 Diafundus zur Verkehrserziehung

R 1056 Verkehrszeichen und Leiteinrichtungen

R 920 Frühblüher

R 997 Oberflächenformen

Lichtbildreihen

R 786 Ernst Thälmann

R 1113 Aus Leben und Kampf Wilhelm Piecks

R 1037 Erich Honecker

R 611 Mahn- und Gedenkstätten

R 938 Vom schweren Anfang bis zur Gründung der DDR

Tonbildreihen

T-R 68 Aus dem Leben unserer Pioniere

T-R 125 Kampfgruppen der Arbeiterklasse schützen die Errungenschaften der DDR

T-R 89 Unsere sozialistische Landwirtschaft

T-R 74 Unsere Haustiere

T-R ... Ernst Thälmann (Neuentwicklung)
T-R ... 8. Mai 1945 – Tag der Befreiung (Neuentwicklung)

Projektionsfolien

Ableitung von Kartenzeichen (Industrie)
Höhendarstellung auf der Karte
Tagbogen der Sonne
Der Baum in den vier Jahreszeiten

Anschauungstafeln

Verkehrsregelung (Farbzeichen)
Verkehrsregelung (Handzeichen)
Warnzeichen
Vorschriftszeichen
Hinweiszeichen
Zusatzzeichen
Verkehrsleiteinrichtungen

Bildfolgen

Alle helfen mit

Wandkarten

Heimatkreis

Handkarten

Heimatkreis
Umrißkarte Heimatkreis

Schiefertuchkarten

Umrißkarte Heimatkreis (bis zum technischen Verschleiß nutzen, dann durch selbsthergestellte Projektionsfolie analog zur Handkarte „Umrißkarte Heimatkreis“ ersetzen)
Wetterbeobachtungstabelle

Applikationen

Laubbäume
Nadelbäume
Getreidearten
Von der Blüte zur Frucht
Frühblüher
Applikationen zur Zeitleiste
Applikationen Kartenzeichen
Applikationen zur Wetterbeobachtungstabelle

Geräte und Modelle

Zeitleiste
Lehr- und Übungsgerät für die Verkehrserziehung

Verkehrszeichen
Marschkompaß oder Fluidkompaß
Demonstrationsthermometer
Außenthermometer
Sandkasten
Verkehrszeichen für die Arbeit im Sandkasten
Modell Kirschblüte

Sonstige Mittel

Arbeitsblatt für die Wetterbeobachtung
territorialeigene Unterrichtsmittel

Mittel aus dem Schulbort, die dem Lehrer bekannt sein sollten

Filme

T-F 1050 Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt

Lichtbildreihen

R 1116 Palast der Republik
R 1073 Fundmunition
R 919 Brandschutz und Brandbekämpfung
R 1012 Natur und Kunst
R 510 Mieter im Blumenkasten

Tonbildreihen

T-R 122 Eine Reise durch die DDR I
T-R 123 Eine Reise durch die DDR II
T-R 124 Eine Reise durch die DDR III
T-R 136 Wildfrüchte
T-R 135 Arzneipflanzen

Bildmappen

Arbeitende Menschen auf dem Lande
Werkstätige am Arbeitsplatz
Aus dem Leben unserer Soldaten

Applikationen

Staatsflaggen und Mützenembleme der Staaten des Warschauer Vertrages

Geräte und Modelle

Materialsammlung für den Sandkasten zur Wehrerziehung
Gartengeräte

Sonstige Mittel

Aufgabensammlung Deutsch/Heimatkunde/
Mathematik

5. Literaturempfehlungen für die Hand des Schülers, die gleichzeitig für die Hand des Lehrers gelten

Vorrangig für die Einführung in das gesellschaftliche Leben

- Küchenmeister, W. u. C.: Als Thälmann noch ein Junge war. Kinderbuchverlag, Berlin.
Hahn, S.: Mit Thälmann unterwegs. In: Deutschlands unsterblicher Sohn. Dietz Verlag, Berlin 1961.
Schulenburg, B.: Tanja. Verlag Junge Welt, Berlin 1983.
Abraham, P.: Pianke. Kinderbuchverlag, Berlin 1981.
Herold, G.: Der berühmte Urgroßvater. Reihe: Die kleinen Trompeterbücher. Band 19, Kinderbuchverlag, Berlin.
Holtz-Baumert, G.: Der kleine Trompeter und sein Freund. Ganzschrift und Reihe: Die kleinen Trompeterbücher, Band 1, Kinderbuchverlag, Berlin.
Rodrian, F.: Bei uns zu Hause. Kinderbuchverlag, Berlin 1982
Christ, R.: DDR. Kinderbuchverlag, Berlin 1983.
Bentzin: Meister, Meister, zeig uns Arbeit. Kinderbuchverlag, Berlin 1979.
Pfeiffer, R.: Reisebuch. Verlag Junge Welt, Berlin 1982.
Zipprich, D.: Der Leutnant von Hasenfelde. Verlag Junge Welt, Berlin 1981.
Baumert, I.: Pioniergeschichten. Kinderbuchverlag, Berlin 1982.
Aus der Reihe „Mein kleines Lexikon“; Kinderbuchverlag, Berlin:
Meyer, H.: Straßen, Plätze, große Namen
Domdey, G.; Nebel, K.-F.: Städte, Dörfer, Heimatland
Chowanetz, R.: Trommel und Fanfare
Meyer, H.: Bücher, Leser, Bibliotheken
Rezae, K.: E-Lok, Stellwerk, Zahnradbahn
Hirte, W.: Hammer, Zange, scharfe Zähne
Kämpfe, G.: Autos, Straßen und Verkehr
Domdey, G.; Nebel, K.-F.: Menschen, Städte, Freundesland
Kaden, F.: Bergbau, Erz und Kohle
Crummenerl, R.: Volkspolizei und Feuerwehr
Crummenerl, R.: Briefe, Päckchen, Telegramme
Reich, H.: Schiffe, Häfen, blaue Straßen

Vorrangig für die Einführung in die Natur – Naturbeobachtungen:

- Döpke, A.: Der heimliche Geselle – Ein Förster erzählt von den Tieren des Waldes. Die kleinen Trompeterbücher. Kinderbuchverlag, Berlin.
Süßkow, R.: Bäume und Sträucher; Kinderbuchverlag, Berlin.
Aus der Reihe „Mein kleines Lexikon“; Kinderbuchverlag, Berlin:
Barkowski, M.: Menschen, Pflanzen, Tiere
Holzapfel, G.: Pflanzen, Tiere und Maschine
Dimitrijew, J.: Birke, Reh und Schwalbenschwanz
Ossipow, N.: Biber, Schwan und Wasserfloh

Generell zu nutzen:

- Autorenkollektiv: Warum, weshalb, wieso? Verlag Junge Welt, Berlin (Band 1, 1980; Band 2, 1981; Band 3, 1983).
Autorenkollektiv: Von Anton bis Zylinder. Das Lexikon für Kinder. Kinderbuchverlag, Berlin 1981.
Preißler, H.: Von Neujahr bis Silvester – Gedichte für Gedenktage und Feiertage. Kinderbuchverlag, Berlin 1981.

